



Befragung des Absolventenjahrgangs 2005/2006

Bericht für die Universität Bayreuth



erstellt von: Ursula Müller, Maike Reimer und Andreas Sarcletti
unter Mitarbeit von Christina Müller und Linda Scharf

Das **Bayerische Absolventenpanel (BAP)** ist eine bayernweite Absolventenstudie, in der seit 2005 Absolventen aller bayerischen Universitäten und staatlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HaWs) zu ihrem beruflichen Werdegang, den Studienbedingungen und den im Studium erworbenen Kompetenzen befragt werden.

Der nachfolgende Bericht umfasst Auswertungen zum Berufseinstieg und zur rückblickenden Bewertung des Studiums der Absolventen Ihrer Hochschule, die im Zeitraum vom 1. Oktober 2005 bis 30. September 2006 ihr Examen abgelegt haben.

Gegenüber dem Bericht für den Abschlussjahrgang 2003/2004 wurde das Konzept aufgrund zahlreicher Anregungen aus den Hochschulen grundlegend überarbeitet. Der vorliegende Bericht stellt also die „zweite Generation“ von Hochschulberichten dar. Dennoch ist es nicht möglich, mit einem einzigen Hochschulbericht den jeweils unterschiedlichen Bedürfnissen der Hochschulleitung, der einzelnen Fachbereiche, der Studiengangsplaner (auch zum Zwecke einer Re-/Akkreditierung), der Studienberater und der Mitarbeiter des Career Service gerecht zu werden. Daher bieten wir Ihnen auf Anfrage (Sonder-)Auswertungen zu spezifischen Fragestellungen an.

Weitere Informationen zum BAP, die Veröffentlichungen und die Kontaktdaten der Projektmitarbeiter(innen) finden Sie auf der Homepage des Bayerischen Staatsinstituts für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) unter www.ihf.bayern.de

Hinweise zur Interpretation der Tabellen und Abbildungen

- Die Daten werden nach Fächern getrennt analysiert.
- Folgende Fächer werden aufgrund hoher Fallzahlen einzeln ausgewertet: *Betriebswirtschaftslehre, Sportökonomie, Rechtswissenschaft und Biologie.*
- Folgende Fächer werden aufgrund geringer Fallzahlen zusammengefasst:
 - Theaterwissenschaft, Geschichte, Mittlere und Neuere Geschichte, Anglistik/Englisch, Amerikanistik/Amerikakunde, Germanistik und Interdisziplinäre Studien (Schwerpunkt Sprach- und Kulturwissenschaften) → *Kunst-, Sprach- und Kulturwissenschaften*
 - Management im Gesundheits- und Sozialbereich, Volkswirtschaftslehre → *Sonstige wirtschaftswissenschaftliche Fächer*
 - Chemie, Biochemie → *Chemie*
 - Mathematik, Wirtschaftsmathematik, Technomathematik, Physik, Geographie, Wirtschafts- und Sozialgeographie → *Mathematik und sonstige Naturwissenschaften*
- Die Bachelor-Absolventen werden in Kapitel 8 gesondert ausgewertet, da die Fallzahlen für eine Integration in den Hauptbericht zu gering sind.

Inhalt

1	Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick	4
2	Die befragten Absolventen: Fach und Geschlecht	6
3	Der Übergang von der Hochschule in den Beruf.....	7
3.1	Erste Erwerbstätigkeit und deren vertragliche Regelung.....	7
3.2	Berufliche Stellung in der ersten Erwerbstätigkeit	8
3.3	Einkommen in der ersten Erwerbstätigkeit	9
3.4	Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit: War der Hochschulabschluss notwendig? 12	
3.5	Sind Position, Arbeitsaufgaben, fachliche Qualifikation und Einkommen angemessen?	13
3.6	Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit	14
3.7	Ort der ersten Erwerbstätigkeit	15
3.8	Weg zur ersten Erwerbstätigkeit	16
3.9	Stellensuche	18
3.10	Probleme bei der Stellensuche	19
4	Bewertung des Studiums.....	21
4.1	Praxis- oder Forschungsbezug des Studiums.....	21
4.2	Rückblickende Bewertung des Studiums	22
4.2.1	Sieben Bereiche der Studienbewertung	22
4.2.2	27 Einzelaspekte der Studienbewertung	27
5	Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule zum Kompetenzerwerb	36
5.1	Vier Kompetenzbereiche: Erreichtes Niveau und Beitrag der Hochschule	36
5.2	19 Einzelkompetenzen: Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule	45
6	Praxiserfahrung im Studium	63
6.1	Auslandsaufenthalt	63
6.2	Studentische Erwerbstätigkeit.....	64
6.3	Praktika während des Studiums.....	65
7	Hochschulbindung.....	66
7.1	Weiterempfehlung des Studiums	66
7.2	Alumni-Aktivitäten	67
8	Bachelor-Absolventen	69
8.1	Die befragten Bachelor-Absolventen.....	69
8.2	Weiteres Studium nach Bachelor-Abschluss.....	69
9	Anhang.....	71
9.1	Methodische Hintergründe.....	71
9.1.1	Rücklauf und Repräsentativität	71
9.1.2	Datenreduktion der Bewertungsskala	74
9.1.3	Datenreduktion der Kompetenzskala	75
9.2	Fragebogen	76

1 Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Übergang von der Hochschule in den Beruf

In allen Fächern haben zwischen 70 Prozent (Kunst-, Sprach- und Kulturwissenschaften) und 100 Prozent (wirtschaftswissenschaftliche Fächer und Ingenieurwissenschaften) der Bayreuther Absolventen bereits eine Erwerbstätigkeit aufgenommen. Auch gemessen an Faktoren wie Probleme bei der Stellensuche, Befristung, Einstiegsgehalt und Angemessenheit der ersten regulären Beschäftigung gestaltet sich der Berufseinstieg für die Absolventen der Kunst-, Sprach- und Kulturwissenschaften am schwierigsten. Betrachtet man die subjektive Zufriedenheit, fallen die Fächerunterschiede nicht so stark aus, wie man aufgrund der deutlich schlechteren Bedingungen in manchen Fächern erwarten könnte. So befinden sich Biologen und Chemiker durch die hohe Promotionsquote häufig auf befristeten Teilzeitstellen mit entsprechend niedriger Bezahlung, während Adäquanz der Tätigkeiten und des Status' sowie die Zufriedenheit sehr hoch bewertet werden. Über ein Drittel aller Absolventen fanden diese erste Stelle über soziale Kontakte.

Bewertung des Studiums

Während Studienorganisation, sächlich-technische Ausstattung, Lehrqualität und – in den Naturwissenschaften - auch Kontakt und Betreuung eher gut bewertet werden, herrschen bei Praxistauglichkeit und Berufsvorbereitung schlechte Bewertungen vor. Dies gilt ebenso für Studiengänge mit stärkerem Berufsbezug (wenn auch etwas schwächer ausgeprägt): Auch hier werden bestenfalls mittlere Werte erzielt. Im Einzelnen schneidet die Universität Bayreuth häufig besser, teils aber auch schlechter ab als andere Universitäten – die meisten Unterschiede sind aber nicht signifikant.

Kompetenzniveau und Kompetenzerwerb

Die Absolventen der Universität Bayreuth schätzen ihre Kompetenzen mit gewissen Fächerunterschieden recht hoch ein – für die Fachkompetenzen ebenso wie für die außerfachlichen, „weicheren“ Kompetenzen (Anwendungs-/Transferkompetenz, soziale Kompetenz, Präsentieren/Vermitteln). Gegenüber anderen Universitäten bestehen dabei kaum Unterschiede. Die meisten Absolventen halten ihr Studium für ausschlaggebend beim Erwerb ihrer fachlichen Kompetenzen; der Beitrag des Studiums für den Erwerb der „weicheren“ Kompetenzen hingegen fällt deutlich geringer aus. Außerdem wird auch der Beitrag des Studiums zum Erwerb von Rechts-, Wirtschafts- und Fremdsprachenkenntnissen als gering eingeschätzt.

Praxiserfahrung im Studium

Auslandserfahrung sammelten während des Studiums zwischen knapp 20 Prozent (Rechtswissenschaften) und knapp 90 Prozent (Sportökonomie) – meist aus Anlass eines Auslandssemesters oder Praktikums. Erwerbstätig während ihres Studiums waren in den meisten Fächern zwischen 70 und 86 Prozent der Absolventen. Vor allem in den Wirtschafts-, Natur- und Ingenieurwissenschaften nutzte ein hoher Anteil die Gelegenheit, in fachnahen Tätigkeiten neben dem Gelderwerb auch etwas für ihr Studium zu tun. Außer in Mathematik und Naturwissenschaften absolvierten darüber hinaus über 70 bis 95 Prozent der Absolventen auch Praktika.

Hochschulbindung

In den meisten Fächern würde die Mehrheit der Absolventen ihr Fach an der Universität Bayreuth „sicher“ oder „wahrscheinlich“ weiterempfehlen; der Anteil bewegt sich zwischen gut 60 Prozent (Kunst-, Sprach- und Kulturwissenschaften) und fast 100 Prozent (Betriebswirtschaftslehre). Ein Zusammenhang mit der Arbeitsmarktlage in den jeweiligen Fächern wird hier durchaus sichtbar; allerdings fallen die Ingenieure trotz ihres vergleichsweise unproblematischen Berufsstarts dadurch auf, dass sie niemandem das Studium „sicher“ empfehlen würden. Ob Alumni-Vereinigungen vorhanden sind, wissen vor allem in Mathematik und Naturwissenschaften bis zu 30 Prozent der Absolventen nicht genau. Mitglied in einer Alumni-Vereinigung der Universität und/oder ihres Fachbereichs sind etwa zwei Drittel der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftler. Von denen, die (noch) nicht im Alumni-Verein sind, haben je nach Fach zwischen einem und zwei Drittel grundsätzlich Interesse an einer Mitgliedschaft.

Bachelor-Absolventen

89 Prozent der Absolventen strebten nach ihrem Bachelor-Abschluss einen weiteren Abschluss an – meist einen Master-Abschluss, der auf dem Bachelor-Studium aufbaut oder einen engen inhaltlichen Bezug aufweist. Die Entscheidung für ein weiteres Studium fiel fast immer schon vor oder während des Bachelor-Studiums, war also keine Konsequenz aus Misserfolg auf dem Arbeitsmarkt. Wesentliche Gründe für ein weiteres Studium sind, dass die Absolventen ihren fachlichen Neigungen besser nachkommen, ihre Berufschancen verbessern und sich persönlich weiterbilden wollen. Fachliche Defizite wollen allerdings ebenfalls über die Hälfte der Absolventen ausgleichen, und ein Drittel äussert ein geringes Vertrauen in die Berufschancen mit dem Bachelor.

2 Die befragten Absolventen: Fach und Geschlecht

Tabelle 1:
Die befragten Absolventen: Fach und Geschlecht
 (Fragen 1.1 und 4.7)

<i>Fach</i>	<i>Abschluss</i>	<i>männlich</i>	<i>weiblich</i>	<i>Gesamt</i>
<i>Theaterwissenschaft</i>	Magister	0	10	10
	Bachelor	1	6	7
<i>Geschichte</i>	Magister	1	0	1
<i>Mittlere und Neuere Geschichte</i>	Magister	3	1	4
<i>Anglistik/Englisch</i>	Magister	0	2	2
	Bachelor	1	8	9
<i>Amerikanistik/Amerikakunde</i>	Magister	0	1	1
<i>Philosophy and economics</i>	Bachelor	8	5	13
<i>Germanistik/Deutsch</i>	Magister	2	5	7
<i>Betriebswirtschaftslehre</i>	Diplom	36	17	56 ¹
<i>Management im Gesundheits- und Sozialbereich</i>	Diplom	3	5	8
<i>Sportökonomie</i>	Diplom	20	8	28
<i>Volkswirtschaftslehre</i>	Diplom	6	2	8
<i>Interdisziplinäre Studien (Schwerpunkt Sprach- und Kulturwissenschaften)</i>	Diplom	2	0	2
<i>Rechtswissenschaft</i>	1. Staatsprüfung	28	35	64 ¹
<i>Physik</i>	Diplom	6	1	8 ¹
<i>Chemie</i>	Diplom	10	8	18
<i>Biochemie</i>	Diplom	12	12	24
<i>Biologie</i>	Diplom	7	16	24 ¹
<i>Mathematik</i>	Diplom	5	0	5
<i>Wirtschaftsmathematik</i>	Diplom	4	5	9
<i>Technomathematik</i>	Diplom	3	0	3
<i>Geographie</i>	Diplom	6	1	8 ¹
<i>Wirtschafts-/Sozialgeographie</i>	Diplom	3	2	5
<i>Umwelttechnik</i>	Diplom	8	2	11 ¹
<i>Verfahrenstechnik</i>	Diplom	2	2	4
<i>Interdisziplinäre Studien (Schwerpunkt Ingenieurwissenschaft)</i>	Diplom	1	2	3
Gesamt		178	156	342

¹ Acht Absolventen machten keine Angaben zu ihrem Geschlecht

3 Der Übergang von der Hochschule in den Beruf

3.1 Erste Erwerbstätigkeit und deren vertragliche Regelung

Tabelle 2:
Erste Erwerbstätigkeit und deren vertragliche Regelung
 (Fragen 3.8 und 3.12)

	Anteil mit erster Erwerbstätigkeit ¹	davon:			
		Anteil befristet	Anteil unbefristet	Honorar/Werkvertrag/freiberuflich	Anteil sonstige Regelung ²
<i>Kunst-, Sprach- und Kulturwissenschaften (n = 27)³</i>	70 %	47 %	21 %	21 %	11 %
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 53)</i>	100 %	13 %	64 %	4 %	2 %
<i>Sportökonomie (n = 28)³</i>	100 %	21 %	68 %	7 %	4 %
<i>Sonstige wirtschaftswissenschaftliche Fächer (n = 16)³</i>	88 %	36 %	43 %	7 %	14 %
<i>Rechtswissenschaften (n = 61)</i>	13 % ⁴	50 %	13 %	38 %	0 %
<i>Chemie (n = 42)</i>	93 %	92 %	0 %	0 %	8 %
<i>Biologie (n = 23)³</i>	83 %	68 %	16 %	5 %	11 %
<i>Mathematik und sonstige Naturwissenschaften (n = 36)</i>	86 %	58 %	29 %	10 %	3 %
<i>Ingenieurwissenschaften (n = 17)³</i>	100 %	53 %	47 %	0 %	0 %
Gesamt (n = 314)	75 %	51 %	37 %	7 %	5 %

¹ Anteil der Befragten, die bis zum Befragungszeitpunkt (ca. 1,5 Jahre nach Abschluss) eine reguläre Beschäftigung angenommen hatten

² Ausbildungsverhältnis/Ausbildungsvertrag, keine oder sonstige Regelung

³ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

⁴ Das juristische Referendariat gilt nicht als erste Erwerbstätigkeit

3.2 Berufliche Stellung in der ersten Erwerbstätigkeit

Tabelle 3:
Berufliche Stellung in der ersten Erwerbstätigkeit
 (Frage 3.11)

	<i>Leitender Angestellter/ Angestellter mit mittlerer Leitungsfunktion</i>	<i>Wissenschaftlicher Angestellter ohne Leitungsfunktion</i>	<i>Qualifizierter Angestellter</i>	<i>Sonstige berufliche Stellung¹</i>
<i>Kunst-, Sprach- und Kulturwissenschaften (n = 16)²</i>	13 %	31 %	19 %	38 %
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 52)</i>	10 %	37 %	42 %	12 %
<i>Sportökonomie (n = 28)²</i>	14 %	14 %	43 %	29 %
<i>Sonstige wirtschaftswissenschaftliche Fächer (n = 13)²</i>	8 %	46 %	23 %	23 %
<i>Rechtswissenschaften (n = 8)²</i>	0 %	63 %	0 %	38 %
<i>Chemie (n = 28)²</i>	3 %	97 %	0 %	0 %
<i>Biologie (n = 17)²</i>	0 %	77 %	12 %	12 %
<i>Mathematik und sonstige Naturwissenschaften (n = 30)</i>	7 %	70 %	13 %	10 %
<i>Ingenieurwissenschaften (n = 17)²</i>	6 %	41 %	53 %	0 %
Gesamt (n = 219)	7 %	53 %	25 %	14 %

¹ Ausführender Angestellter (z.B. Verkäufer, Schreibkraft), Selbständiger in freien Berufen, Selbständiger Unternehmer, Honorarkraft/Werkvertrag, Beamter (höherer/gehobener/mittlerer/einfacher Dienst), Facharbeiter mit Lehre, Un-/angelernter Arbeiter, Mithelfender Familienangehöriger

² Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.3 Einkommen in der ersten Erwerbstätigkeit

Tabelle 4:
Einkommen¹ in der ersten Erwerbstätigkeit
 Brutto-Monatseinkommen in Euro zu Beginn
 (Frage 3.17)

	<i>Universität Bayreuth</i>	<i>Andere bayerische Unis</i>	<i>Bayerische HaWs</i>
	<i>Mittelwert (Median)</i>		
<i>Kunst-, Sprach- und Kulturwis- senschaften (n = 18)^{2,3}</i>	1.196 (1.000)		
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 50, 488, 723)</i>	3.053 (3.100)	2.950 (3.000)	2.666* (2.730)
<i>Sportökonomie (n = 28)^{2,3}</i>	2.358 (2.350)		
<i>Sonstige wirtschaftswissenschaft- liche Fächer (n = 13)^{2,3}</i>	2.901 (2.817)		
<i>Rechtswissenschaften (n = 7², 66)</i>	1.315 (1.400)	1.020 (825)	
<i>Chemie (n = 39, 61)</i>	1.520 (1.500)	1.529 (1.500)	
<i>Biologie (n = 19², 169)</i>	1.581 (1.500)	1.550 (1.500)	
<i>Mathematik und sonstige Natur- wissenschaften (n = 29², 235)³</i>	2.357 (2.000)		
<i>Ingenieurwissenschaften (n = 14², 49)</i>	2.957 (3.065)		2.881 (2.950)

¹ In die Berechnungen gehen auch Teilzeit-Beschäftigte ein.

² Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

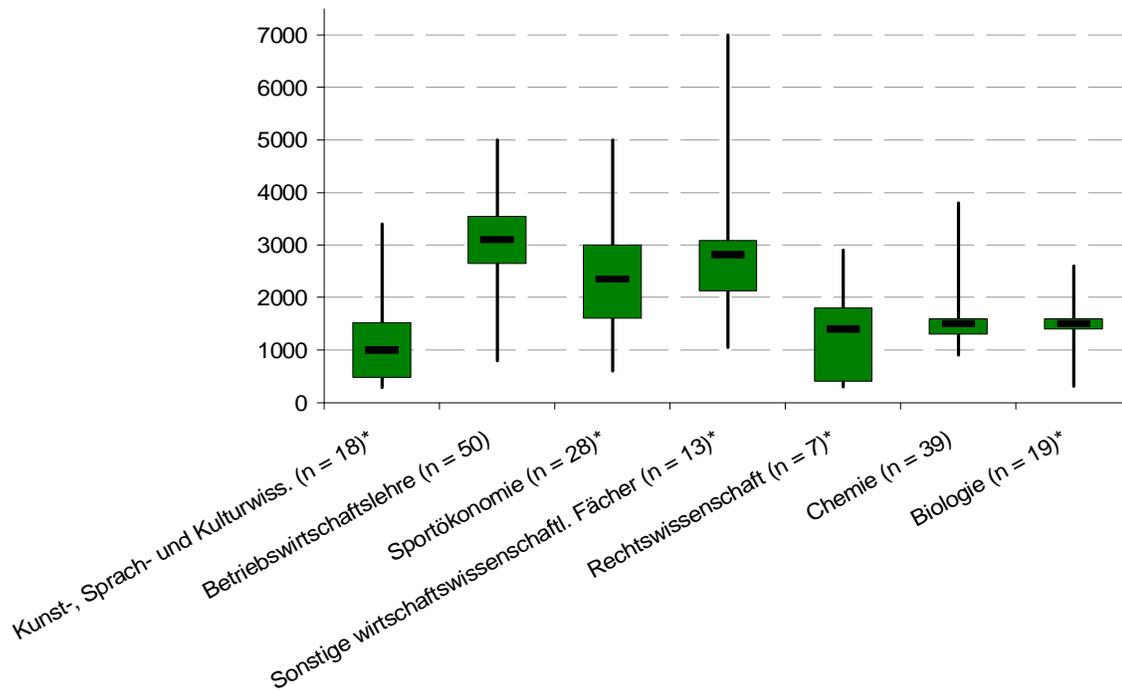
³ Für diese Gruppierung wurden keine Vergleiche berechnet, da sie entweder in Bayern einzigartig ist oder da sie sehr heterogen ist und in ihrer Zusammensetzung von der Verteilung in der Grundgesamtheit (andere Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften) stark abweicht

Erläuterung zur Signifikanz der Mittelwertsunterschiede:

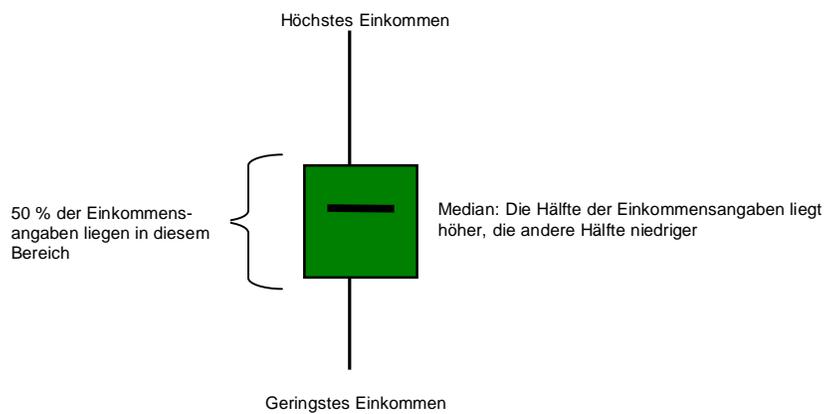
Der Unterschied zum Wert der Universität Bayreuth ist signifikant auf dem 1-%-Niveau (***)
 dem 5-%-Niveau (**), dem 10-%-Niveau (*) oder nicht signifikant

Abbildung 1:

Einkommen¹ in der ersten Erwerbstätigkeit – Fächervergleich
 Brutto-Monatseinkommen in Euro zu Beginn
 (Frage 3.17)



Erläuterung:



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar
¹ In die Berechnungen gehen auch Teilzeit-Beschäftigte ein

Tabelle 5:
Jährliche Zulagen¹ in der ersten Erwerbstätigkeit
 Jährliche Zulagen in Euro
 (Frage 3.18)

	<i>Universität Bayreuth</i>	<i>Andere bayerische Unis</i>	<i>Bayerische HaWs</i>
	<i>Mittelwert (Median)</i>		
<i>Kunst-, Sprach- und Kulturwissen- schaften (n = 18)³</i>			
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 50, 491, 731)</i>	2.673 (1.000)	3.120 (2.000)	2.585 (1.500)
<i>Sportökonomie (n = 28)³</i>			
<i>Sonstige wirtschaftswissenschaft- liche Fächer (n = 13)²</i>	2.187 (1.700)		
<i>Rechtswissenschaften (n = 7, 68)³</i>			
<i>Chemie (n = 39, 61)³</i>			
<i>Biologie (n = 19, 171)³</i>			
<i>Mathematik und sonstige Natur- wissenschaften (n = 30, 236)³</i>			
<i>Ingenieurwissenschaften (n = 14², 49)</i>	1.931 (1.750)		2.567 (2.500)

¹ In die Berechnungen gehen auch Teilzeit-Beschäftigte ein

² Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

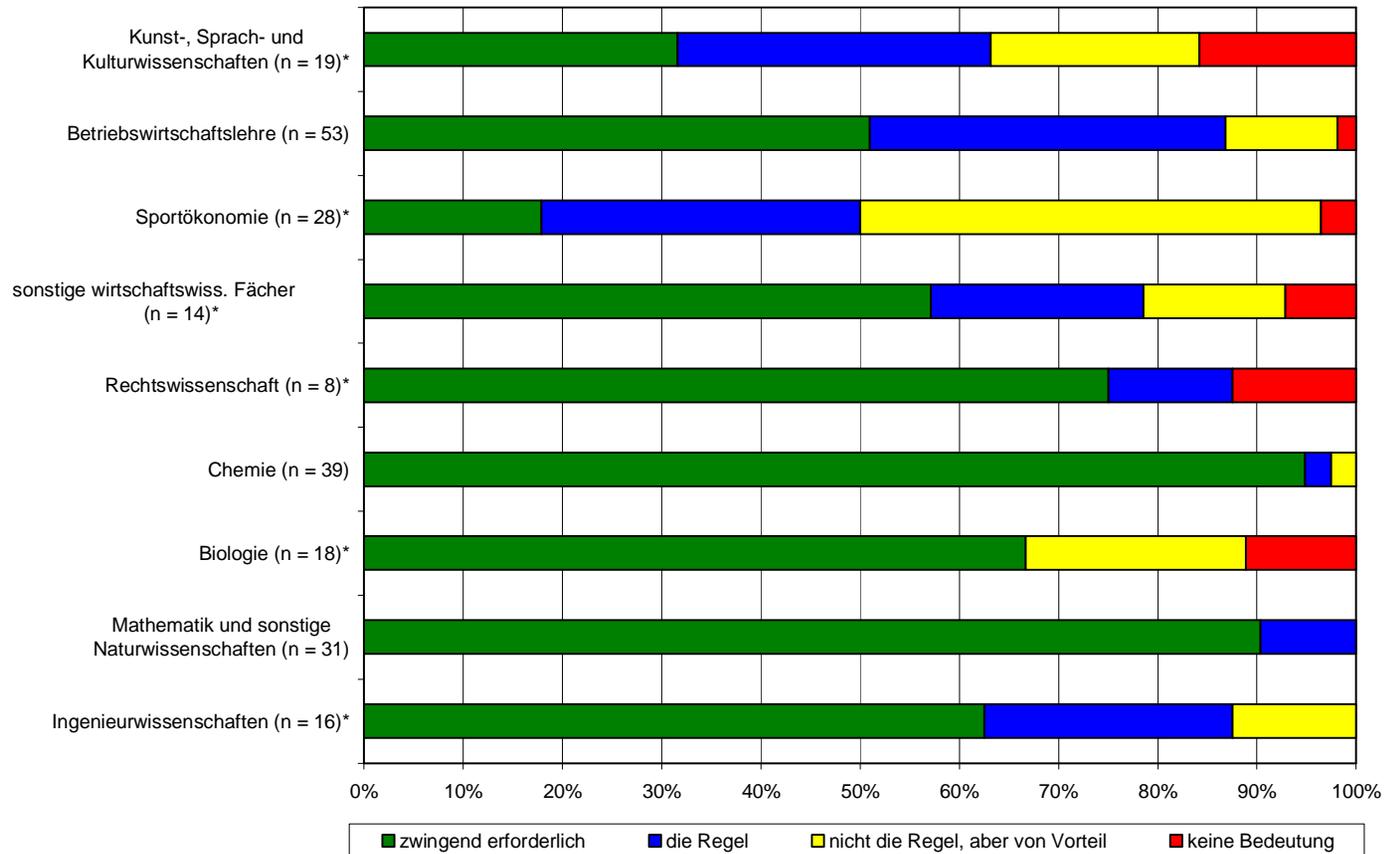
³ Keine Angaben, da nur sehr wenige Absolventen Zulagen bezogen

Erläuterung zur Signifikanz der Mittelwertsunterschiede:

Der Unterschied zum Wert der Universität Bayreuth ist signifikant auf dem 1%-Niveau (***)
 dem 5%-Niveau (**), dem 10%-Niveau (*) oder nicht signifikant.

3.4 Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit: War der Hochschulabschluss notwendig?

Abbildung 2:
Notwendigkeit des Hochschulabschlusses für die erste Erwerbstätigkeit
 (Frage 3.13)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.5 Sind Position, Arbeitsaufgaben, fachliche Qualifikation und Einkommen angemessen?

Tabelle 6:
Adäquanz der ersten Erwerbstätigkeit
 Subjektive Einschätzung der Befragten
 (Frage 3.15)

	<i>berufliche Position/ Status</i>	<i>Niveau der Arbeitsaufgaben</i>	<i>fachliche Qualifikation (Studienfach)</i>	<i>Einkommen</i>
	<i>Anteil adäquat¹ (Mittelwert²)</i>			
<i>Kunst-, Sprach- und Kulturwissenschaften (n = 19)³</i>	42 % (2,8)	47 % (2,7)	63 % (2,6)	32 % (3,7)
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 52)</i>	72 % (1,9)	70 % (2,1)	74 % (1,9)	62 % (2,2)
<i>Sportökonomie (n = 28)³</i>	71 % (2,2)	57 % (2,5)	54 % (2,5)	32 % (3,1)
<i>Sonstige wirtschaftswissenschaftliche Fächer (n = 12)³</i>	77 % (2,2)	77 % (2,0)	69 % (2,3)	33 % (3,3)
<i>Rechtswissenschaften (n = 8)³</i>	50 % (2,6)	75 % (2,3)	75 % (1,8)	38 % (3,3)
<i>Chemie (n = 39)</i>	92 % (1,4)	92 % (1,4)	97 % (1,4)	36 % (3,3)
<i>Biologie (n = 19)³</i>	63 % (2,5)	74 % (2,0)	79 % (2,0)	26 % (3,0)
<i>Mathematik und sonstige Naturwissenschaften (n = 30)</i>	94 % (1,4)	90 % (1,4)	77 % (1,7)	50 % (2,7)
<i>Ingenieurwissenschaften (n = 17)³</i>	88 % (1,5)	71 % (2,0)	59 % (2,4)	71 % (2,1)
Gesamt (n = 224)	76 % (1,9)	74 % (2,0)	74 % (2,0)	45 % (2,8)

¹ Anteil der Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = ja, auf jeden Fall bis 5 = nein, auf keinen Fall

² Mittelwerte auf der Skala von 1 = ja, auf jeden Fall bis 5 = nein, auf keinen Fall

³ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.6 Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit

Tabelle 7:
Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit
 (Frage 3.20)

	<i>Insgesamt</i>	<i>Tätigkeitsinhalte</i>	<i>Berufliche Position</i>	<i>Verdienst/Einkommen</i>	<i>Arbeitsbedingungen</i>	<i>Sicherheit des Arbeitsplatzes</i>	<i>Aufstiegsmöglichkeiten</i>	<i>Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten</i>	<i>Raum für Privatleben</i>	<i>Möglichkeit, Familie und Beruf zu vereinbaren</i>
	<i>Anteil zufrieden¹ (Mittelwert²)</i>									
<i>Kunst-, Sprach- und Kulturwissenschaften (n = 19)³</i>	58 % (2,5)	68 % (1,9)	42 % (3,0)	32 % (3,5)	68 % (2,3)	53 % (2,5)	11 % (3,7)	26 % (3,4)	47 % (2,8)	41 % (2,7)
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 52)</i>	71 % (2,2)	72 % (2,1)	62 % (2,2)	51 % (2,5)	64 % (2,3)	65 % (2,3)	51 % (2,4)	60 % (2,4)	43 % (2,8)	40 % (2,8)
<i>Sportökonomie (n = 28)³</i>	75 % (1,9)	68 % (2,1)	71 % (2,1)	36 % (3,1)	75 % (2,1)	57 % (2,3)	43 % (2,9)	39 % (3,0)	61 % (2,6)	52 % (2,6)
<i>Sonstige wirtschaftswissenschaftliche Fächer (n = 14)³</i>	71 % (2,1)	57 % (2,2)	71 % (2,2)	29 % (3,3)	50 % (2,6)	62 % (2,6)	62 % (2,5)	43 % (2,6)	21 % (3,2)	33 % (3,2)
<i>Rechtswissenschaften (n = 7)³</i>	71 % (1,9)	57 % (2,0)	57 % (2,6)	43 % (2,9)	71 % (2,0)	86 % (1,4)	33 % (3,5)	57 % (2,9)	71 % (2,0)	83 % (1,7)
<i>Chemie (n = 38)</i>	76 % (2,0)	87 % (1,6)	72 % (2,1)	26 % (3,5)	74 % (1,9)	80 % (2,0)	35 % (3,0)	69 % (2,1)	39 % (3,2)	29 % (3,3)
<i>Biologie (n = 19)³</i>	63 % (2,2)	68 % (2,3)	47 % (2,6)	37 % (3,2)	63 % (2,5)	58 % (2,7)	22 % (3,2)	47 % (2,7)	47 % (3,0)	42 % (3,0)
<i>Mathematik und sonstige Naturwissenschaften (n = 31)</i>	81 % (1,9)	87 % (1,6)	77 % (2,0)	39 % (2,9)	74 % (1,9)	74 % (2,1)	36 % (2,9)	58 % (2,3)	65 % (2,6)	50 % (2,7)
<i>Ingenieurwissenschaften (n = 17)³</i>	88 % (1,8)	77 % (2,0)	77 % (2,0)	53 % (2,6)	82 % (1,7)	82 % (2,0)	47 % (2,6)	59 % (2,4)	71 % (2,4)	59 % (2,6)
Gesamt (n = 225)	73 % (2,1)	74 % (1,9)	66 % (2,2)	39 % (3,0)	70 % (2,1)	68 % (2,2)	39 % (2,9)	54 % (2,5)	50 % (2,8)	44 % (2,8)

¹ Anteil der Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße und 5 = in geringem Maße

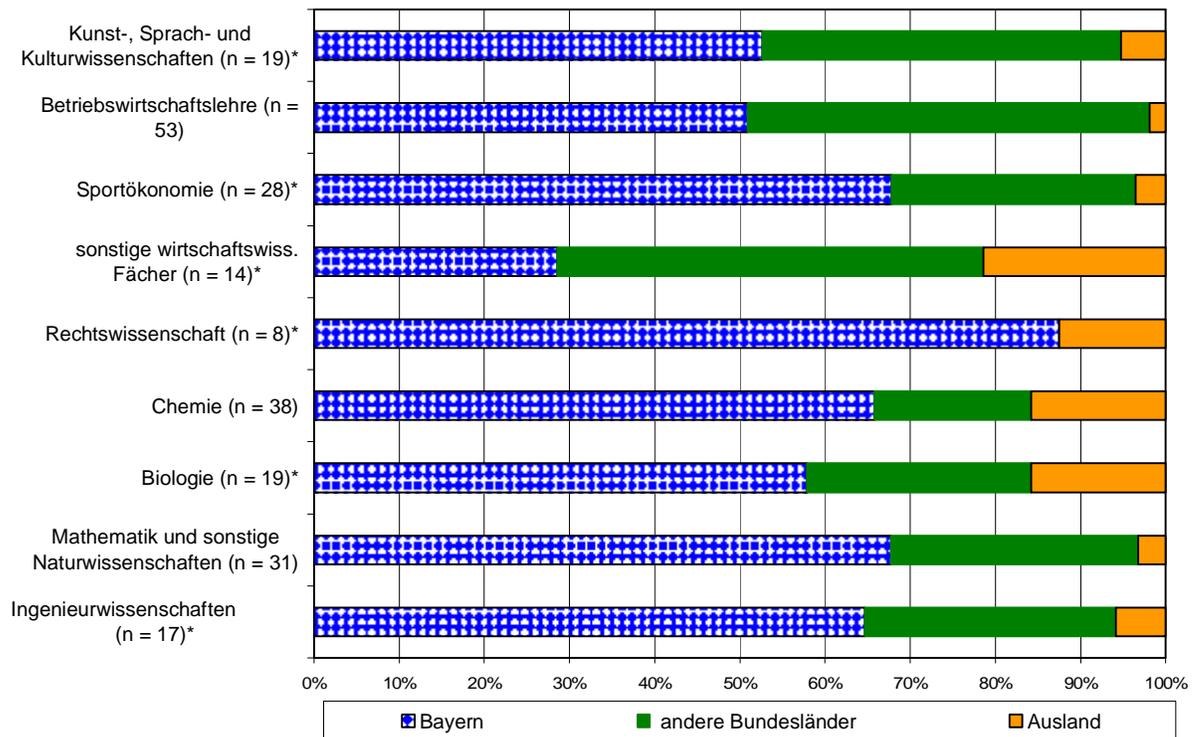
² Mittelwert der Skala von 1 = in hohem Maße und 5 = in geringem Maße

³ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.7 Ort der ersten Erwerbstätigkeit

Knapp 60 Prozent der Absolventen hatten die erste Erwerbstätigkeit in Bayern und circa 30 Prozent in einem anderen Bundesland. Knapp 8 Prozent der Absolventen hatten ihre erste Erwerbstätigkeit im Ausland.

Abbildung 3:
Ort der ersten Erwerbstätigkeit
(Frage 3.9)



*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.8 Weg zur ersten Erwerbstätigkeit

Abbildung 4:
Wege zur ersten Erwerbstätigkeit – Alle Fächer
 (Frage 3.14; n = 208)

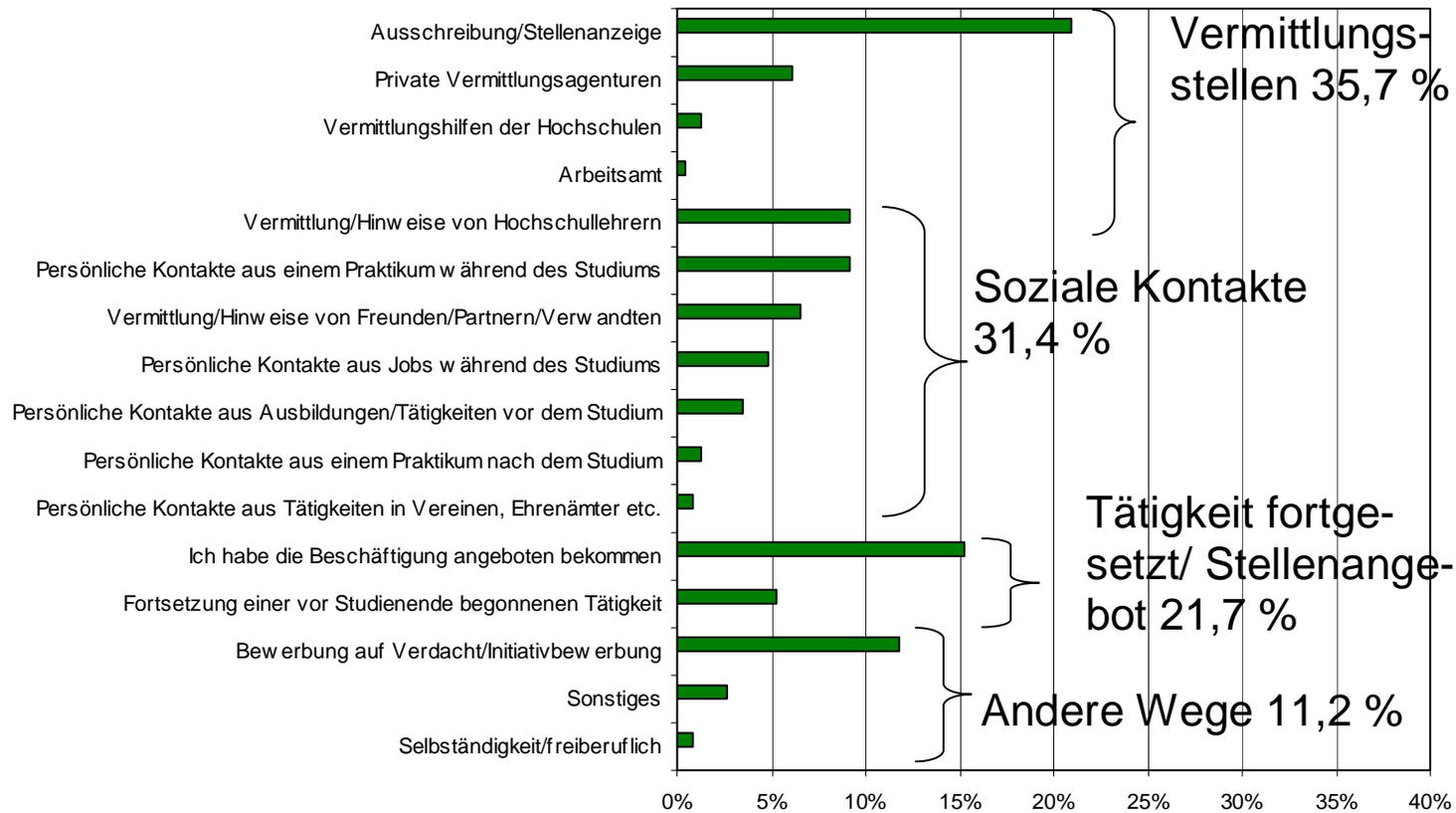
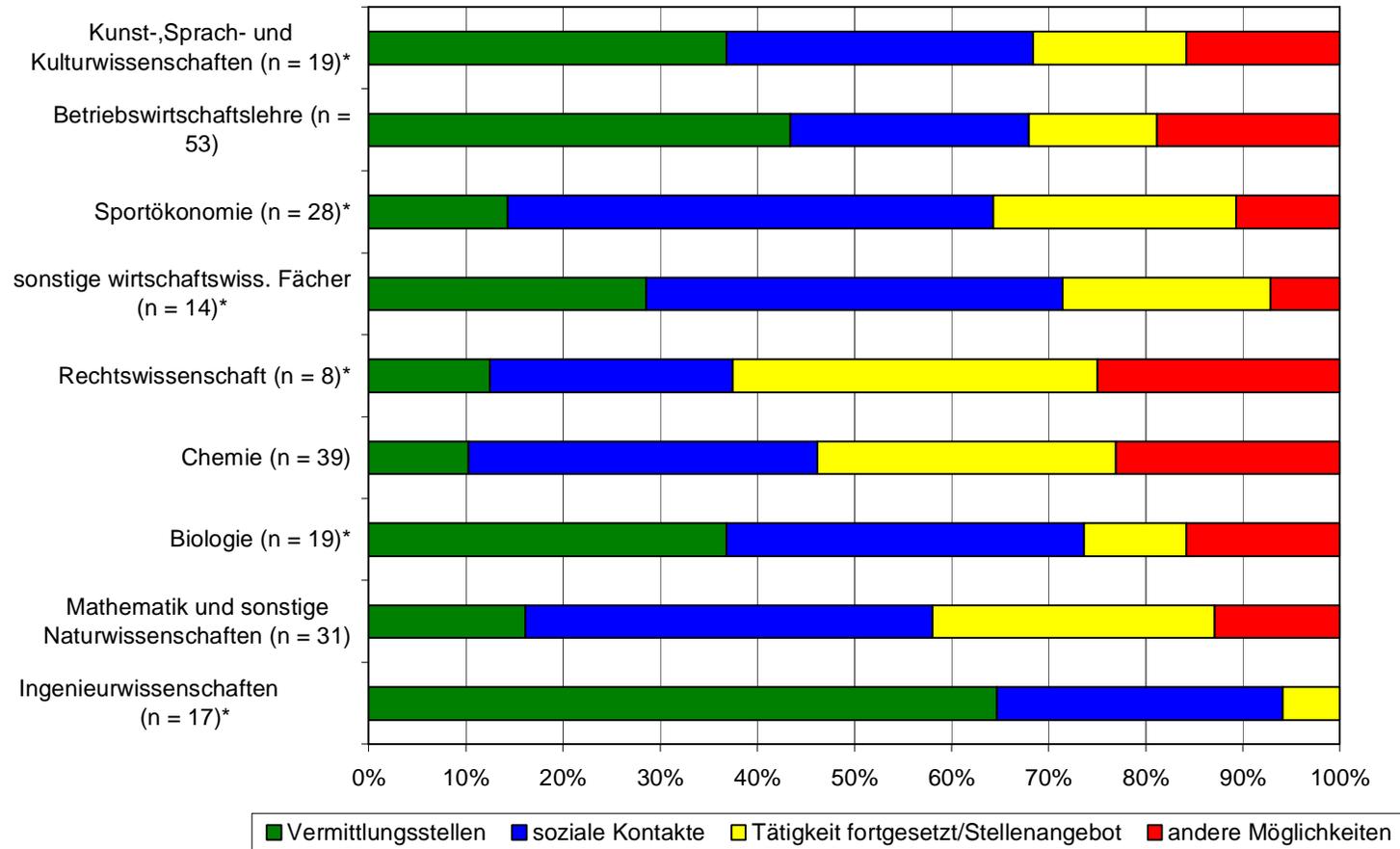


Abbildung 5:
Weg zur ersten Erwerbstätigkeit – Fächervergleich
 (Frage 3.14)



*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.9 Stellensuche

Tabelle 8:
Aktive Stellensuche – wenn nicht, warum?
 (Frage 2.2)

	Ja, habe aktiv gesucht	Nein, habe nicht aktiv gesucht, sondern...		
		...habe weiter studiert oder bin ins Referendariat gegangen	...habe mich um eine Promotion beworben bzw. eine aufgenommen	... andere Gründe (u.a. Tätigkeit aus dem Studium fortgesetzt, Beschäftigungsangebot bekommen ...)
<i>Kunst-, Sprach- und Kulturwissenschaften (n = 27)¹</i>	63 %	0 %	30 %	7 %
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 54)</i>	83 %	0 %	4 %	13 %
<i>Sportökonomie (n = 28)¹</i>	68 %	0 %	0 %	32 %
<i>Sonstige wirtschaftswissenschaftliche Fächer (n = 16)¹</i>	75 %	0 %	13 %	13 %
<i>Rechtswissenschaften (n = 64)</i>	5 %	75 %	16 %	5 %
<i>Chemie (n = 42)</i>	21 %	0 %	79 %	0 %
<i>Biologie (n = 24)¹</i>	50 %	13 %	29 %	8 %
<i>Mathematik und sonstige Naturwissenschaften (n = 36)</i>	56 %	6 %	19 %	19 %
<i>Ingenieurwissenschaften (n = 18)¹</i>	83 %	0 %	11 %	6 %
Gesamt (n = 309)	49 %	17 %	23 %	11 %

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

3.10 Probleme bei der Stellensuche

Abbildung 6:
Probleme bei der Suche nach einer Erwerbstätigkeit – Alle Fächer
(Mehrfachnennungen; Frage 2.7; n = 170)

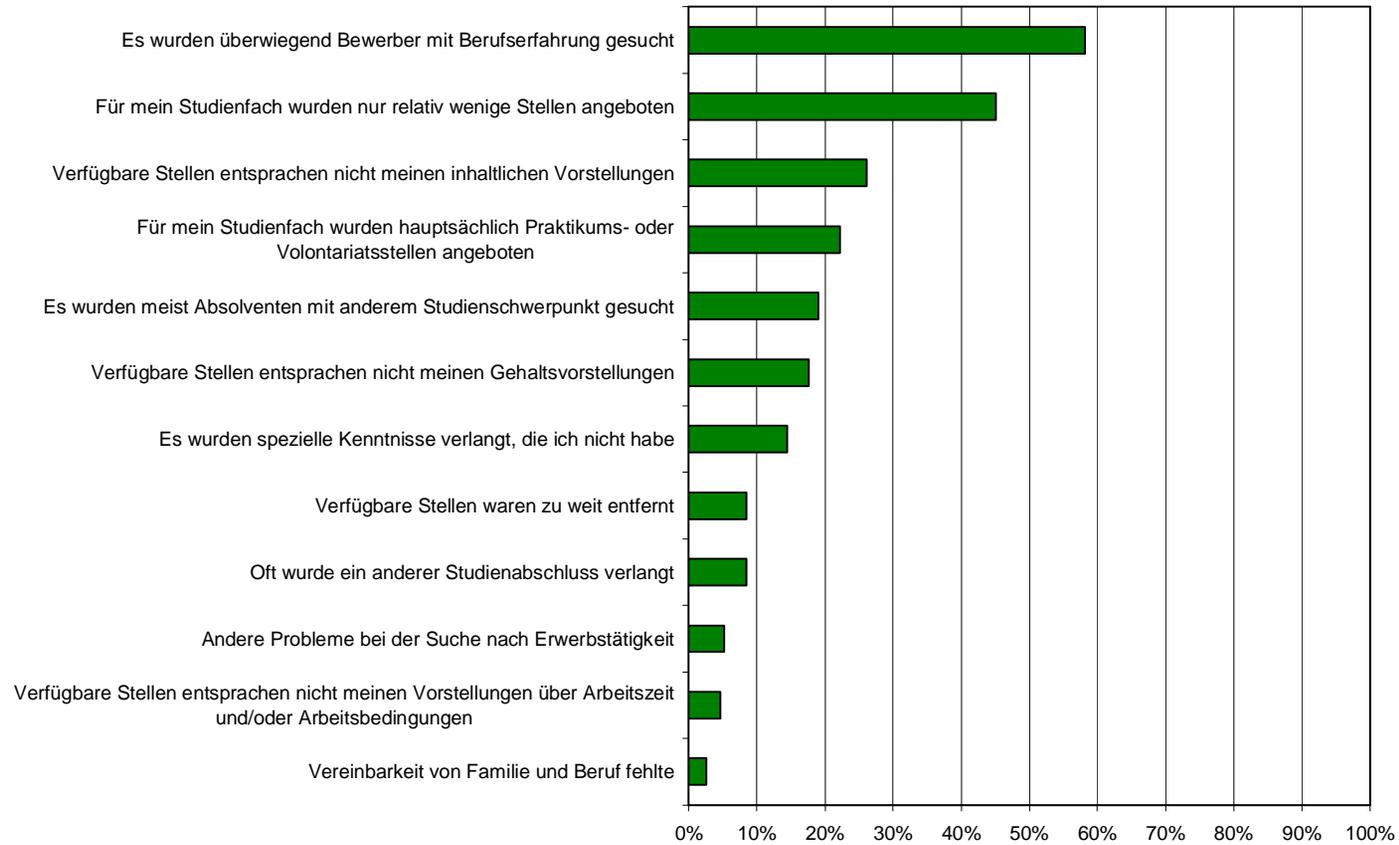


Tabelle 9:
Die häufigsten Probleme bei der Stellensuche – Fächervergleich
 (Mehrfachnennungen; Frage 2.7)

	<i>überwiegend Bewerber mit Berufserfahrung gesucht</i>	<i>relativ wenig Stellen angeboten</i>	<i>hauptsächlich Praktikums-/Volontariatsstellen</i>	<i>Stellen entsprechen nicht meinen inhaltlichen Vorstellungen</i>	<i>meist Absolventen mit anderem Studienschwerpunkt gesucht</i>	<i>Stellen entsprechen nicht meinen Gehaltsvorstellungen</i>	<i>Fehlende spezielle Kenntnisse</i>	<i>keine Probleme</i>
<i>Kunst-, Sprach- und Kulturwissenschaften (n = 27)¹</i>	71 %	88 %	71 %	12 %	6 %	12 %	24 %	0 %
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 54)</i>	40 %	13 %	13 %	24 %	11 %	29 %	18 %	31 %
<i>Sportökonomie (n = 28)¹</i>	84 %	68 %	53 %	11 %	21 %	11 %	11 %	5 %
<i>Sonstige wirtschaftswissenschaftliche Fächer (n = 16)¹</i>	67 %	50 %	0 %	67 %	8 %	17 %	17 %	0 %
<i>Rechtswissenschaften (n = 64)</i>	0 %	0 %	0 %	0 %	0 %	0 %	0 %	0 %
<i>Chemie (n = 42)</i>	11 %	0 %	0 %	11 %	0 %	0 %	0 %	56 %
<i>Biologie (n = 24)¹</i>	75 %	67 %	25 %	33 %	33 %	0 %	25 %	8 %
<i>Mathematik und sonstige Naturwissenschaften (n = 36)</i>	65 %	45 %	10 %	25 %	40 %	30 %	10 %	10 %
<i>Ingenieurwissenschaften (n = 18)¹</i>	80 %	73 %	0 %	47 %	40 %	13 %	7 %	0 %
Gesamt (n = 152)	59 %	45 %	27 %	26 %	25 %	17 %	15 %	15 %

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

4 Bewertung des Studiums

4.1 Praxis- oder Forschungsbezug des Studiums

Tabelle 10:
War das Studium eher praxis- oder eher forschungsorientiert?
 Mittelwerte auf der Skala von 1 = praxisorientiert bis 5 = forschungsorientiert
 (Frage 1.13)

	<i>Universität Bayreuth</i>	<i>Andere bayerische Unis</i>	<i>Bayerische HaWs</i>
<i>Kunst-, Sprach- und Kulturwissenschaften (n = 27)^{1,2}</i>	4,2		
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 56, 548, 847)</i>	3,1	3,5*	1,9*
<i>Sportökonomie (n = 28)^{1,2}</i>	3,0		
<i>Sonstige wirtschaftswissenschaftliche Fächer (n = 16)^{1,2}</i>	3,6		
<i>Rechtswissenschaften (n = 64, 520)</i>	3,9	4,1*	
<i>Chemie (n = 42, 91)</i>	3,8	3,9	
<i>Biologie (n = 24¹, 223)</i>	3,8	4,1	
<i>Mathematik und sonstige Naturwissenschaften (n = 37)²</i>	3,5		
<i>Ingenieurwissenschaften (n = 18¹, 52)</i>	3,6		1,9*

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

² Für diese Gruppierung wurden keine Vergleiche berechnet, da sie entweder in Bayern einzigartig ist oder sehr heterogen ist und in ihrer Zusammensetzung von der Verteilung in der Grundgesamtheit (andere Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften) stark abweicht

Erläuterung zur Signifikanz der Mittelwertsunterschiede:

Der Unterschied zum Wert der Universität Bayreuth ist signifikant auf dem 1-%-Niveau (***) , dem 5-%-Niveau (**), dem 10-%-Niveau (*) oder nicht signifikant.

4.2 Rückblickende Bewertung des Studiums

4.2.1 Sieben Bereiche der Studienbewertung

Die Bildung der sieben Faktoren für die Studienbewertung wird in Abschnitt 9.1.2 erläutert!

Abbildung 7:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren
Kunst-, Sprach- und Kulturwissenschaften
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

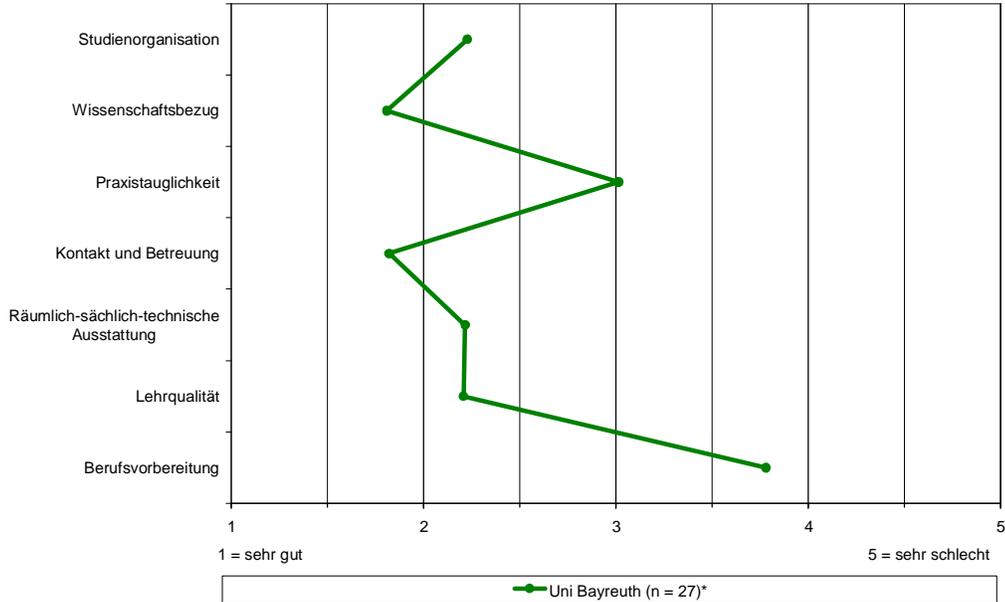
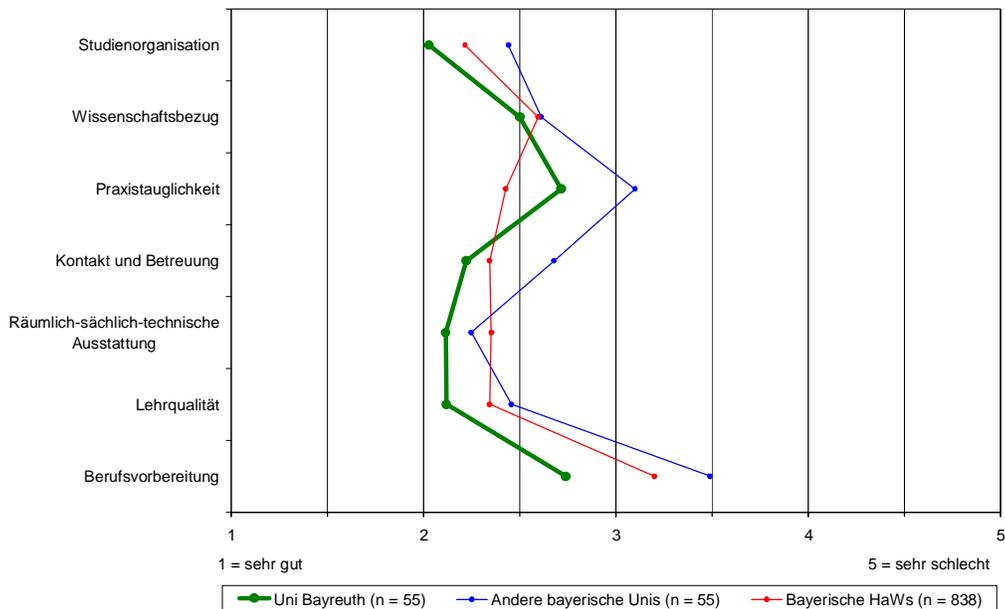


Abbildung 8:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Betriebswirtschaftslehre
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 9:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Sportökonomie
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

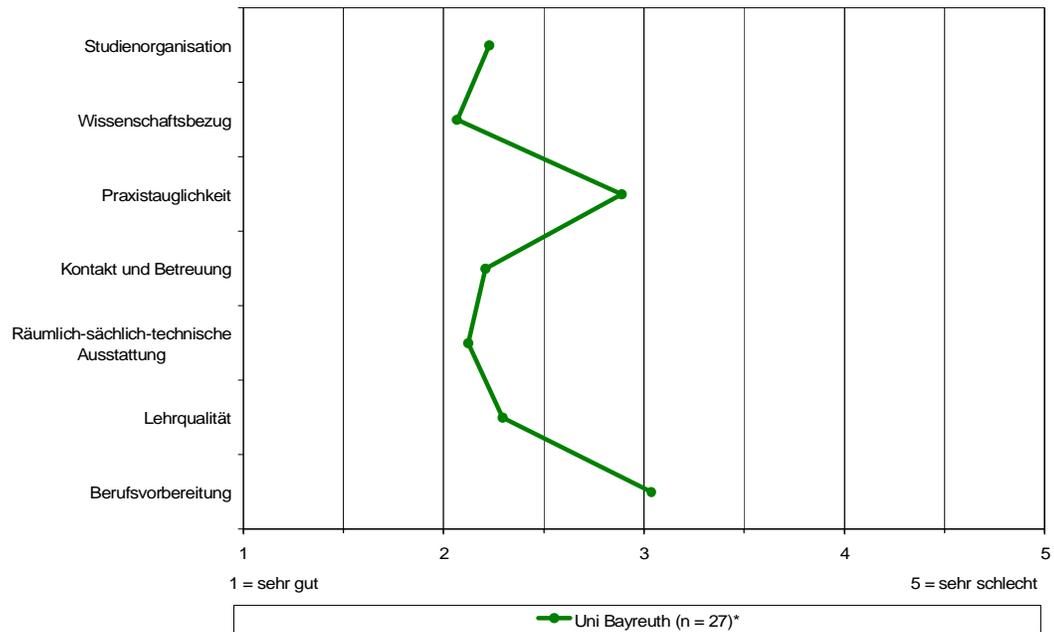
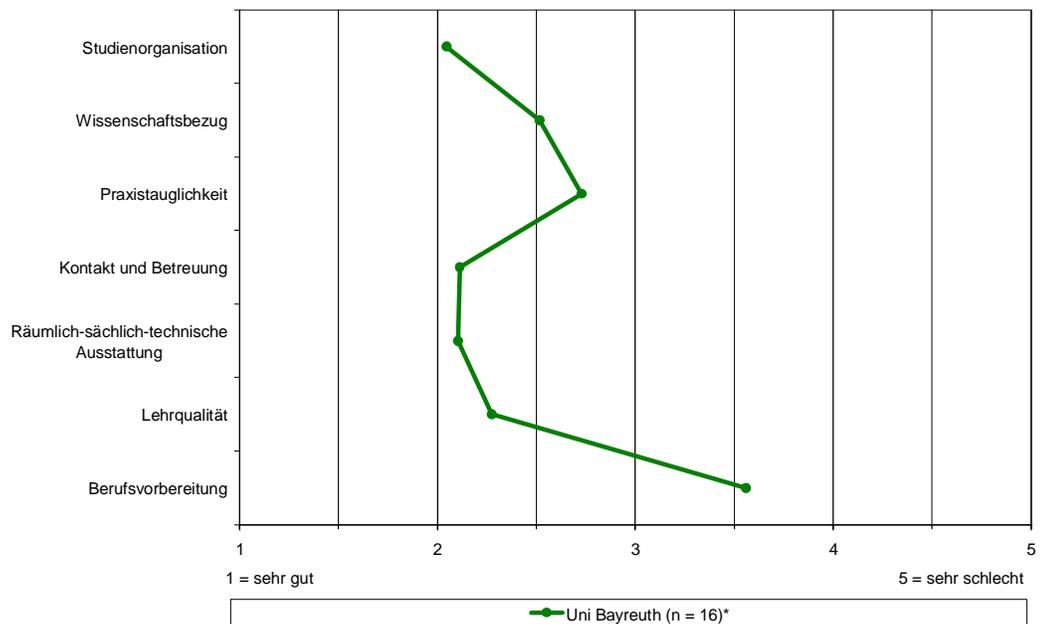


Abbildung 10:
**Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren
 Sonstige wirtschaftswissenschaftliche Fächer**
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 11:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Rechtswissenschaft
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

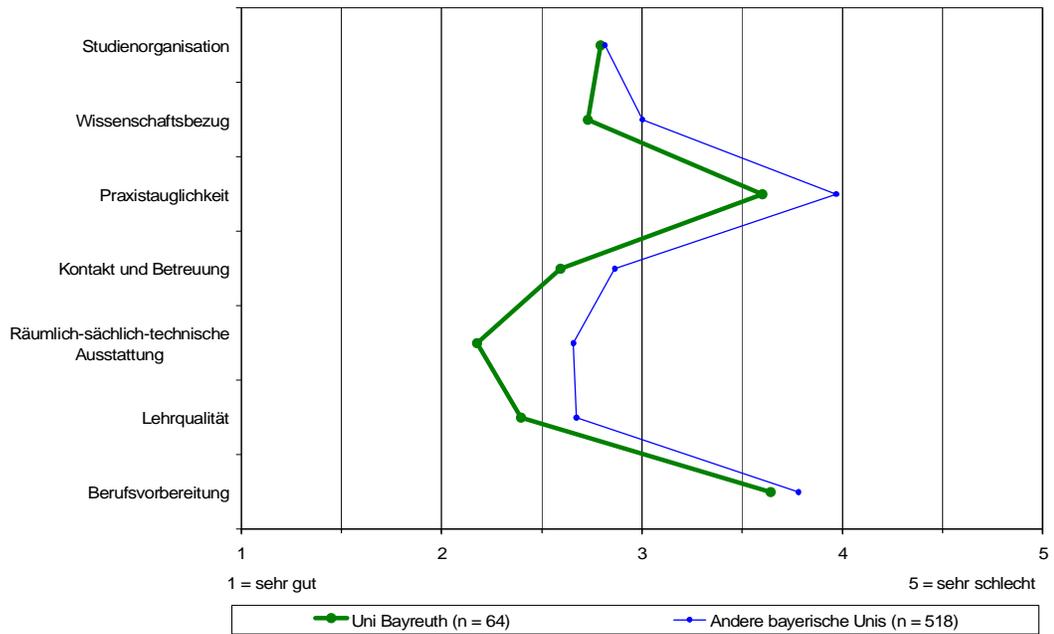


Abbildung 12:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Chemie
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

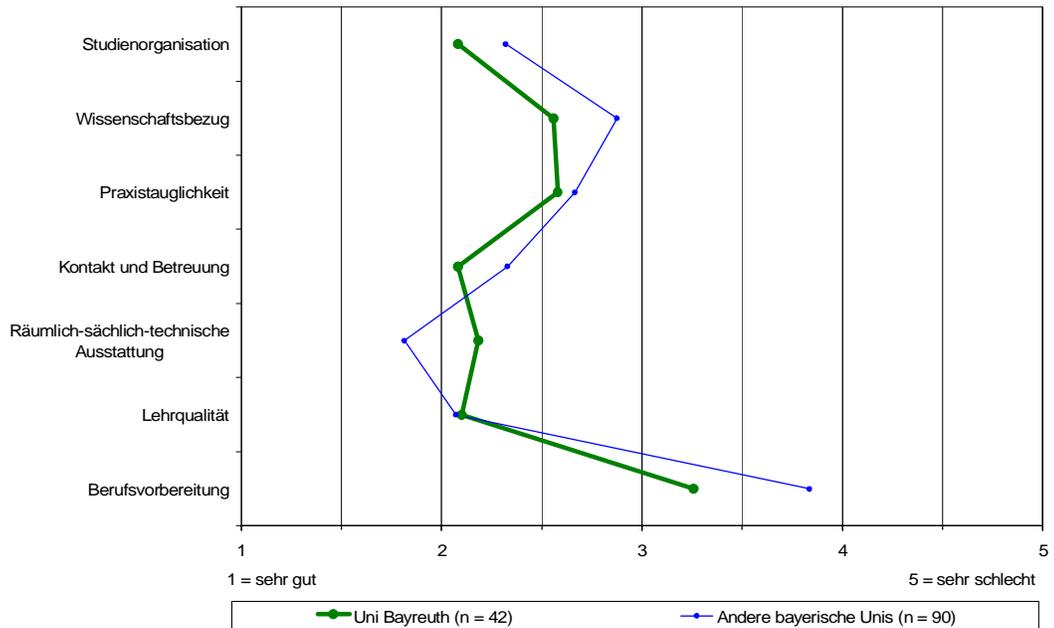


Abbildung 13:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Biologie
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)

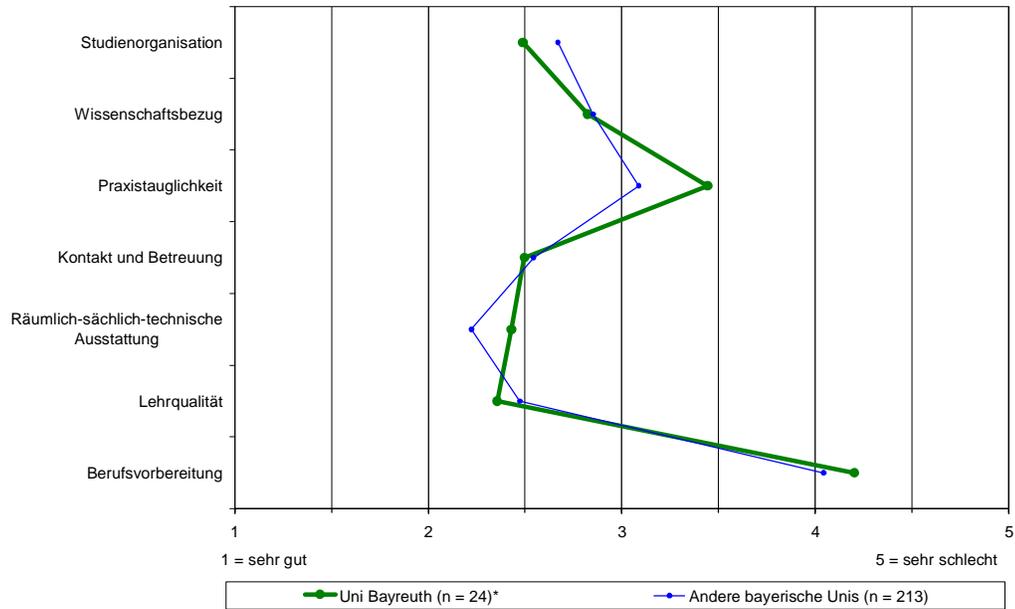
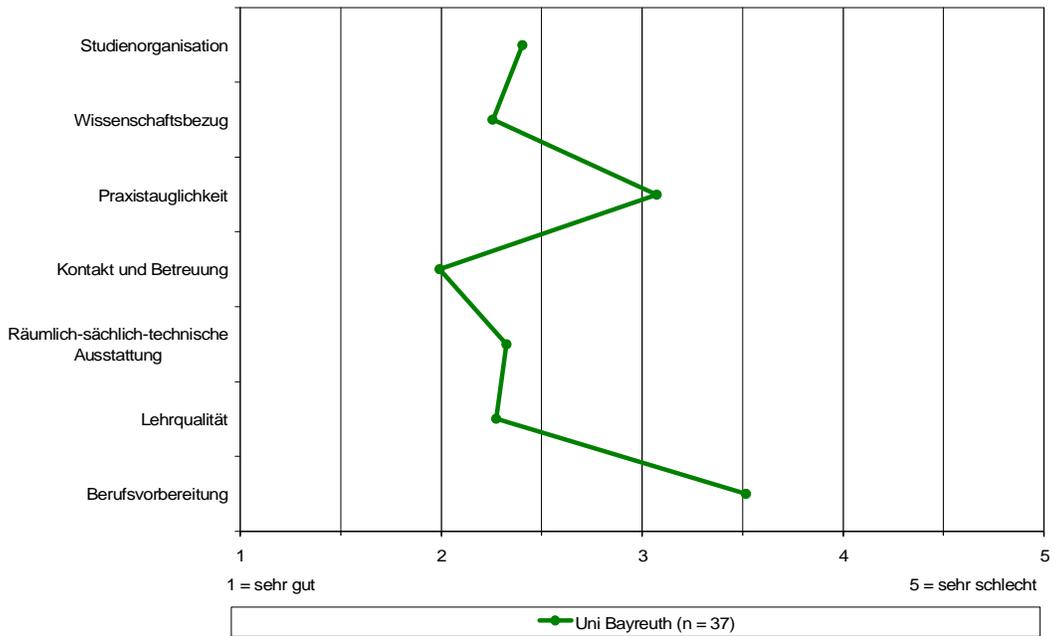
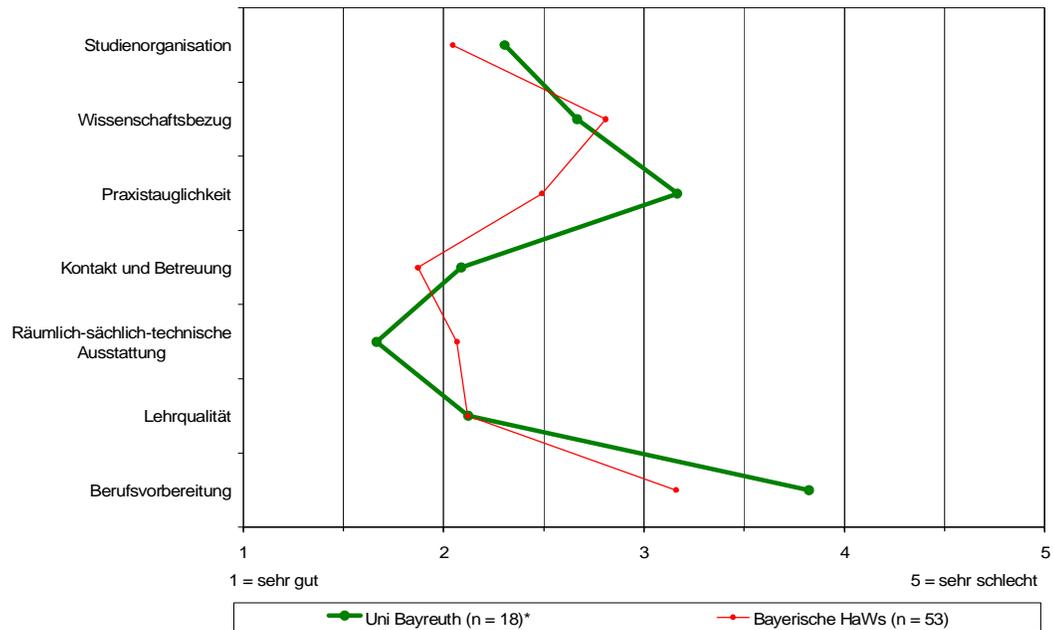


Abbildung 14:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Mathematik und sonstige Naturwissenschaften
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 15:
Bewertung des Studiums – Sieben Faktoren – Ingenieurwissenschaften
 (Faktoren basierend auf Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 17:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Betriebswirtschaftslehre
 (Frage 1.21)

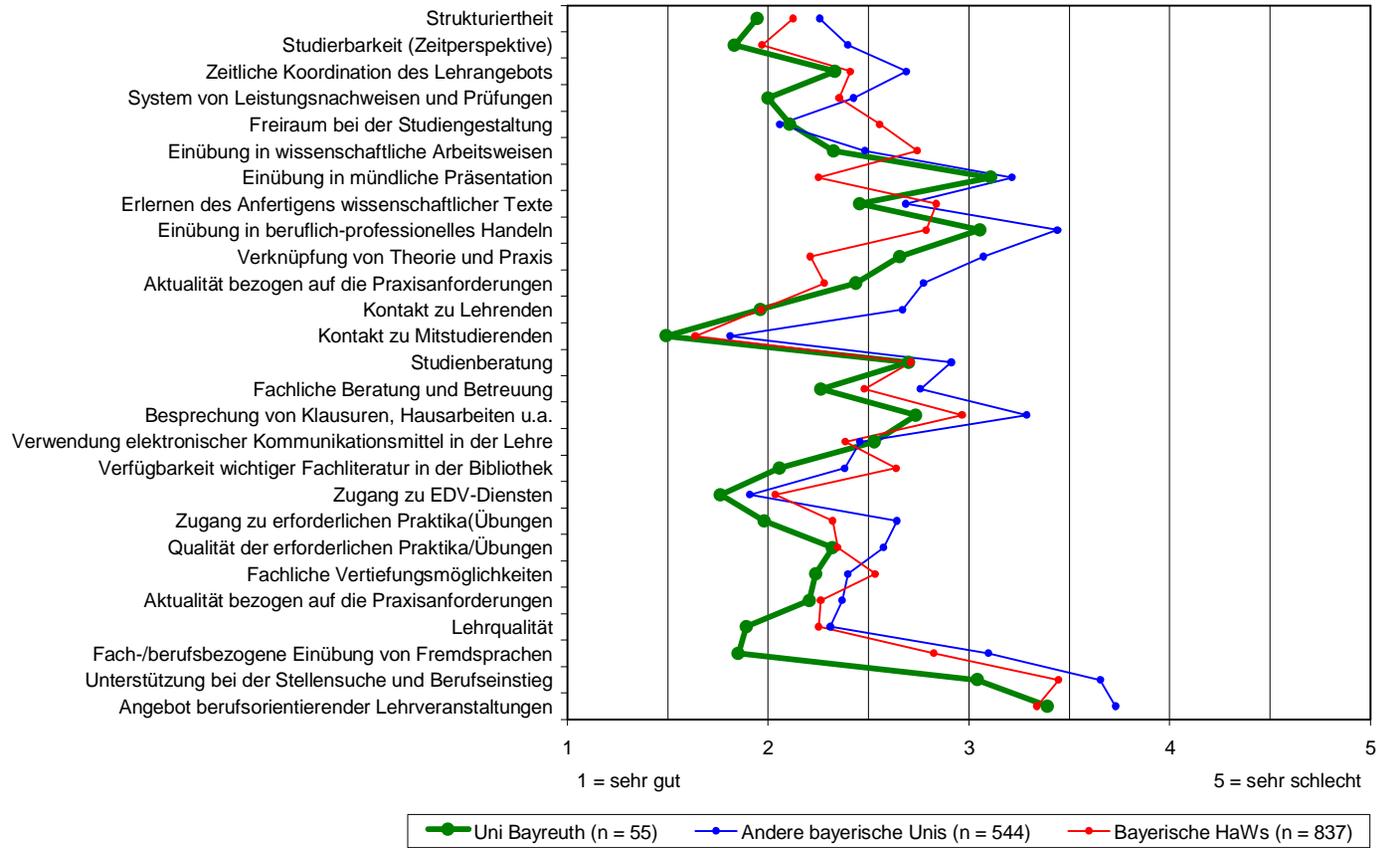
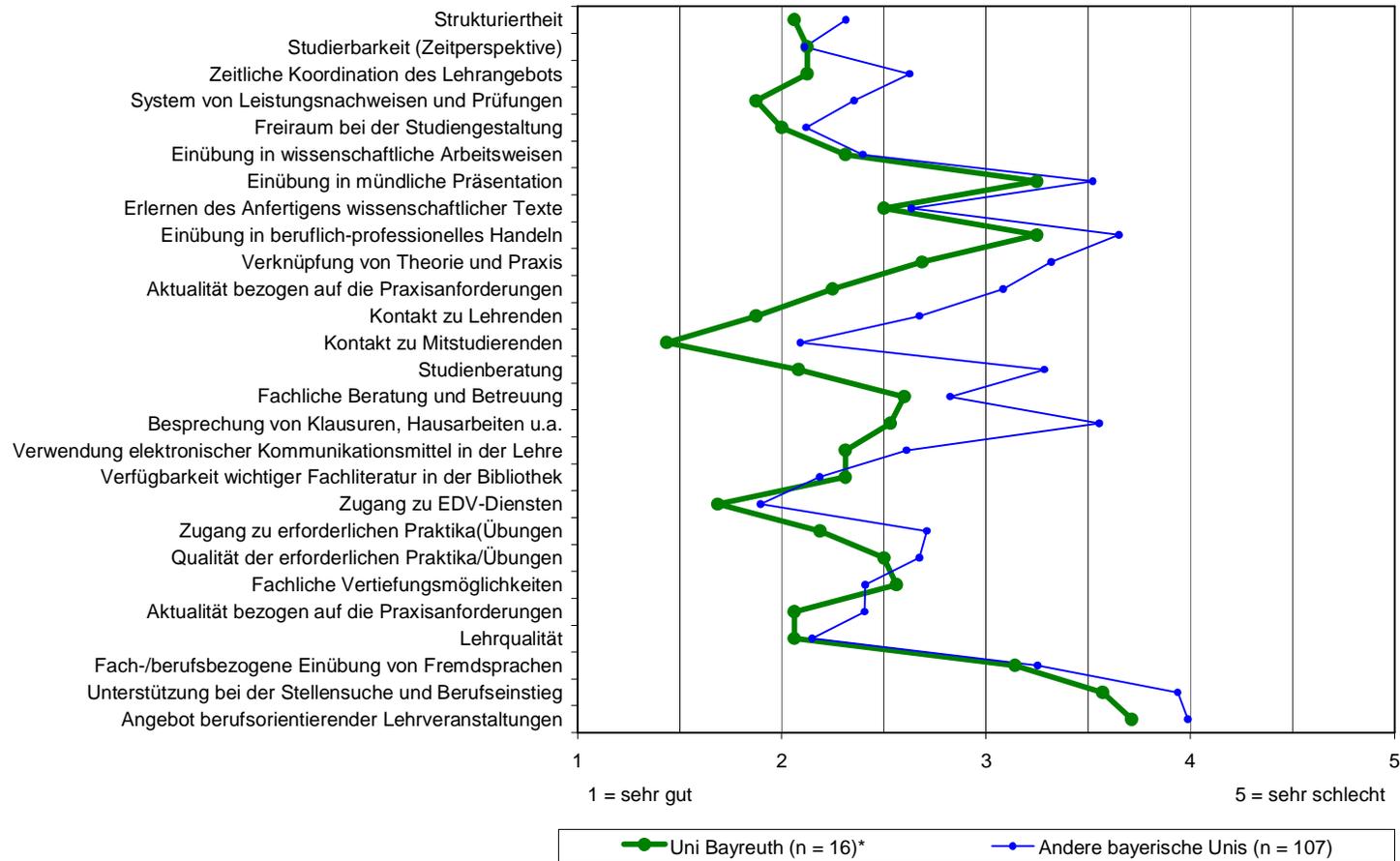


Abbildung 19:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Sonstige wirtschaftswissenschaftliche Fächer
 (Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 20:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Rechtswissenschaft
 (Frage 1.21)

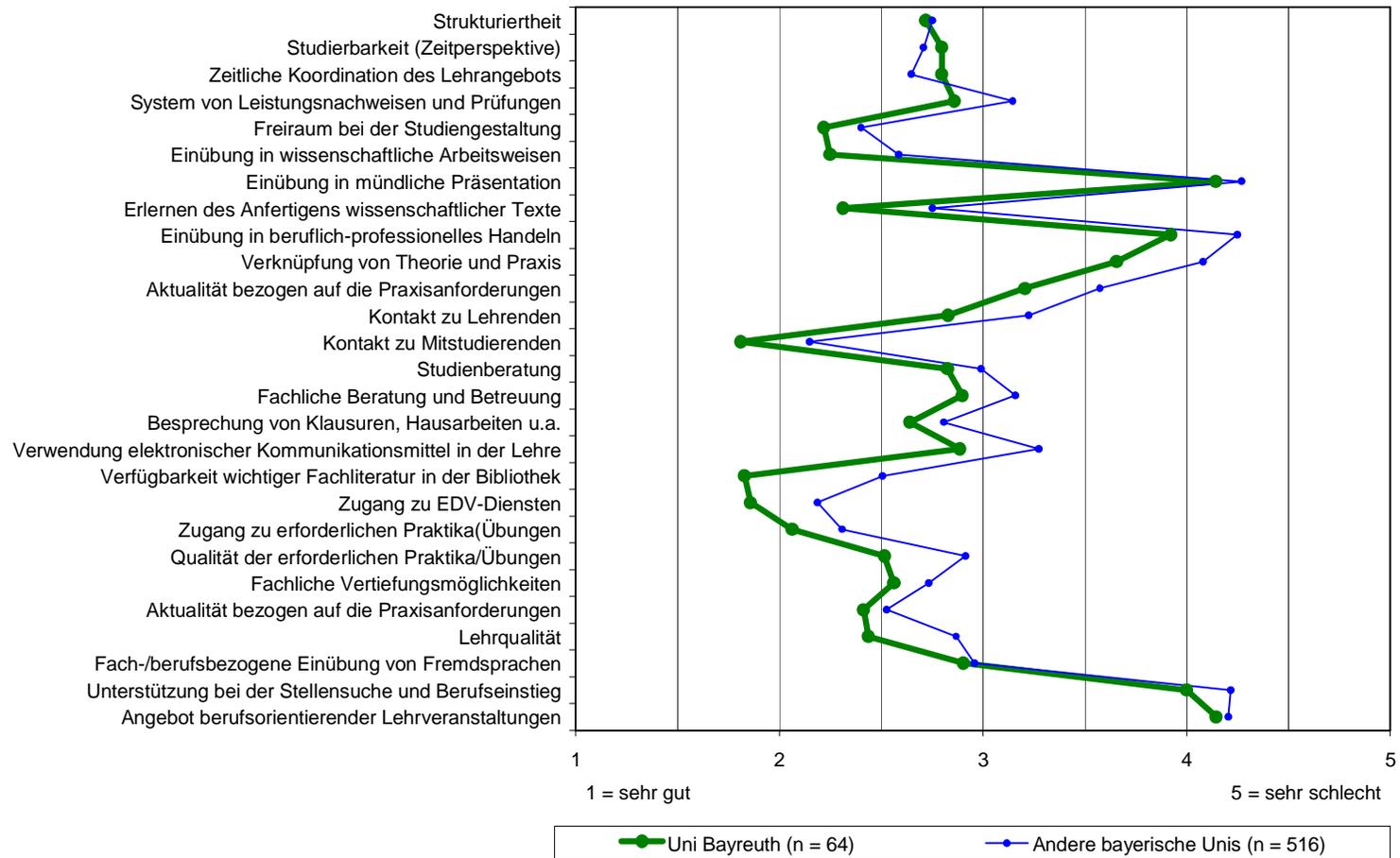


Abbildung 21:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Chemie
 (Frage 1.21)

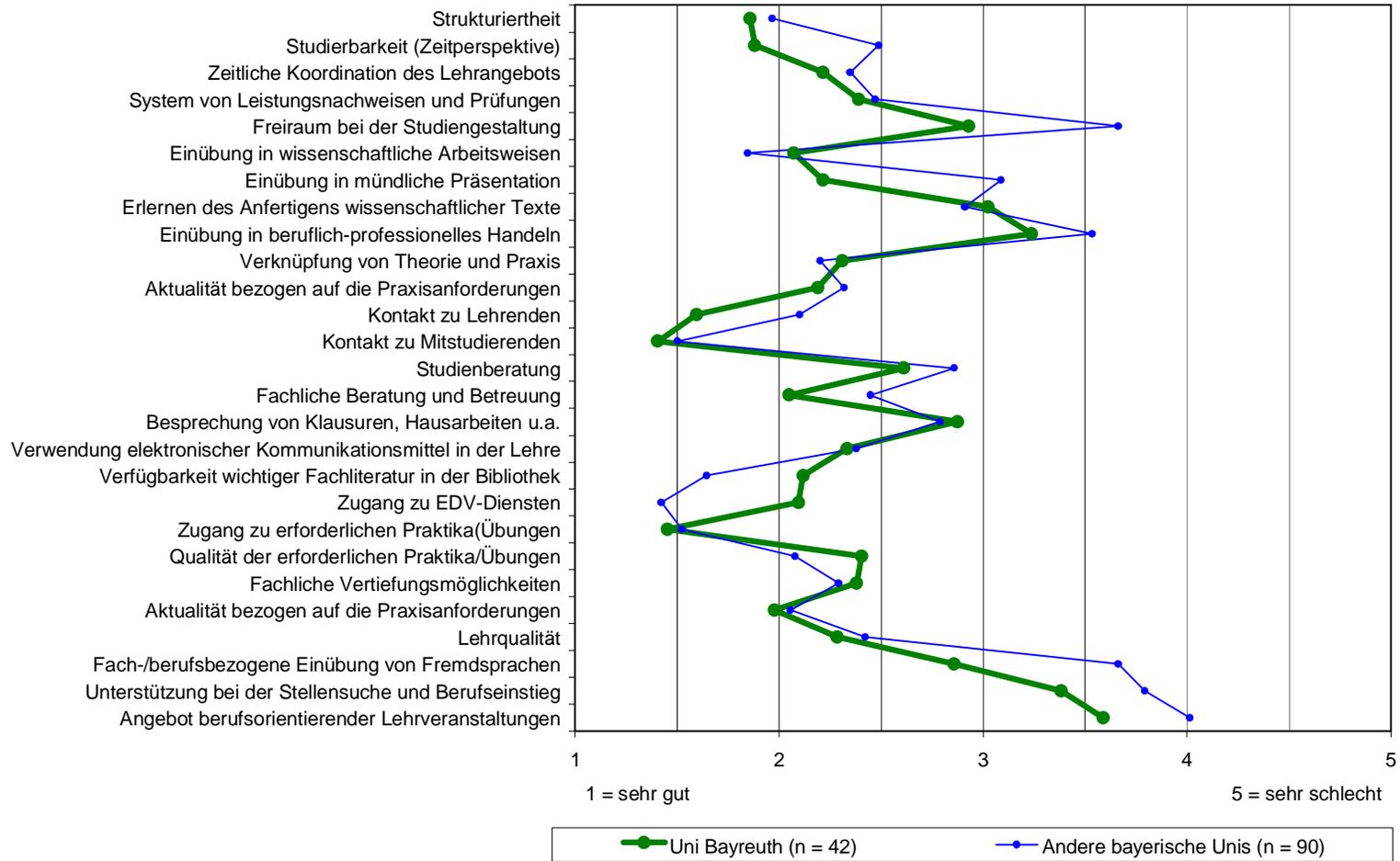
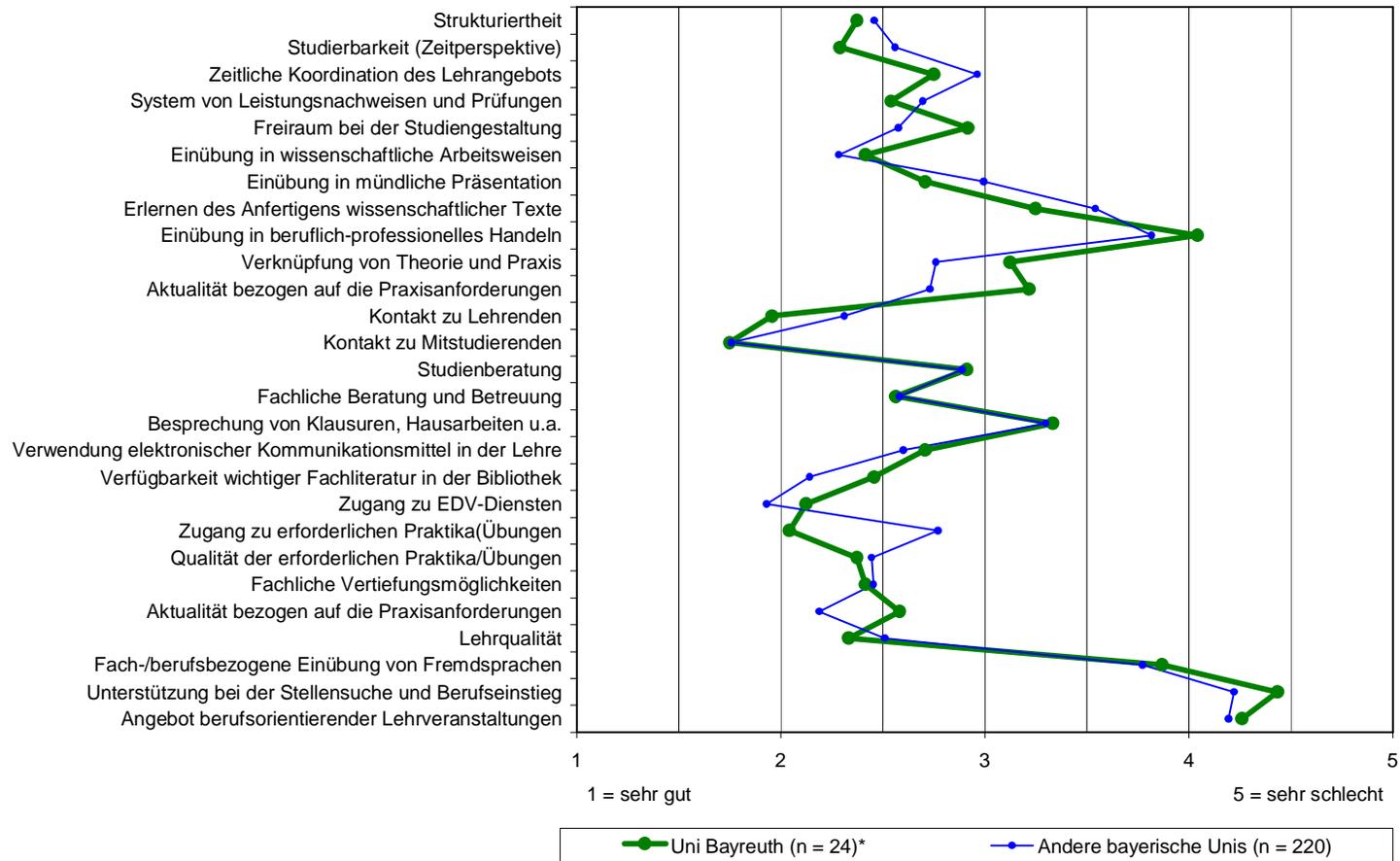


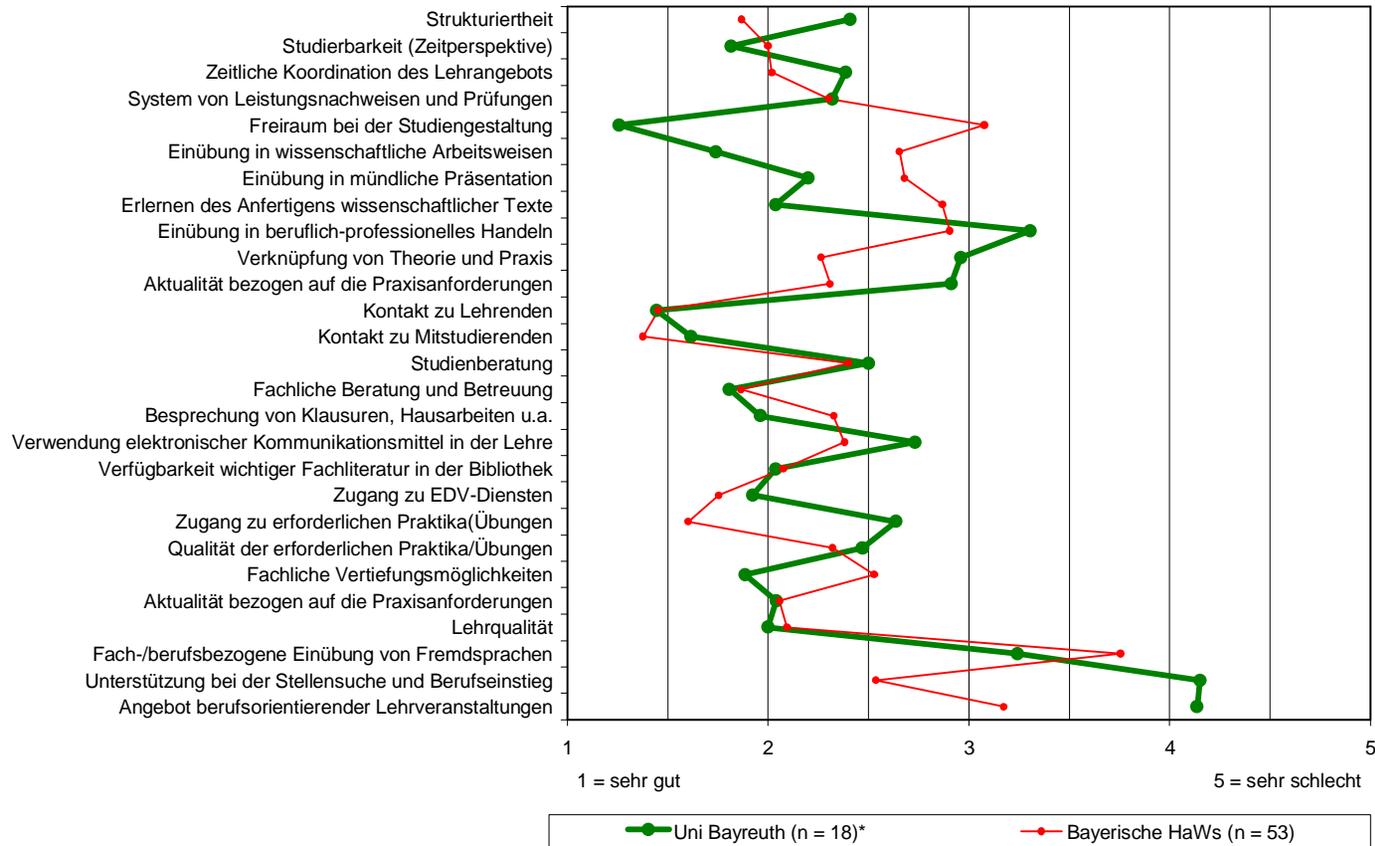
Abbildung 22:
Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Biologie
 (Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 24:Abbildung 25:

Bewertung einzelner Aspekte des Studiums – Biologie
(Frage 1.21)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

5 Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule zum Kompetenzerwerb

5.1 Vier Kompetenzbereiche: Erreichtes Niveau und Beitrag der Hochschule

Abbildung 26:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Kunst-, Sprach- und Kulturwissenschaften
(Frage 2.8)

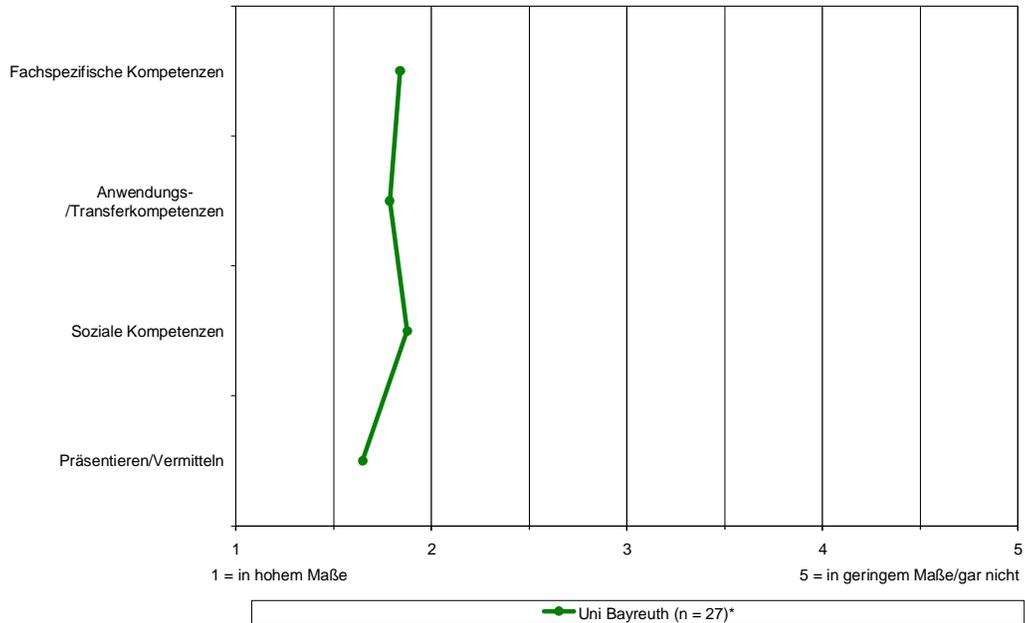
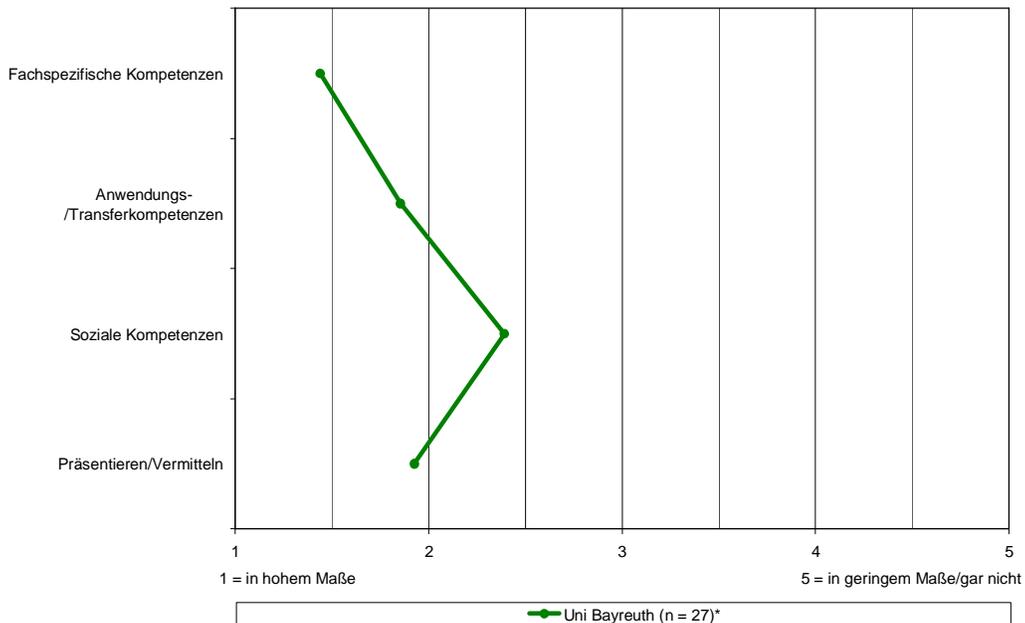


Abbildung 27:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren
Kunst-, Sprach- und Kulturwissenschaften
Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 28:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Betriebswirtschaftslehre
 (Frage 2.8)

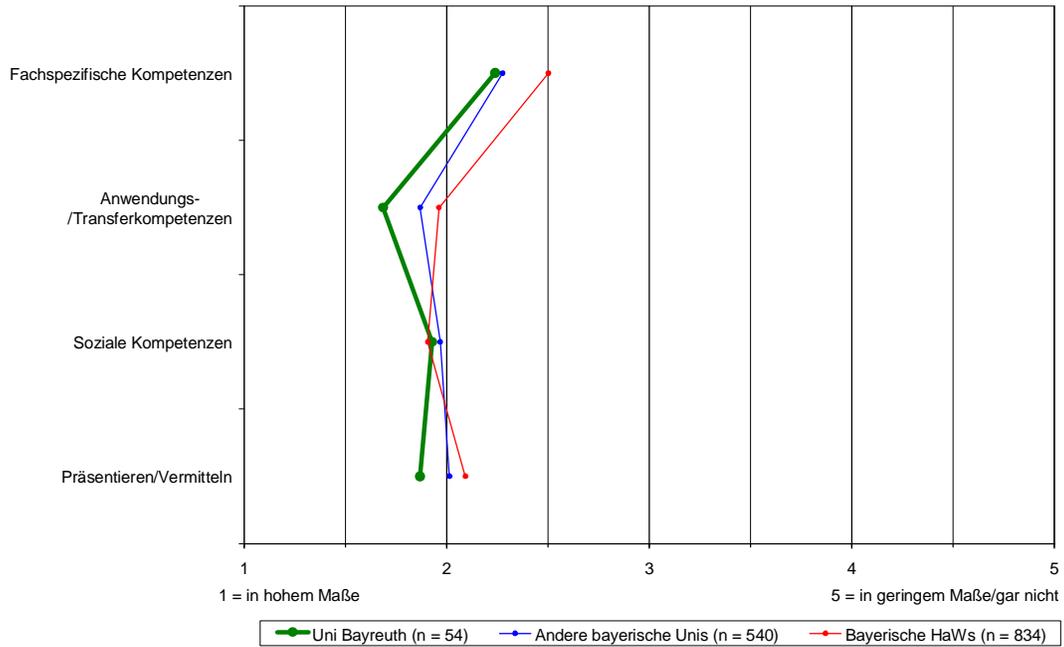
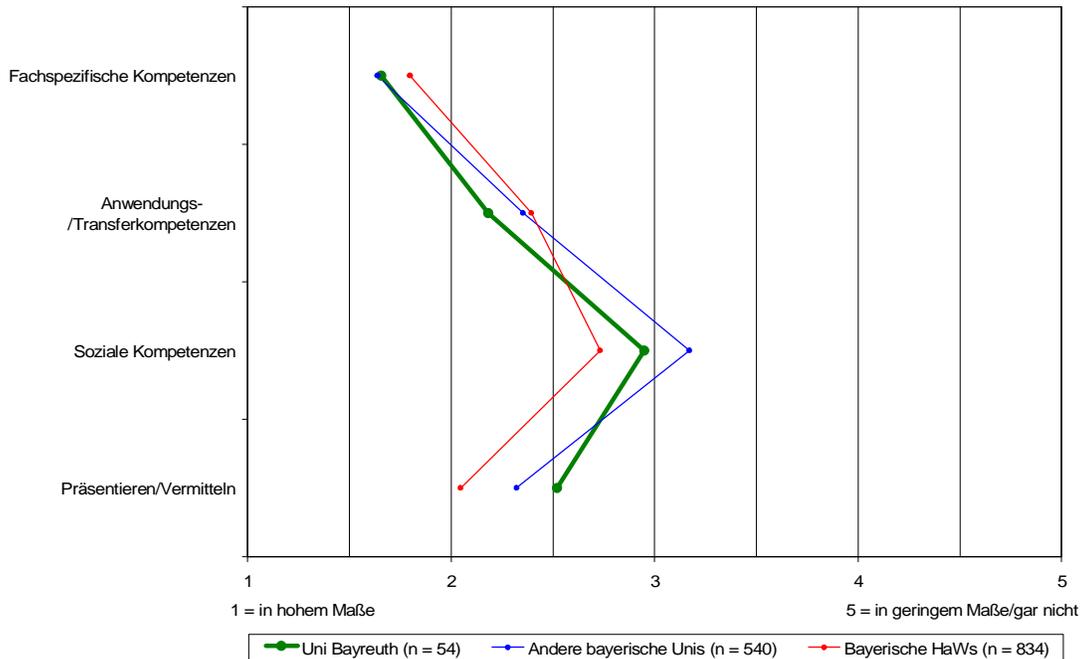


Abbildung 29:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren
Betriebswirtschaftslehre
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 30:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Sportökonomie
 (Frage 2.8)

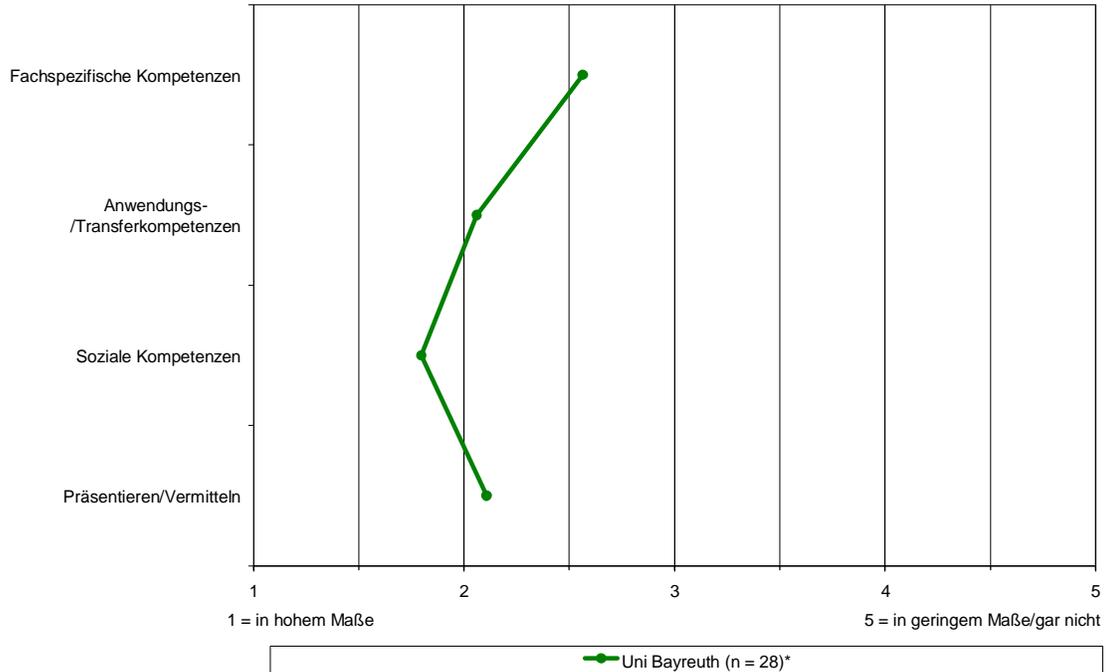
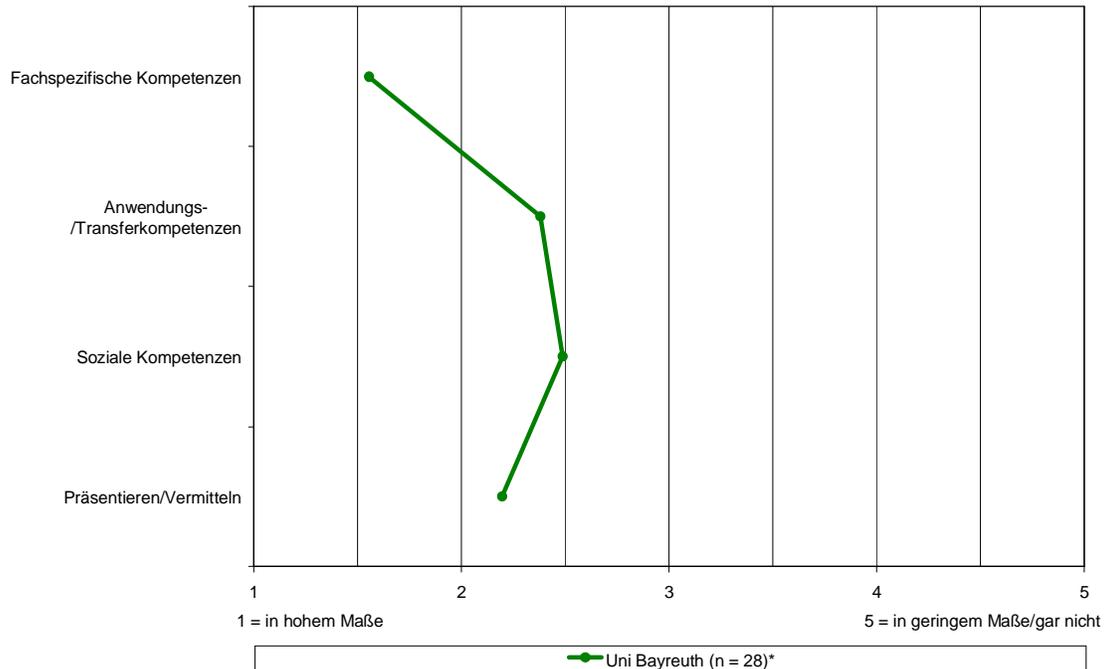


Abbildung 31:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren Sportökonomie
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht
 * Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 32:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Sonstige wirtschaftswissenschaftliche Fächer
 (Frage 2.8)

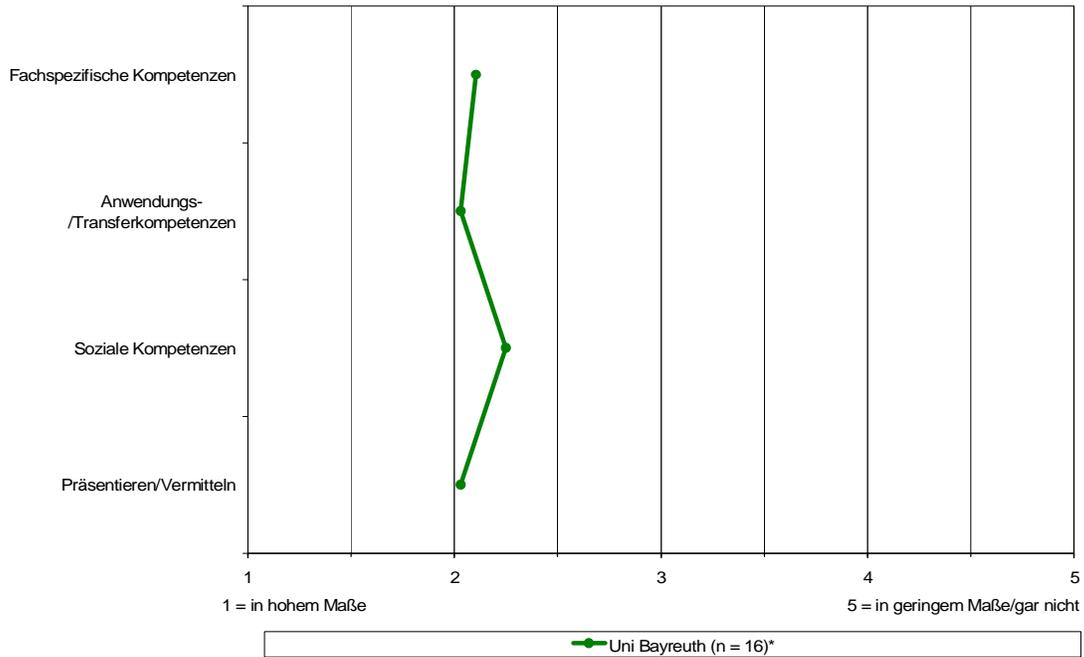
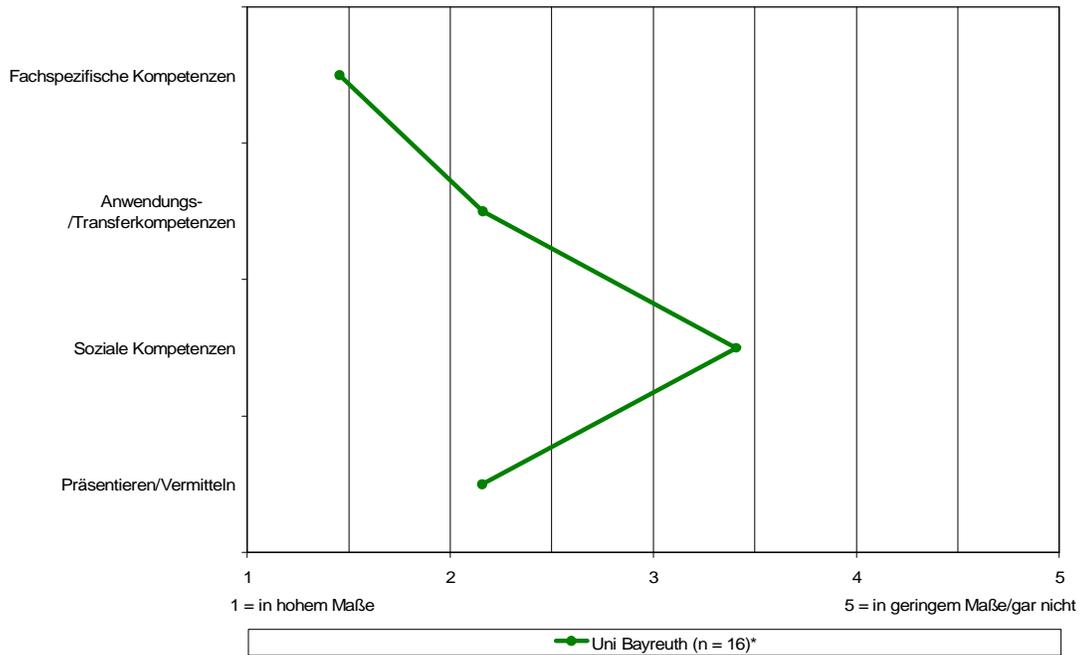


Abbildung 33:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren
Sonstige wirtschaftswissenschaftliche Fächer
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 34:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Rechtswissenschaft
 (Frage 2.8)

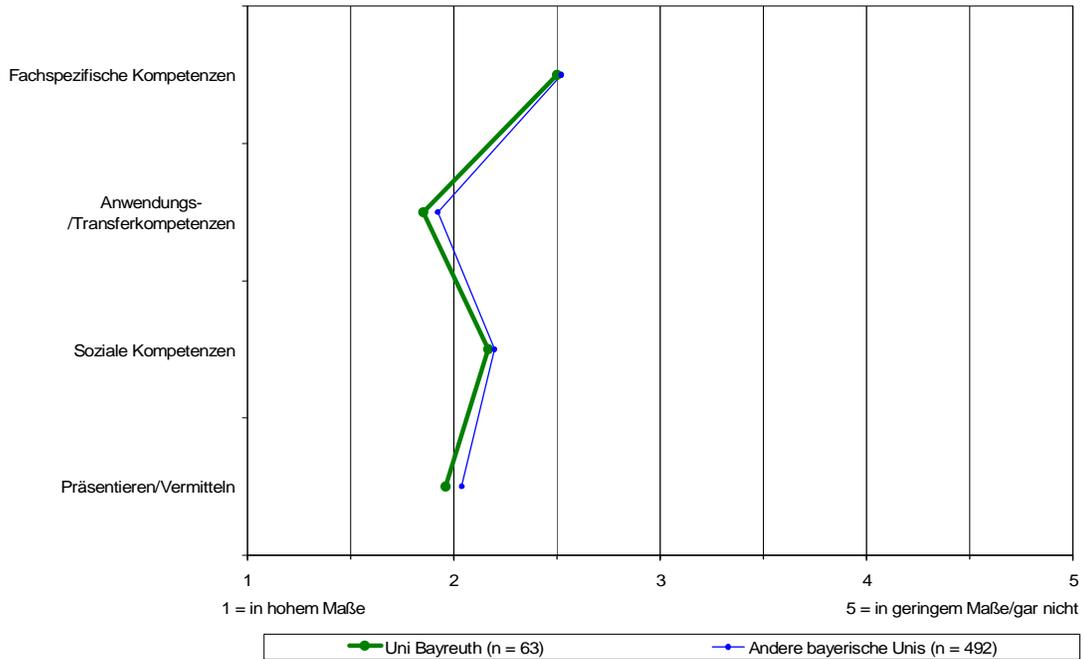
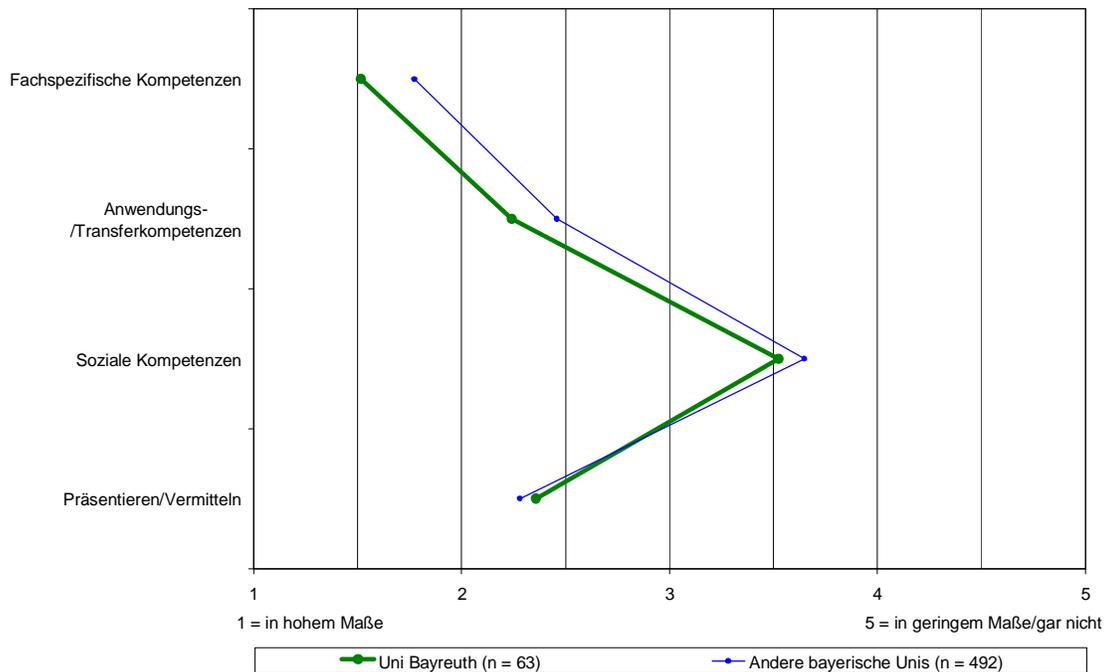


Abbildung 35:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren – Rechtswissenschaft
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 36:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Chemie
 (Frage 2.8)

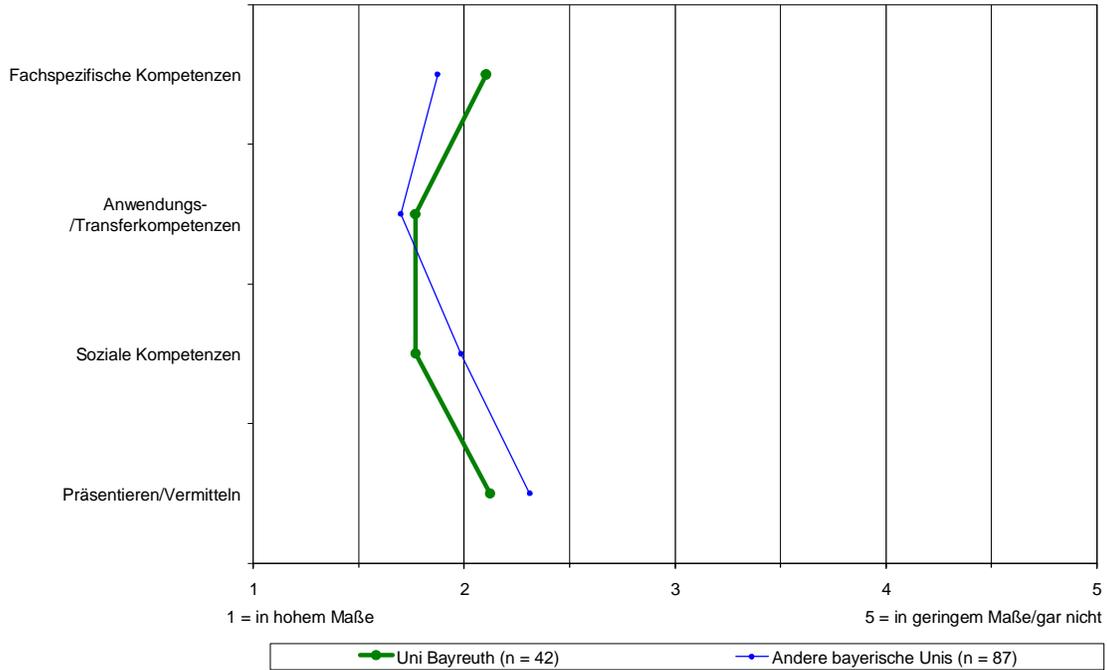
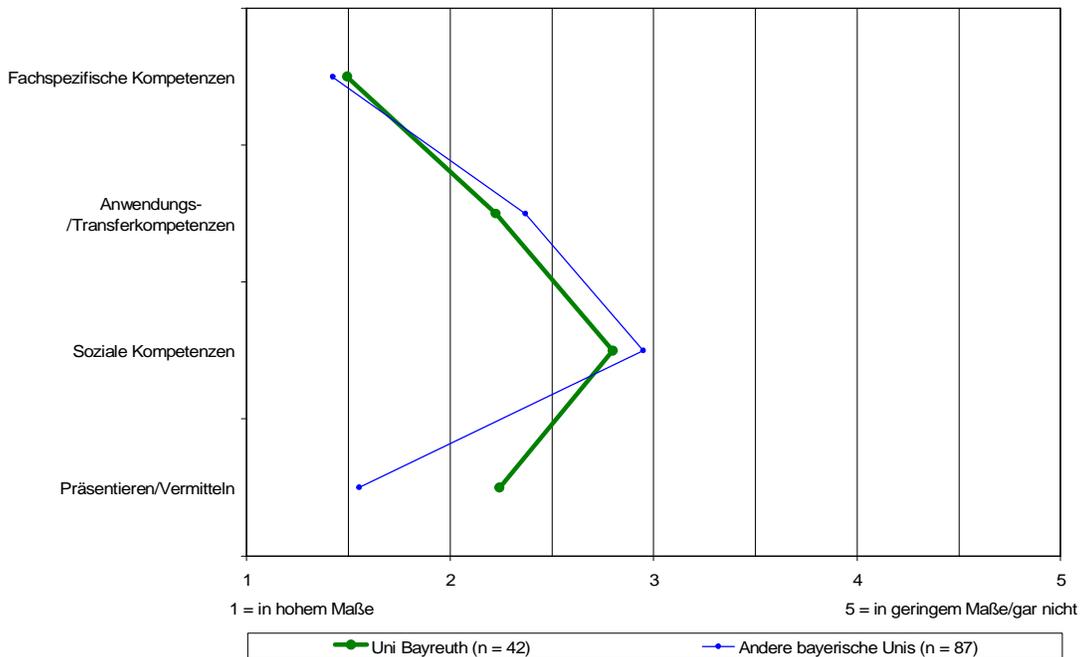


Abbildung 37:
**Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren
 Chemie**
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 38:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Biologie
 (Frage 2.8)

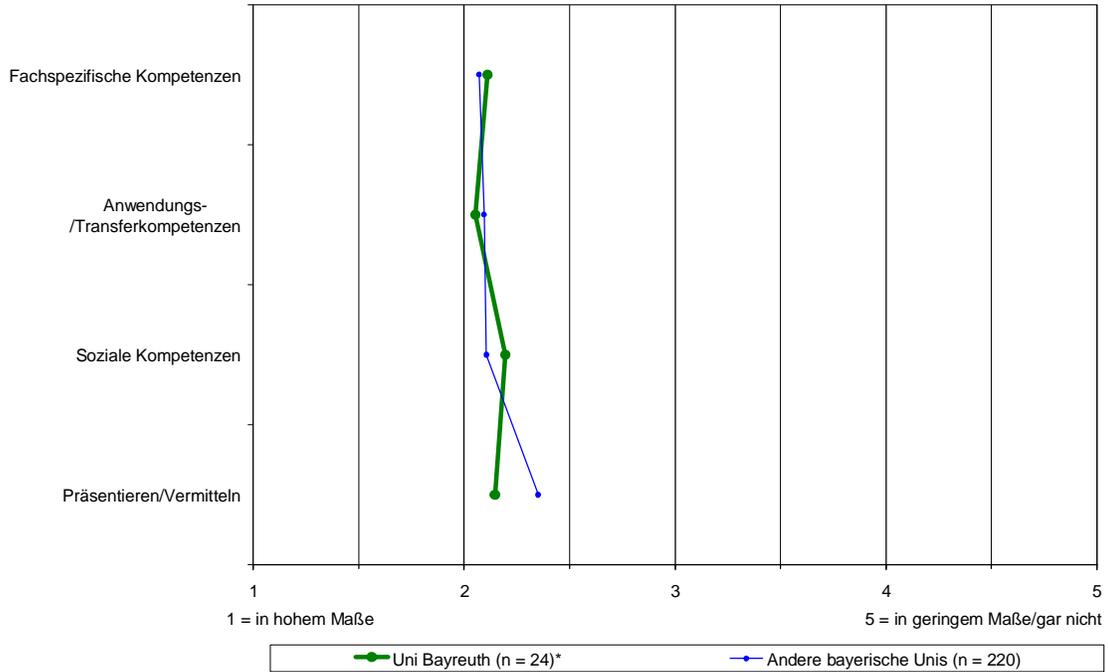
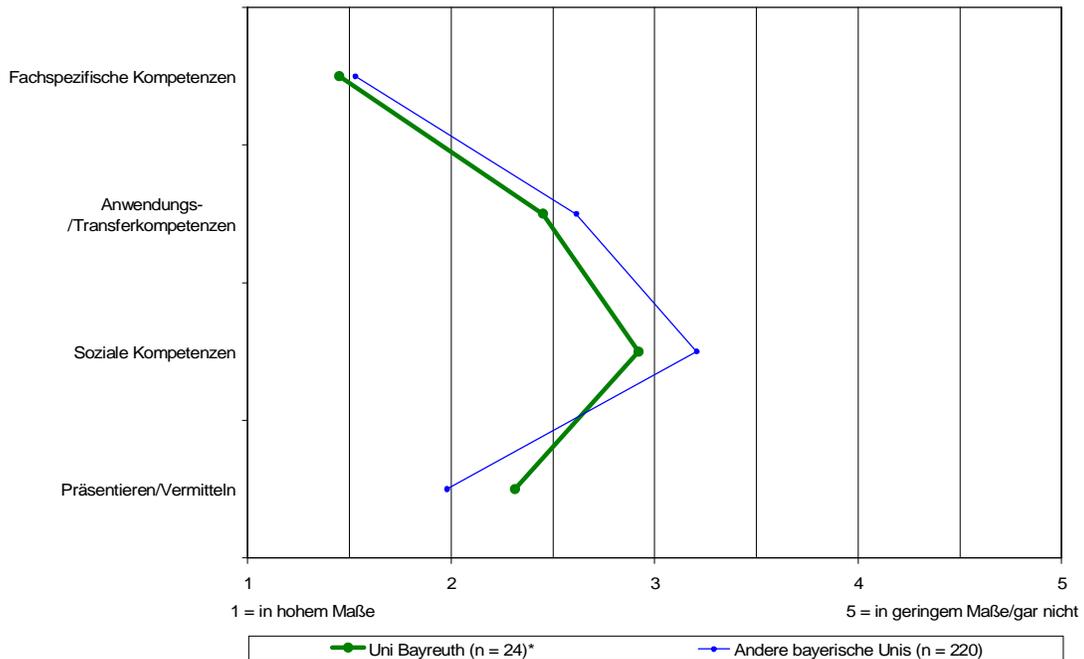


Abbildung 39:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren Biologie
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 40:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Mathematik und sonstige Naturwissenschaften
 (Frage 2.8)

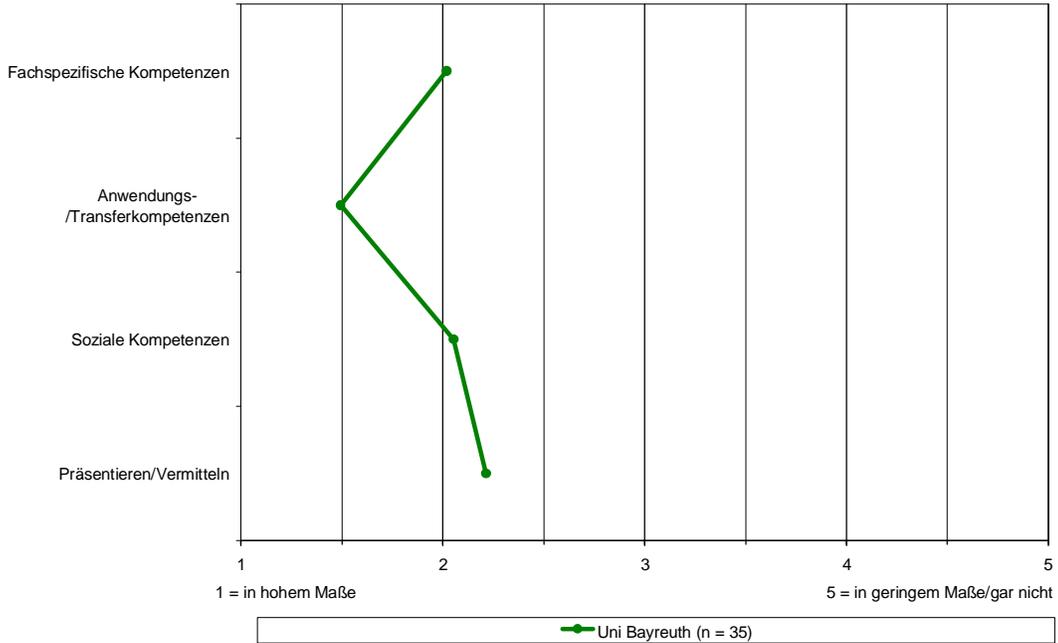
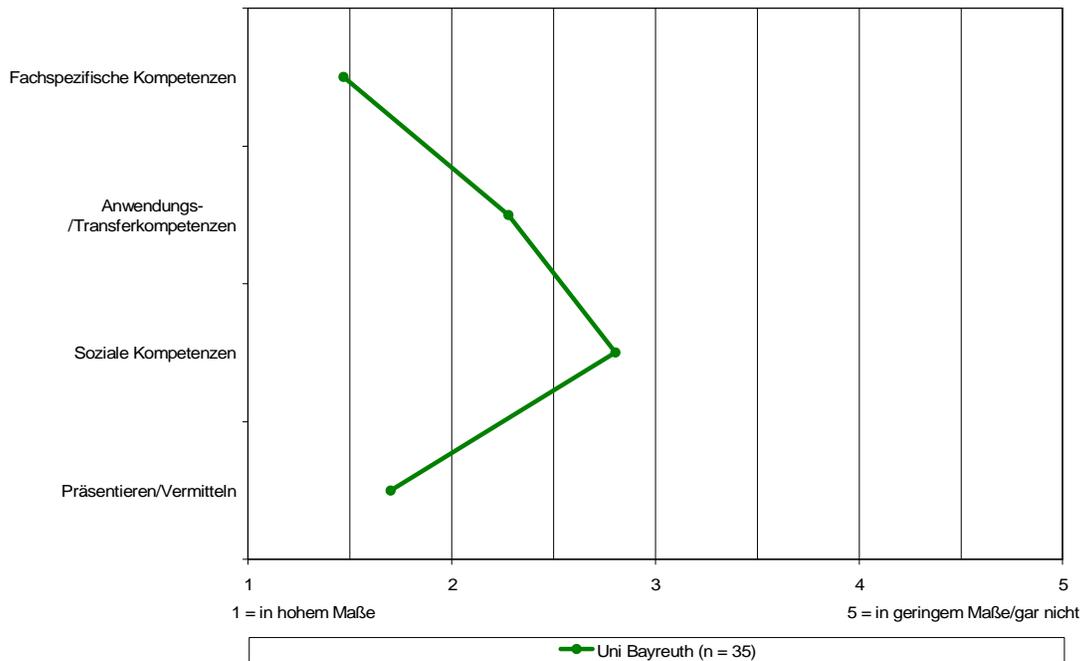


Abbildung 41:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren
Mathematik und sonstige Naturwissenschaften
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 42:
Kompetenzniveau – Vier Faktoren – Ingenieurwissenschaften
 (Frage 2.8)

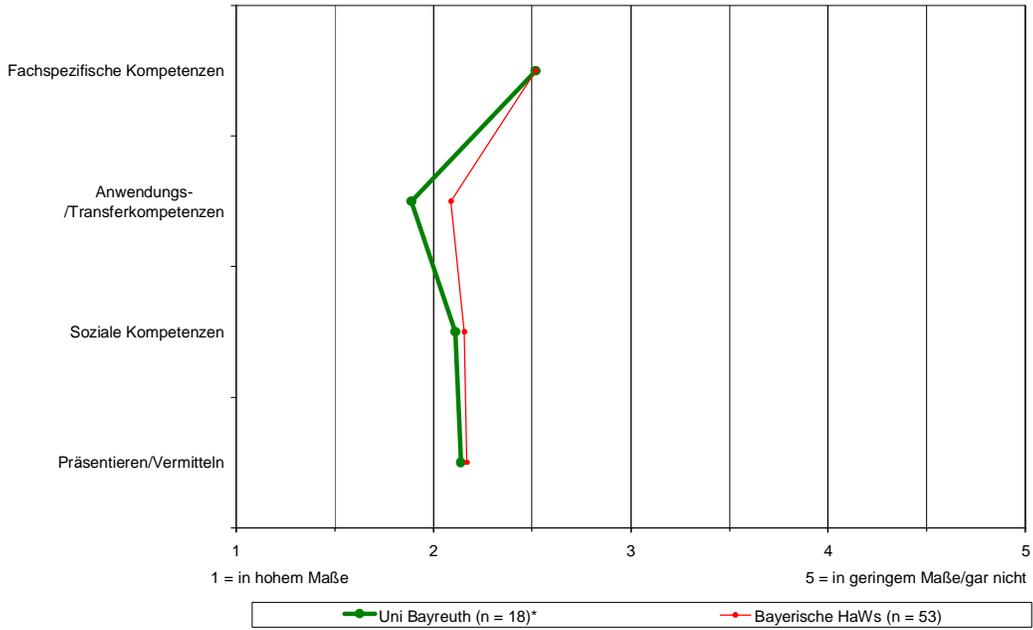
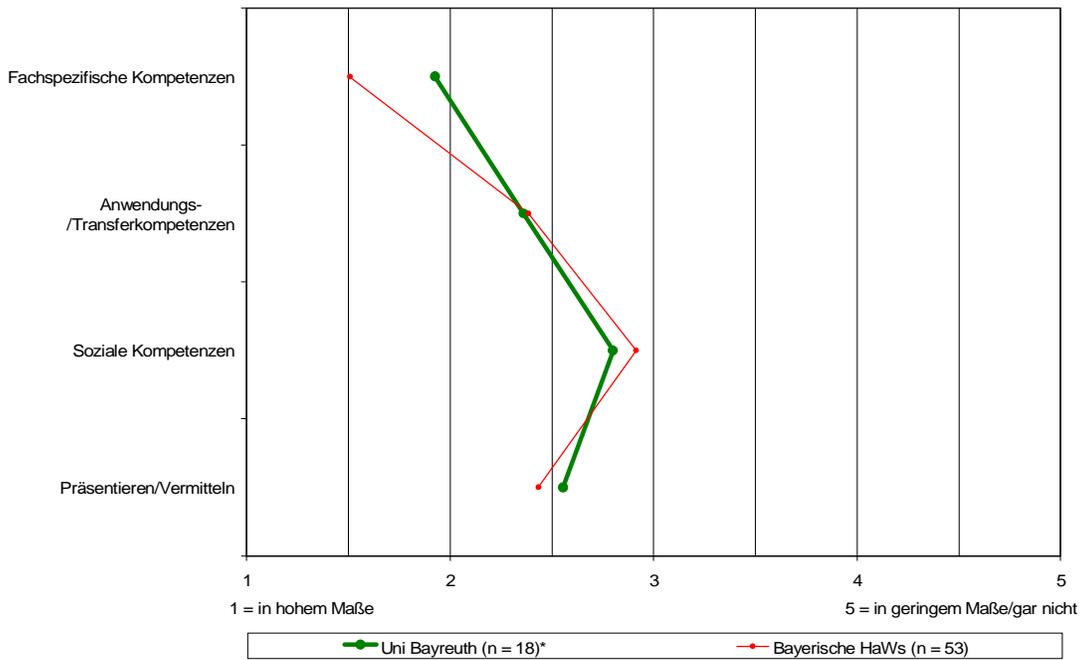


Abbildung 43:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Vier Faktoren
Ingenieurwissenschaften
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)

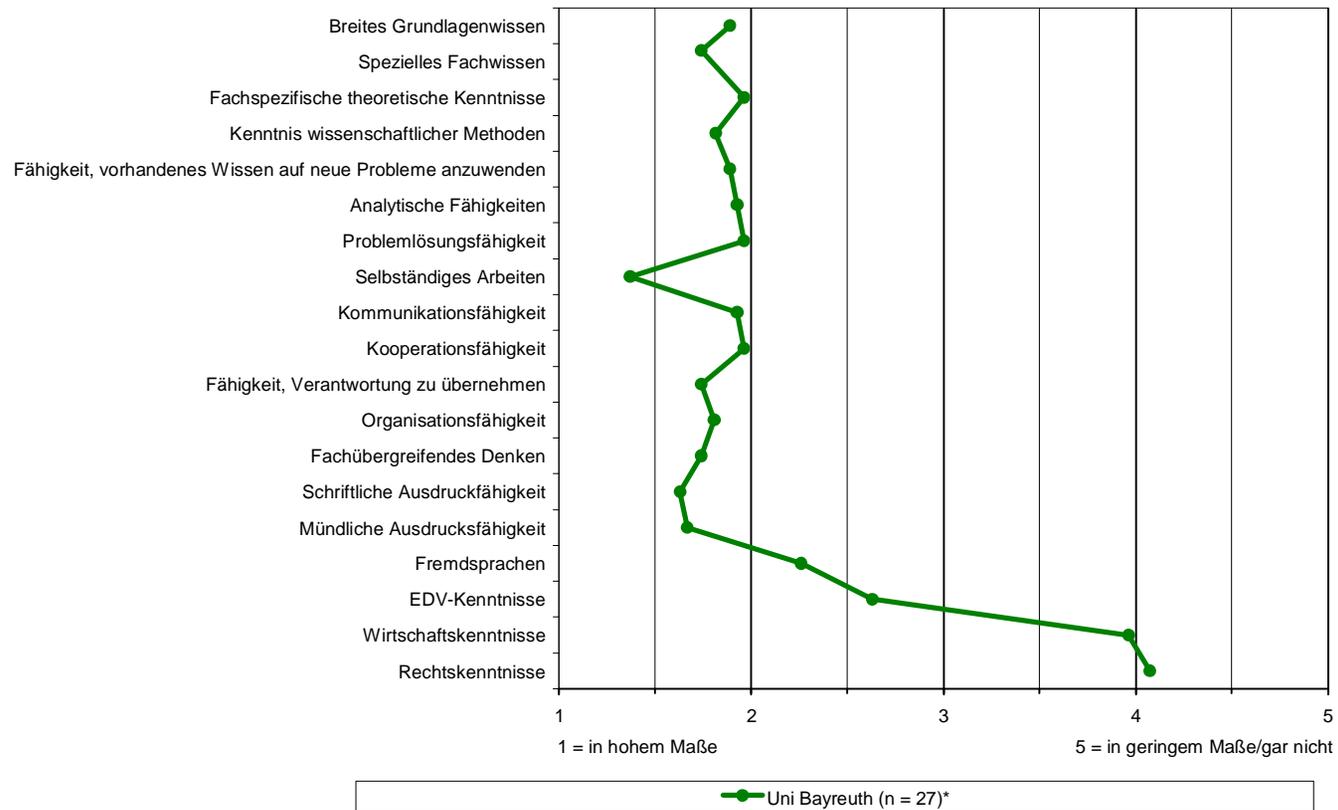


* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

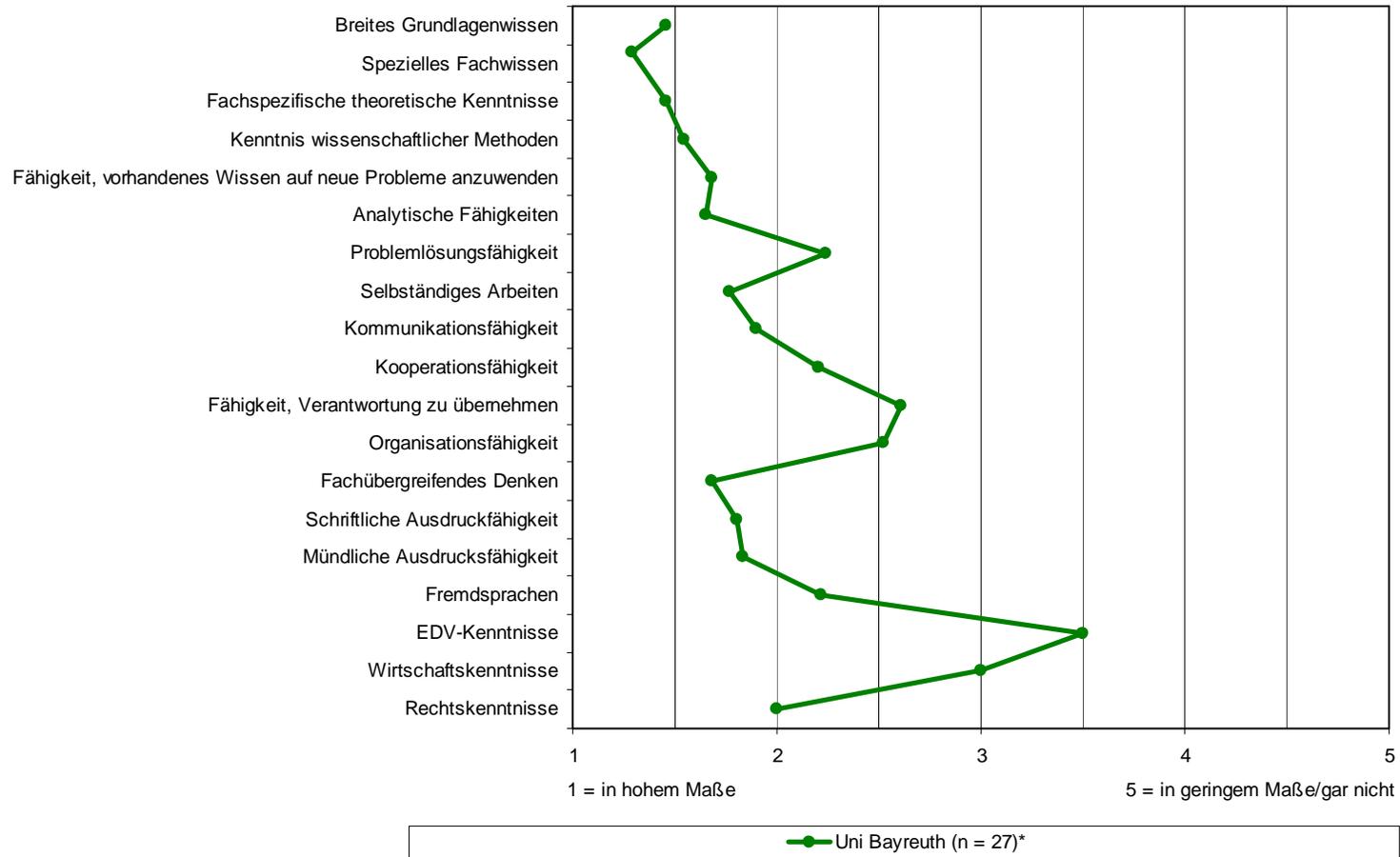
5.2 19 Einzelkompetenzen: Kompetenzniveau und Beitrag der Hochschule

Abbildung 44:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Kunst-, Sprach- und Kulturwissenschaften
 (Frage 2.8)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 45:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Kunst-, Sprach- und Kulturwissenschaften
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar
¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 46:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Betriebswirtschaftslehre
 (Frage 2.8)

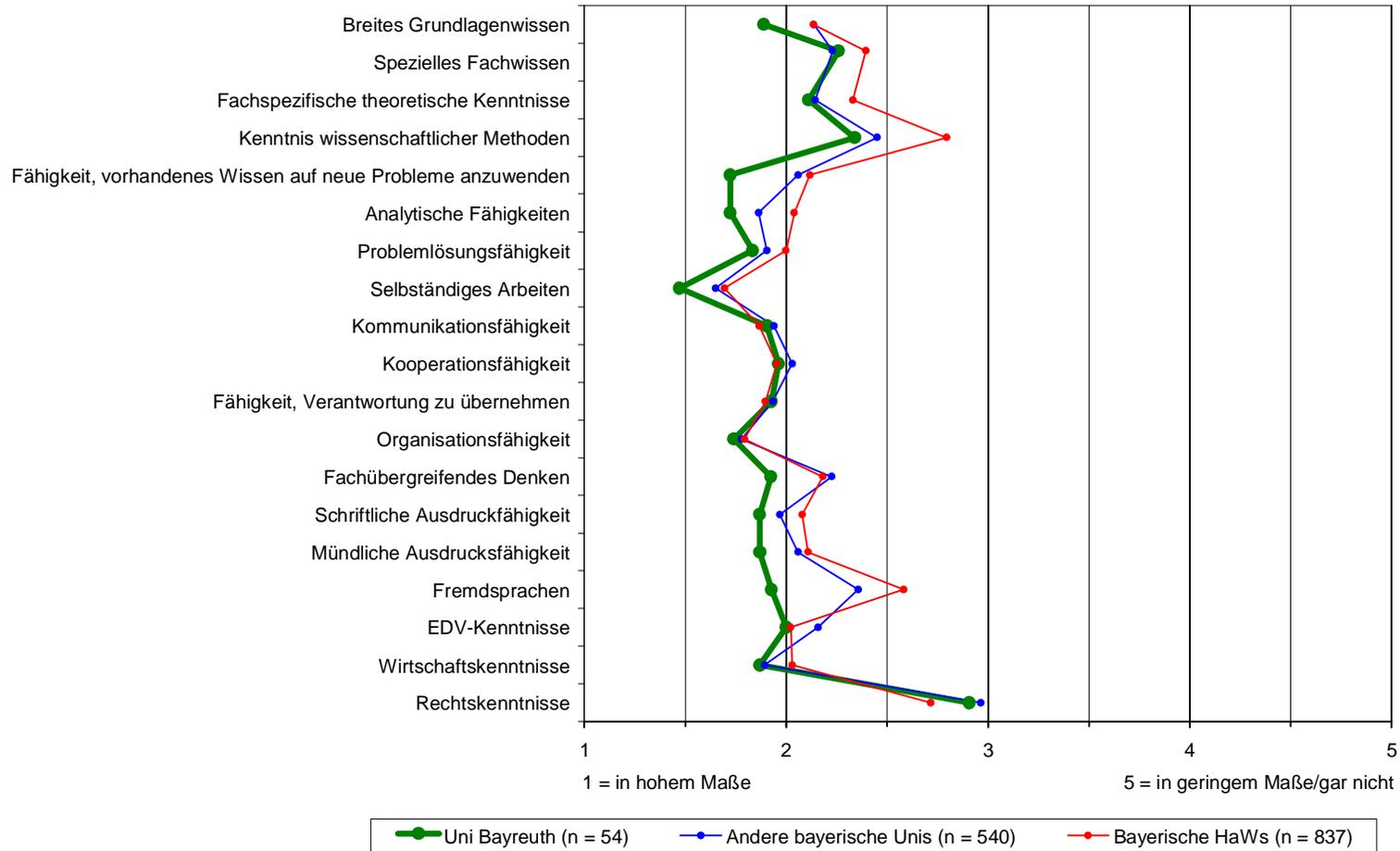
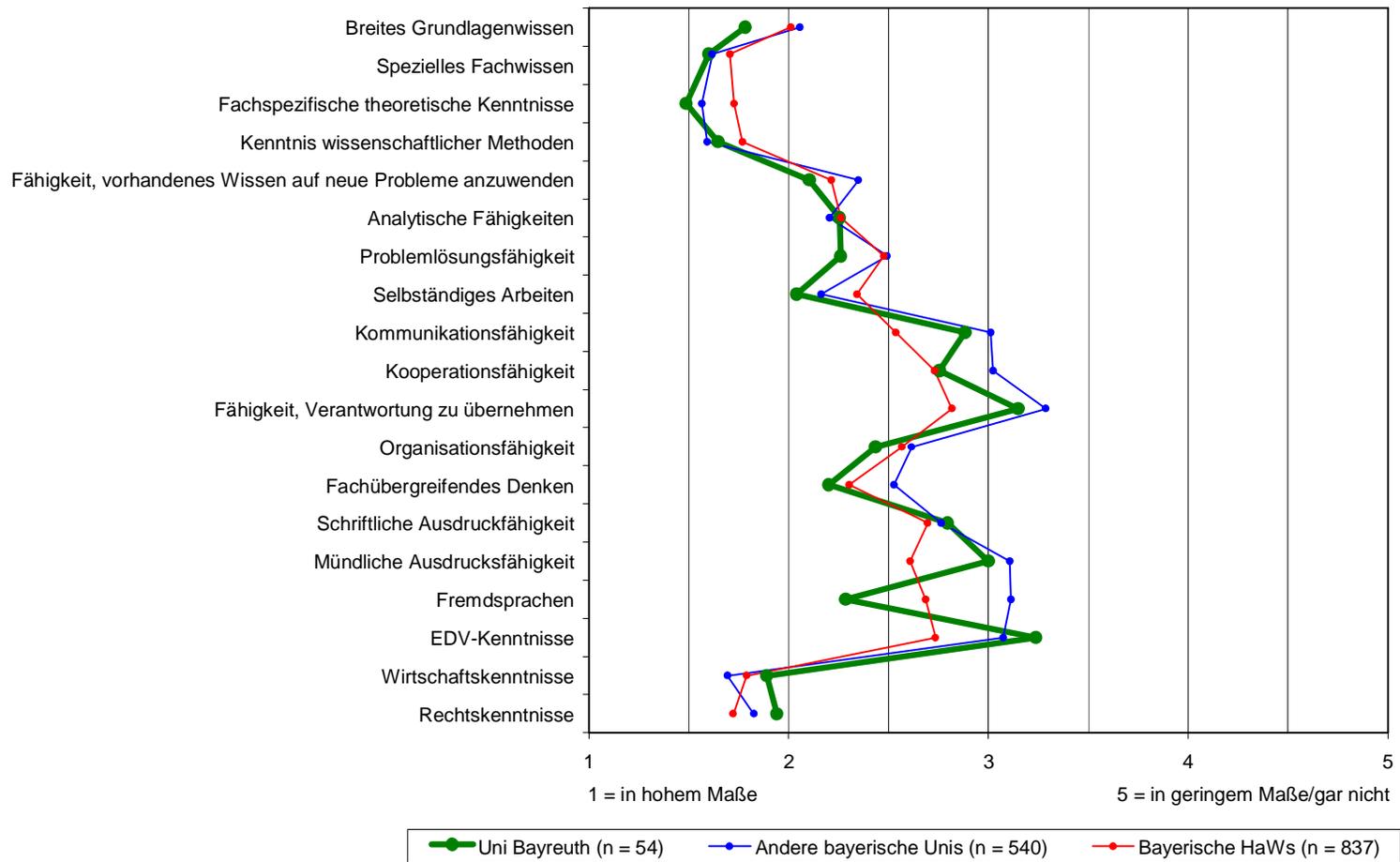


Abbildung 47:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Betriebswirtschaftslehre
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



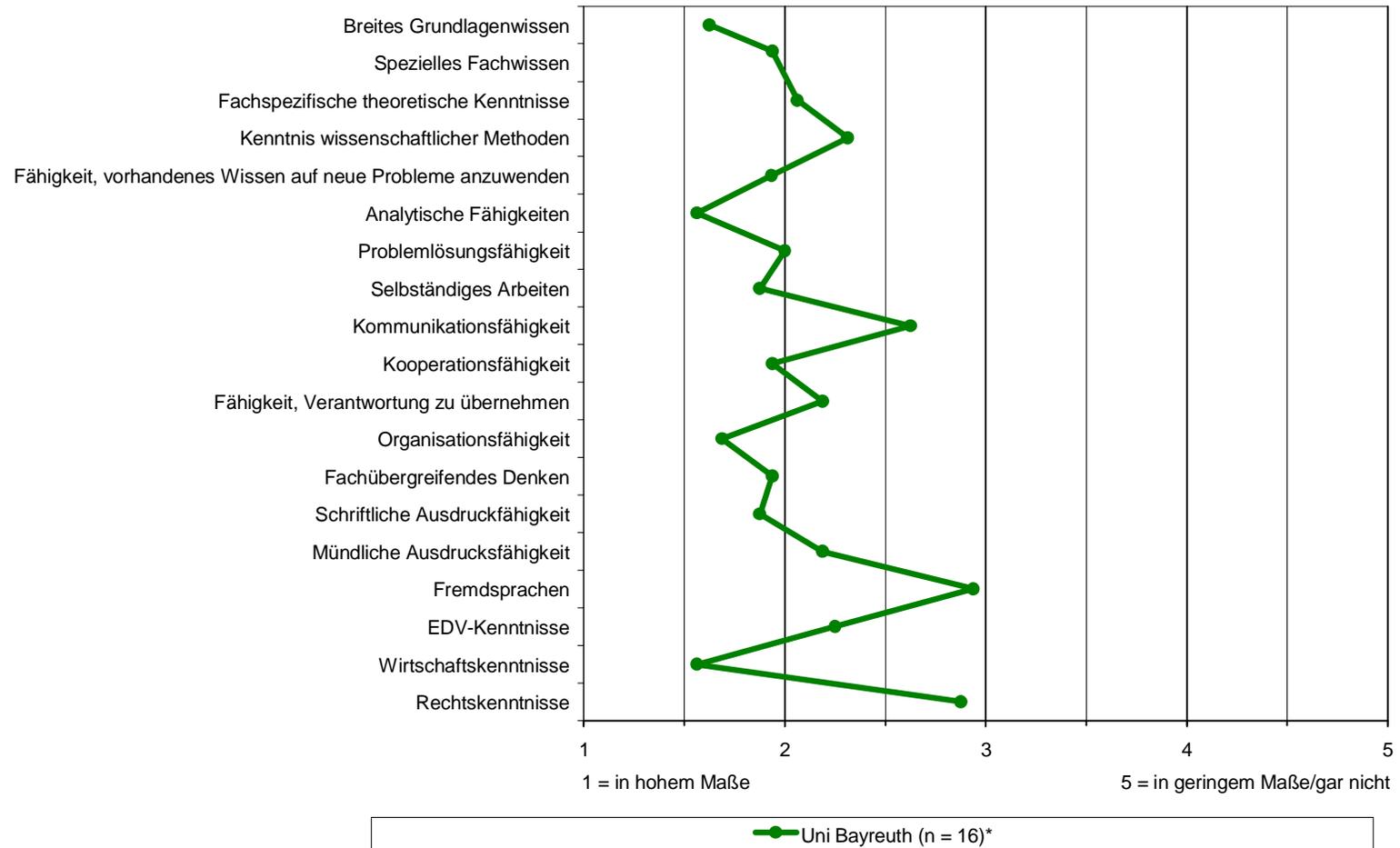
¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 49:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Sportökonomie
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



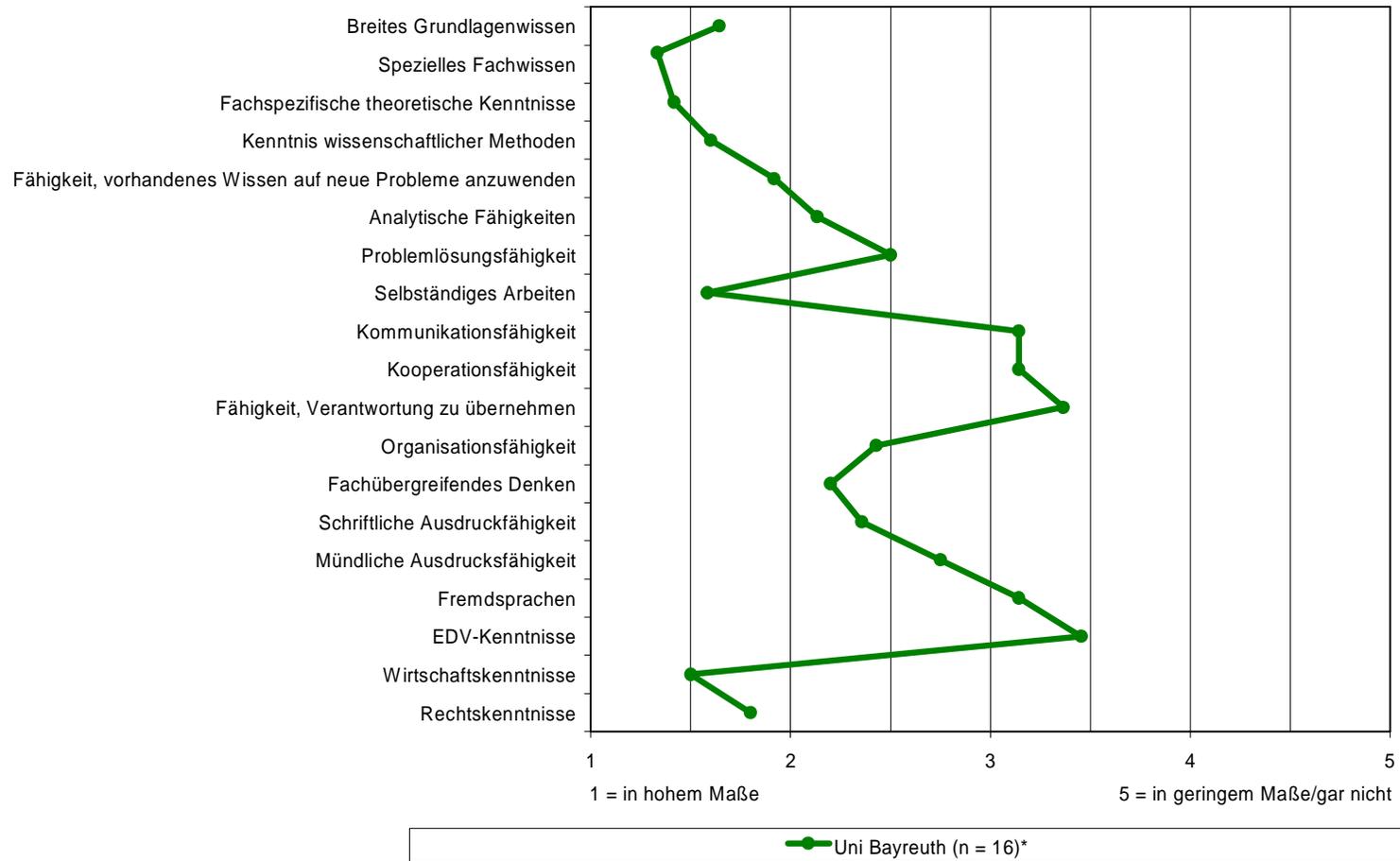
* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar
¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 50:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Sonstige wirtschaftswissenschaftliche Fächer
 (Frage 2.8)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 51:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Sonstige wirtschaftswissenschaftliche Fächer
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar
¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 52:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Rechtswissenschaft
 (Frage 2.8)

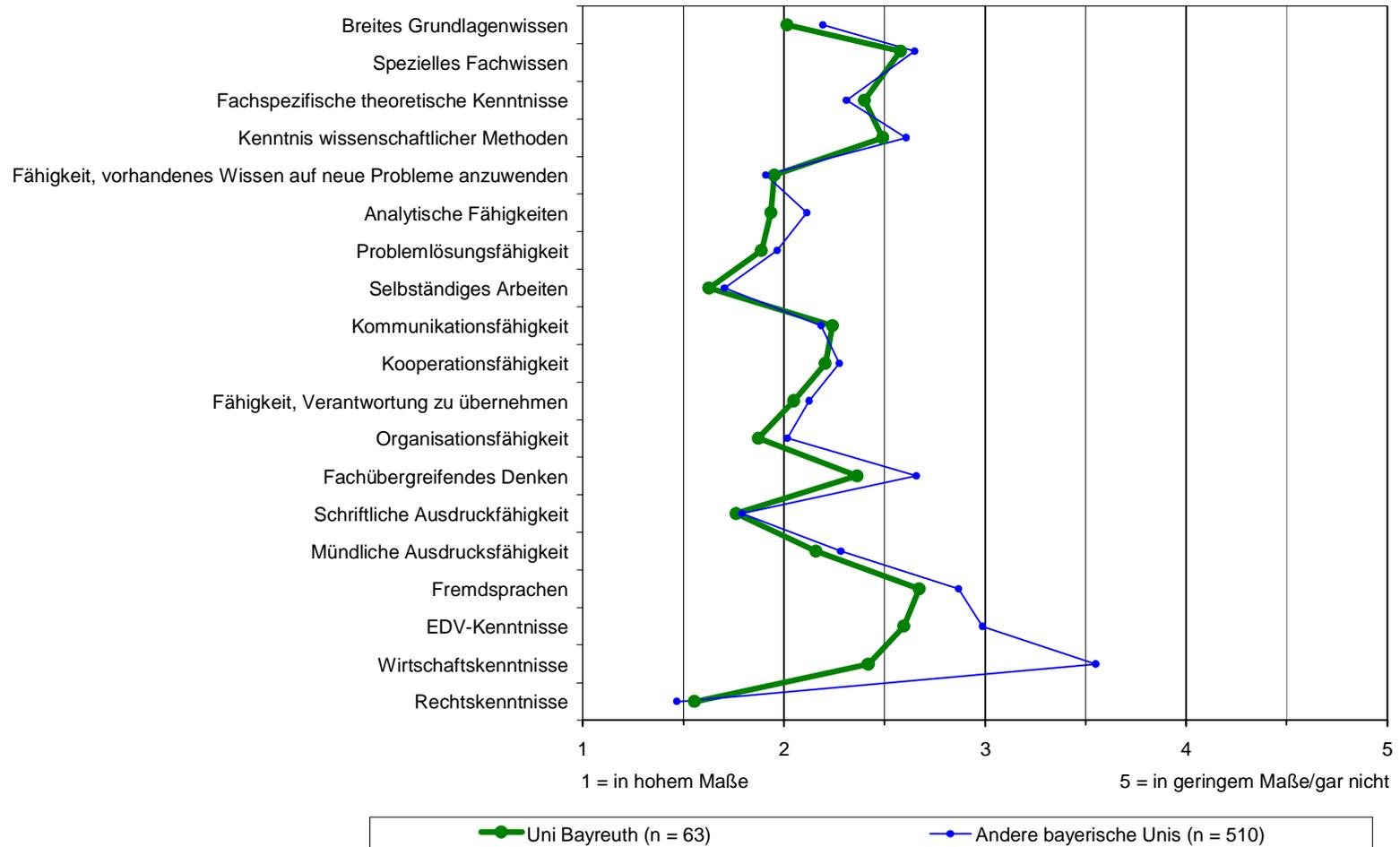
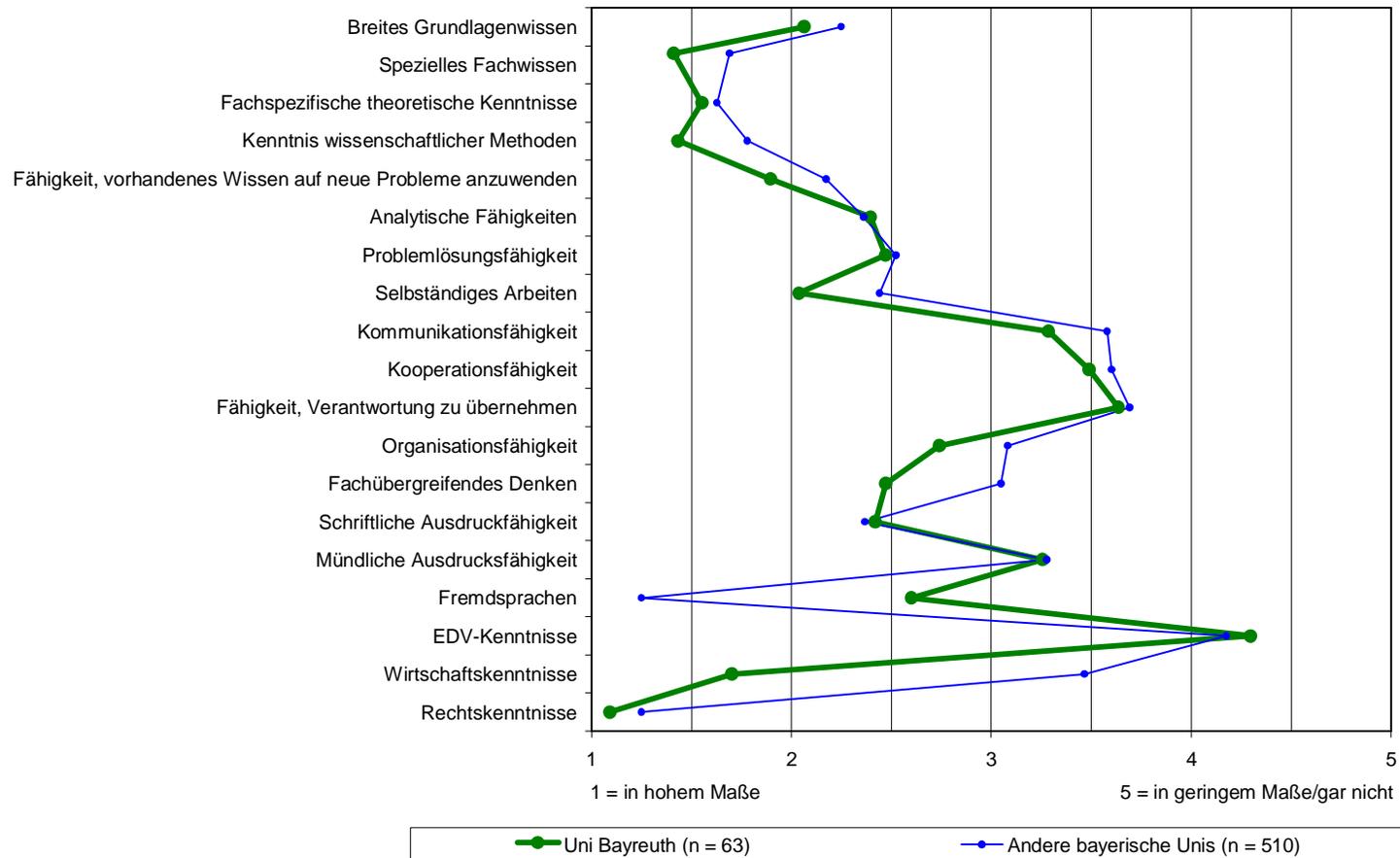


Abbildung 53:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Rechtswissenschaft
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 54:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Chemie
 (Frage 2.8)

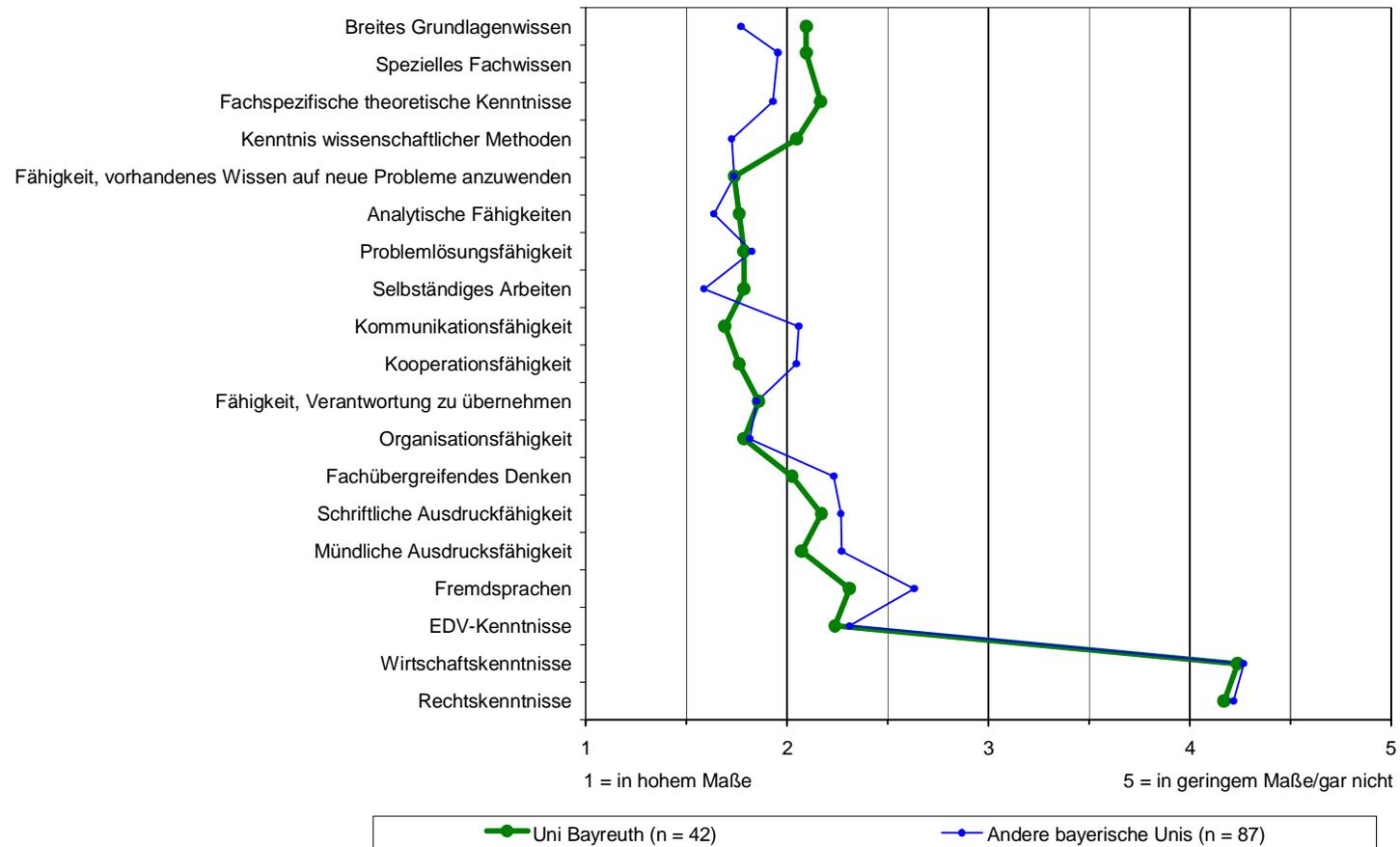
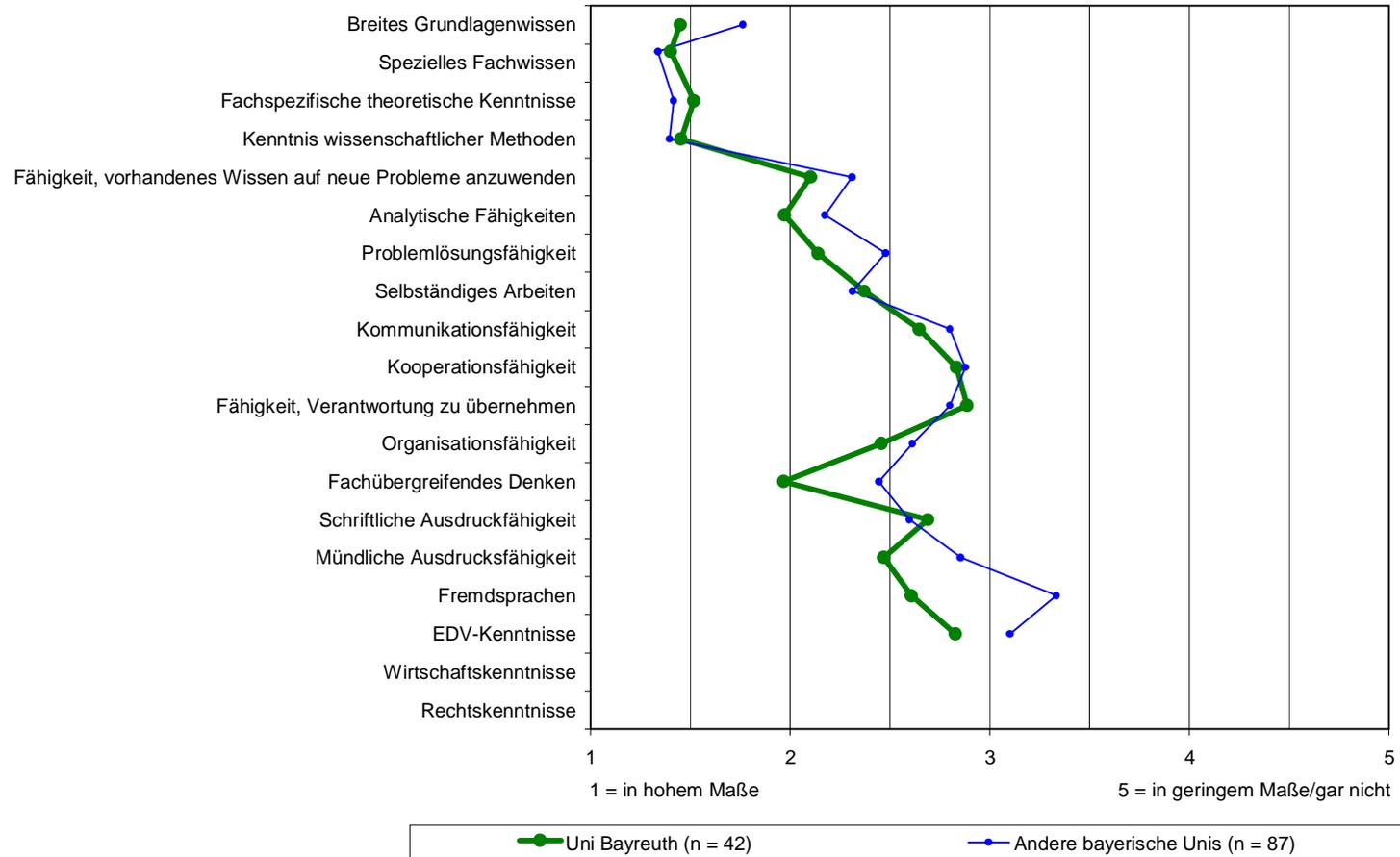


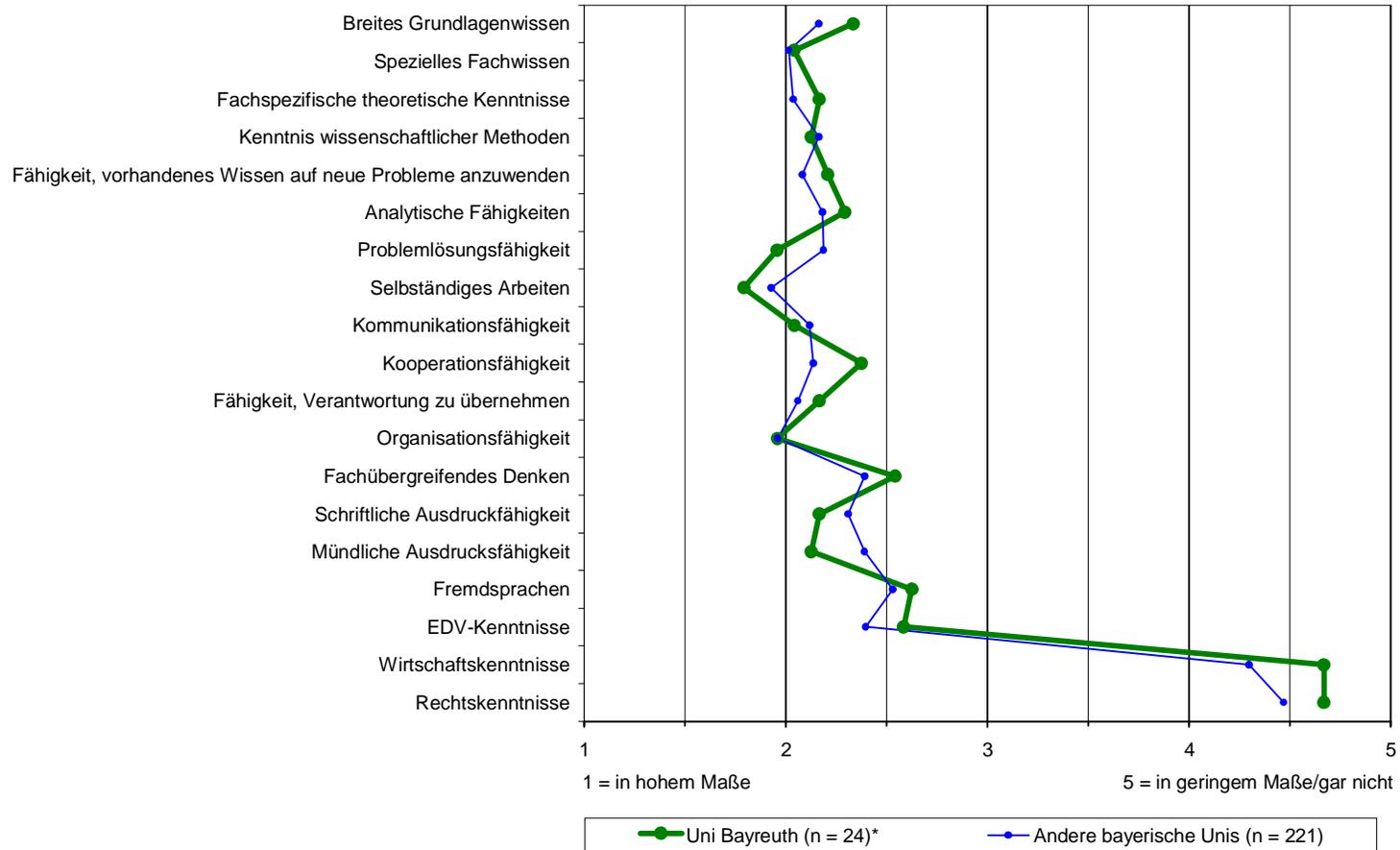
Abbildung 55:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Chemie
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



Kein Wert für „Wirtschaftskennntnisse“ und „Rechtskennntnisse“, da nur äußerst wenige Absolventen der Chemie ein hohes Niveau erreicht haben.

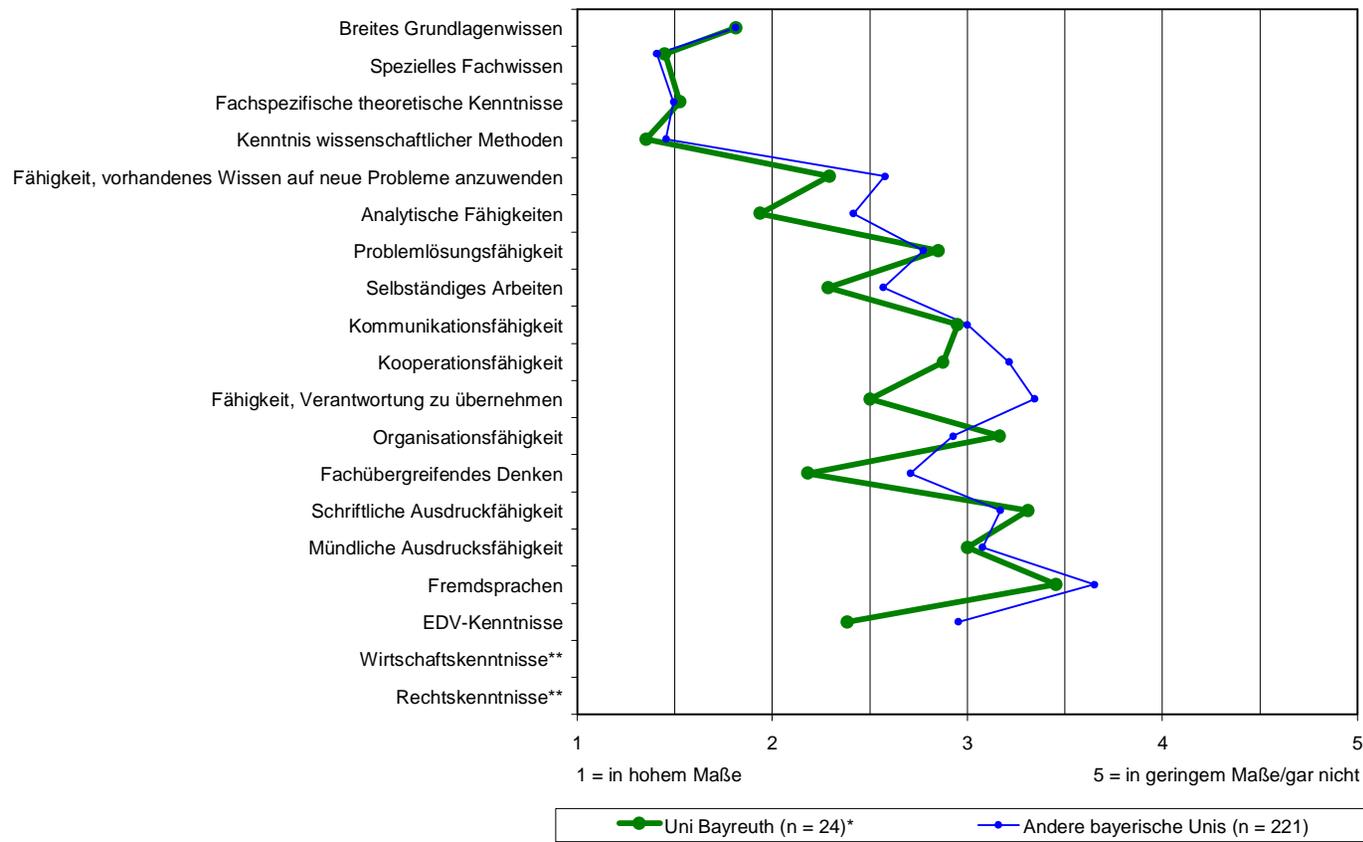
¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

Abbildung 56:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Biologie
 (Frage 2.8)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 57:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Biologie
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

**Kein Wert für „Wirtschaftskenntnisse“ und „Rechtskenntnisse“, da nur äußerst wenige Absolventen der Biologie ein hohes Niveau erreicht haben.

Abbildung 58:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Mathematik und sonstige Naturwissenschaften
 (Frage 2.8)

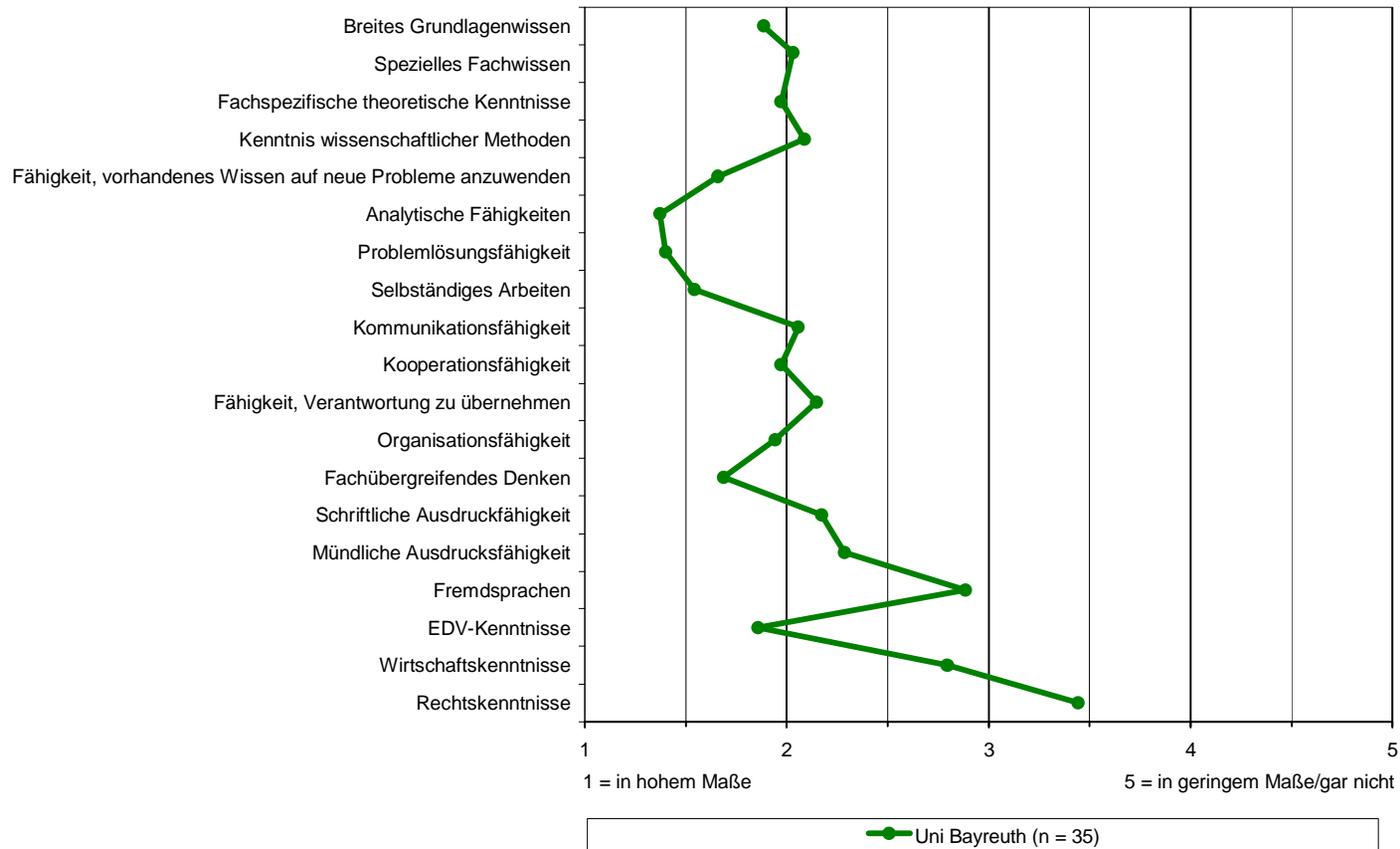
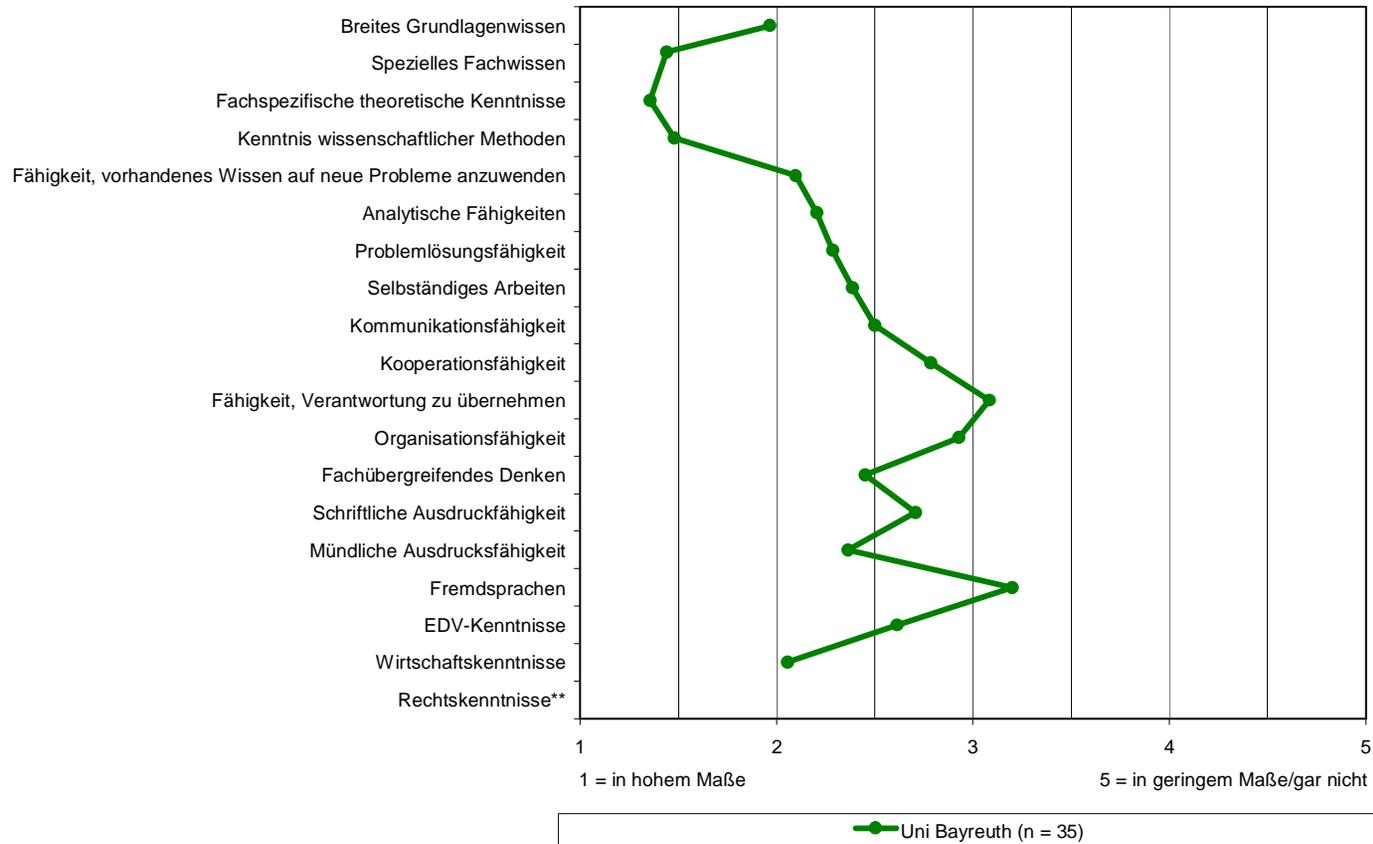


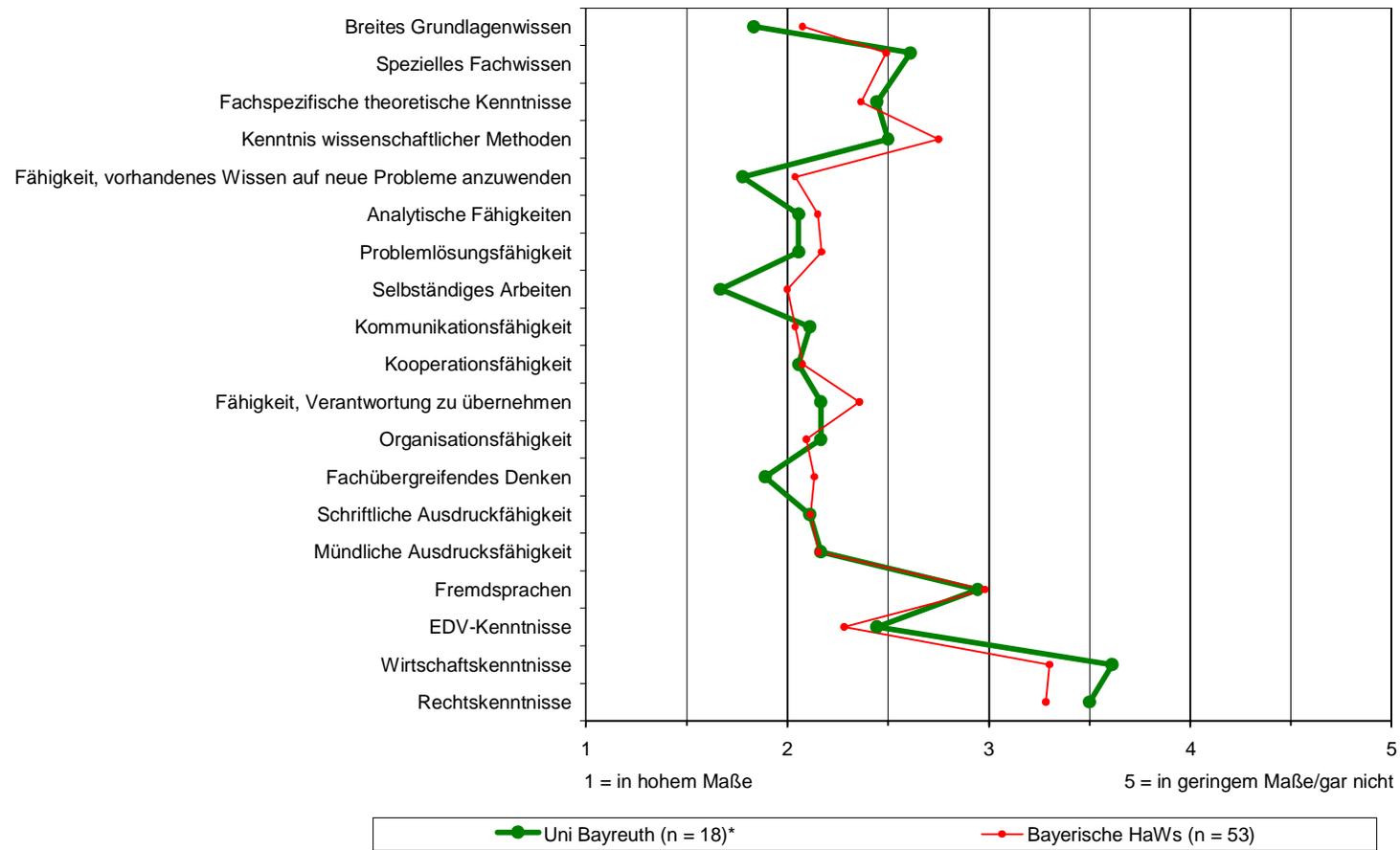
Abbildung 59:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Mathematik und sonstige Naturwissenschaften
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

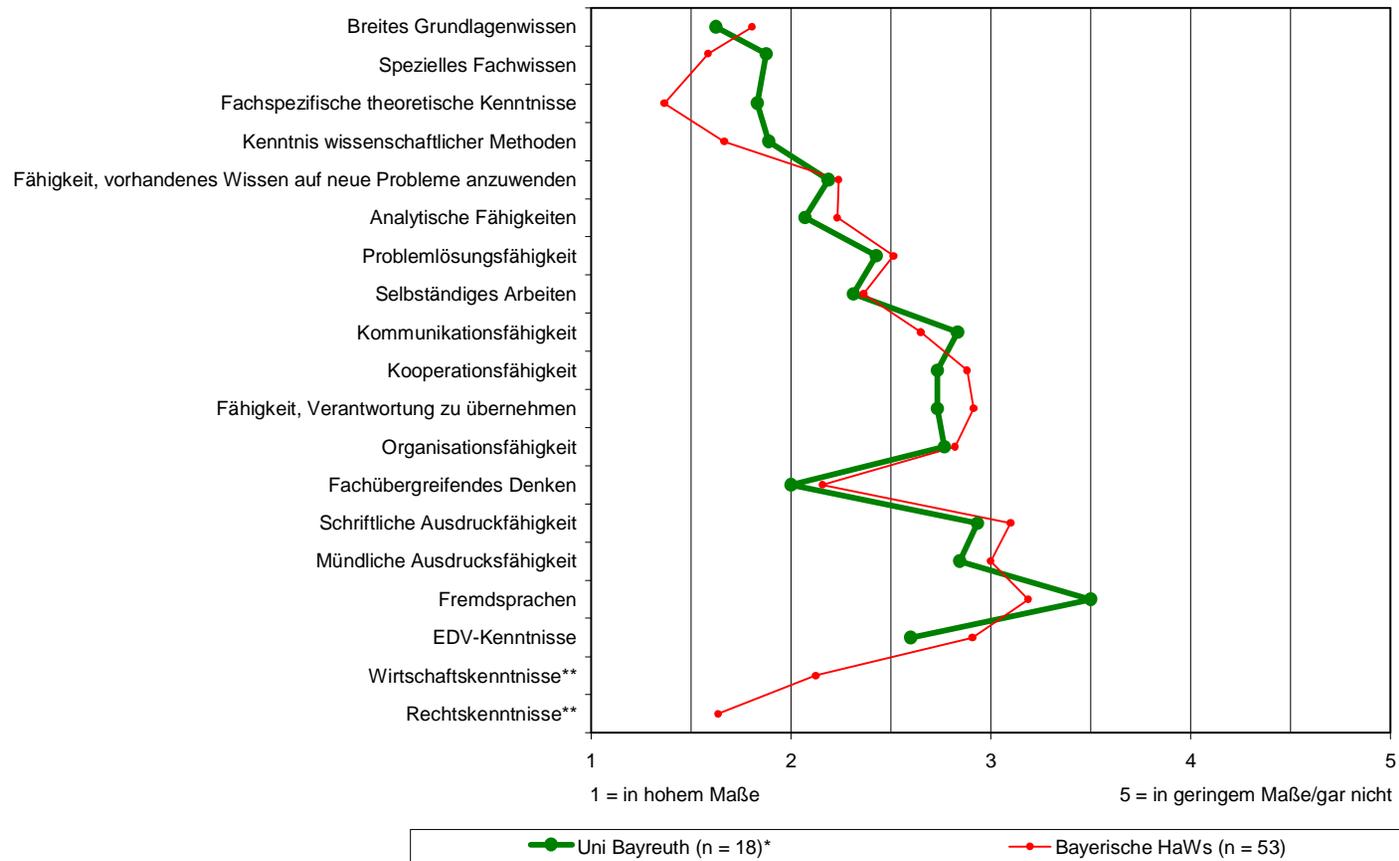
**Kein Wert für „Rechtskenntnisse“, da zu wenige Absolventen ein hohes Niveau erreicht haben

Abbildung 60:
Kompetenzniveau – Einzelitems – Ingenieurwissenschaften
 (Frage 2.8)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 61:
Beitrag des Studiums zum Kompetenzerwerb – Einzelitems – Ingenieurwissenschaften
 Beitrag des Studiums zum Erreichen eines hohen¹ Kompetenzniveaus (Frage 2.9)



¹ Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = in hohem Maße bis 5 = in geringem Maße/gar nicht

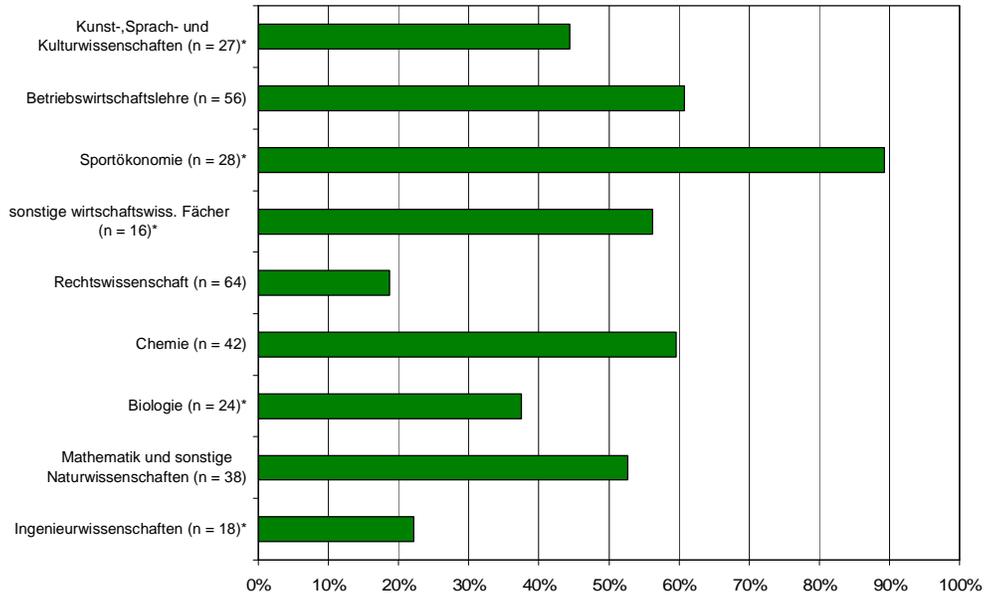
* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

**Kein Wert für „Wirtschaftskennntnisse“ und „Rechtskennntnisse“, da nur äußerst wenige Absolventen ein hohes Niveau erreicht haben.

6 Praxiserfahrung im Studium

6.1 Auslandsaufenthalt

Abbildung 62:
Personen mit Auslandsaufenthalt – Fächervergleich
 (Frage 1.17)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Tabelle 11:
Art des studienbezogenen Auslandsaufenthalts – Fächervergleich
 (Mehrfachnennungen; Frage 1.17)

	Studienphase/Auslandssemester	Sprachkurs(e)	Praktikum/Praktika	Vorbereitung/Anfertigung der Abschlussarbeit
<i>Kunst-, Sprach- und Kulturwissenschaften (n = 27)¹</i>	26 %	19 %	11 %	4 %
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 56)</i>	45 %	21 %	29 %	4 %
<i>Sportökonomie (n = 28)¹</i>	79 %	7 %	21 %	4 %
<i>Sonstige wirtschaftswissenschaftliche Fächer (n = 16)¹</i>	19 %	19 %	44 %	0 %
<i>Rechtswissenschaften (n = 64)</i>	8 %	8 %	5 %	0 %
<i>Chemie (n = 42)</i>	41 %	0 %	31 %	2 %
<i>Biologie (n = 24)¹</i>	25 %	8 %	8 %	13 %
<i>Mathematik und sonstige Naturwissenschaften (n = 38)</i>	22 %	8 %	16 %	14 %
<i>Ingenieurwissenschaften (n = 18)¹</i>	6 %	0 %	17 %	0 %
Gesamt (n = 313)	30 %	10 %	19 %	4 %

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

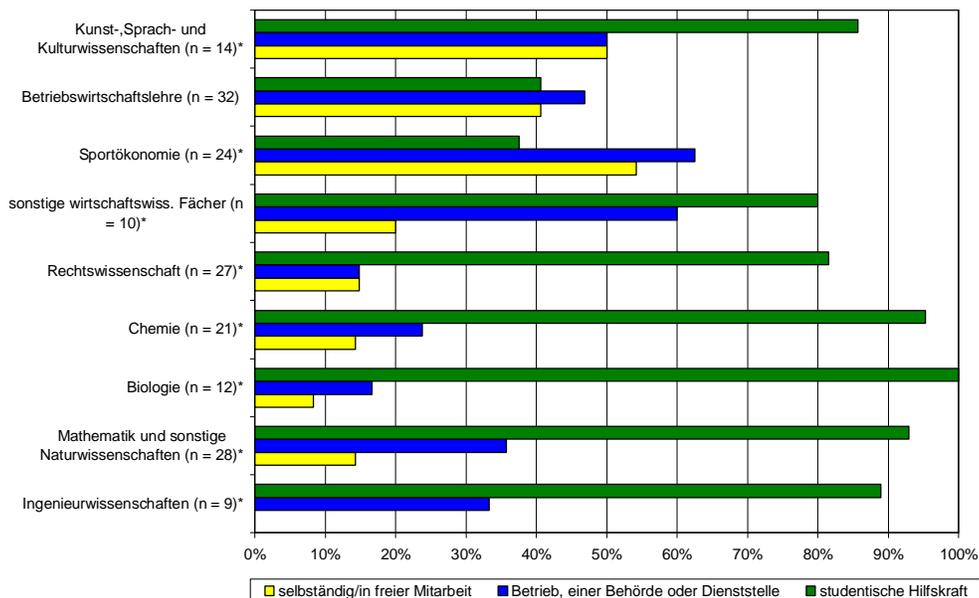
6.2 Studentische Erwerbstätigkeit

Tabelle 12:
Studentische Erwerbstätigkeit – Fächervergleich
 (Frage 1.19)

	Erwerbstätig	davon:		
		Nur/haupt- sächlich fach- fremd	In gleichem Maße fachnah und fachfremd	Nur/haupt- sächlich fach- nah
Kunst-, Sprach- und Kultur- wissenschaften (n = 27) ¹	82 %	55 %	9 %	36 %
Betriebswirtschaftslehre (n = 55)	73 %	33 %	31 %	36 %
Sportökonomie (n = 28) ¹	86 %	21 %	29 %	50 %
Sonstige wirtschaftswissen- schaftliche Fächer (n = 16) ¹	69 %	18 %	18 %	64 %
Rechtswissenschaften (n = 64)	81 %	54 %	12 %	35 %
Chemie (n = 42)	71 %	57 %	13 %	30 %
Biologie (n = 24) ¹	75 %	40 %	22 %	39 %
Mathematik und sonstige Naturwissenschaften (n = 37)	84 %	19 %	29 %	52 %
Ingenieurwissenschaften (n = 18) ¹	67 %	27 %	27 %	46 %
Gesamt (n = 301)	90 %	40 %	21 %	40 %

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 63:
Verschiedene Formen fachnaher Erwerbstätigkeiten – Fächervergleich
 (Mehrfachnennungen; Frage 1.20)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

6.3 Praktika während des Studiums

Tabelle 13:
Praktika während des Studiums
 (Frage 1.18)

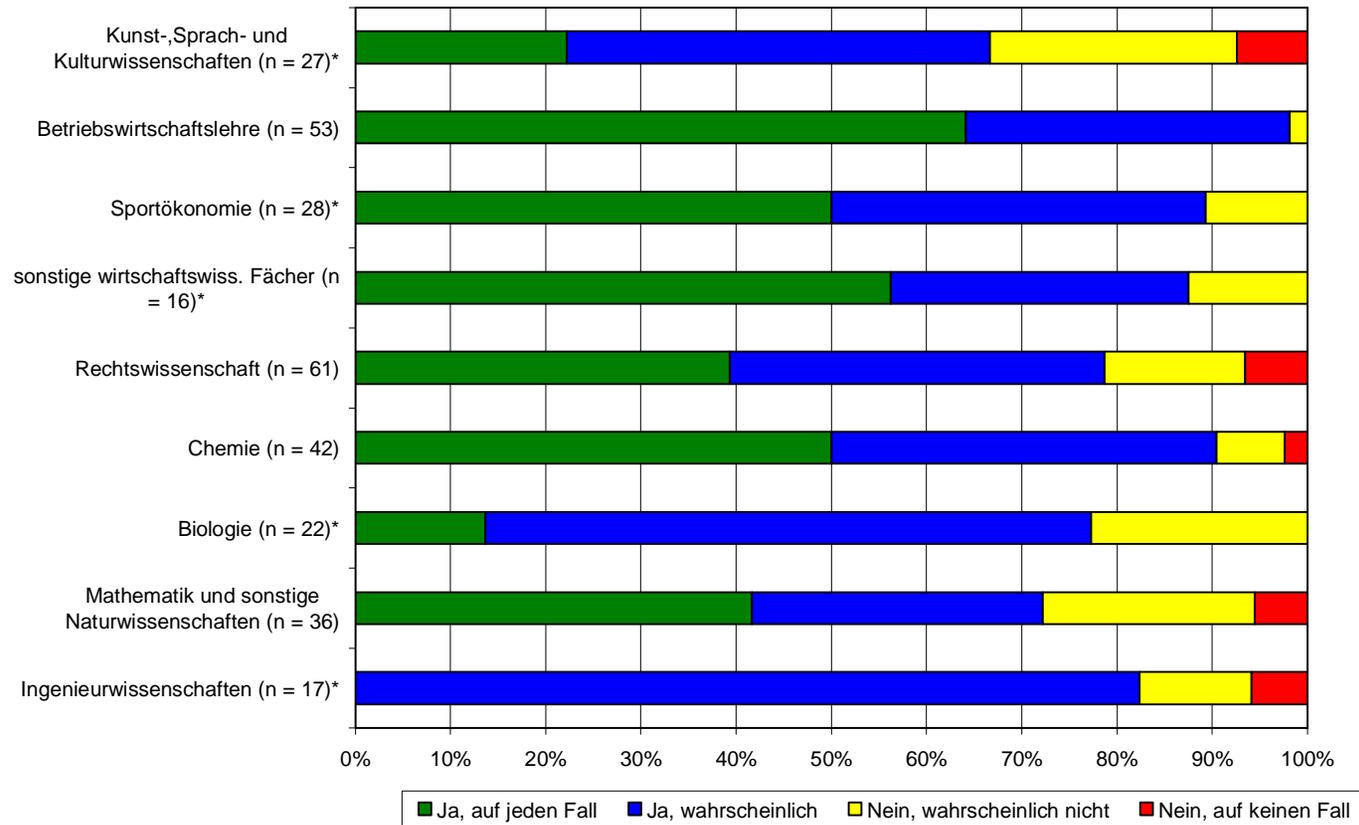
	Anteil mit Praktikum	...von denen mit mindestens einem Pflicht-Praktikum:		...von denen mit mindestens einem freiwilligen Praktikum:	
		Anzahl (Mittel- wert)	Gesamt- dauer in Monaten (Mittel- wert)	Anzahl (Mittel- wert)	Gesamt- dauer in Monaten (Mittel- wert)
<i>Kunst-, Sprach- und Kultur- wissenschaften (n = 27)¹</i>	70 %	3,2	7,3	3,0	8,2
<i>Betriebswirtschaftslehre (n = 56)</i>	95 %	2,1	4,2	2,6	7,0
<i>Sportökonomie (n = 28)¹</i>	93 %	1,5	5,4	2,0	6,2
<i>Sonstige wirtschaftswissen- schaftliche Fächer (n = 16)¹</i>	88 %	2,3	5,9	2,8	4,6
<i>Rechtswissenschaften (n = 64)</i>	95 %	3,1	3,3	1,6	1,7
<i>Chemie (n = 42)</i>	33 %	1,9	3,3	2,4	3,5
<i>Biologie (n = 24)¹</i>	46 %	1,7	2,0	2,0	2,7
<i>Mathematik und sonstige Naturwissenschaften (n = 37)</i>	68 %	2,3	2,3	2,9	6,8
<i>Ingenieurwissenschaften (n = 18)¹</i>	94 %	3,2	6,6	2,4	6,8
Gesamt (n = 312)	77 %	2,5	4,1	2,5	5,8

¹ Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

7 Hochschulbindung

7.1 Weiterempfehlung des Studiums

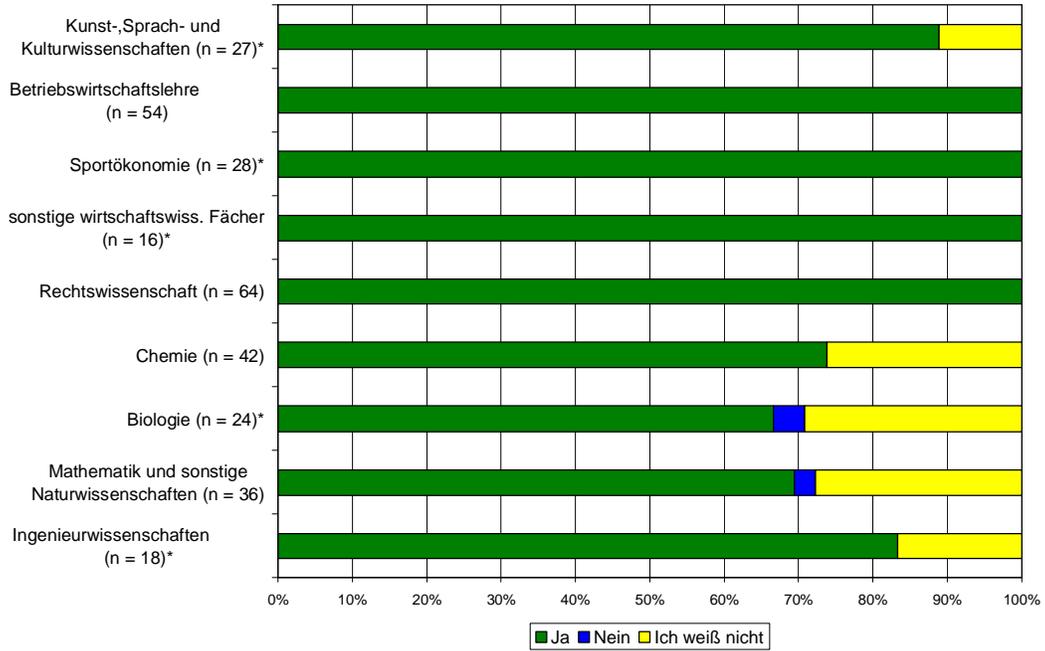
Abbildung 64:
Studienempfehlung für das jeweilige Fach an der Universität Bayreuth
 (Frage 4.14)



* Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

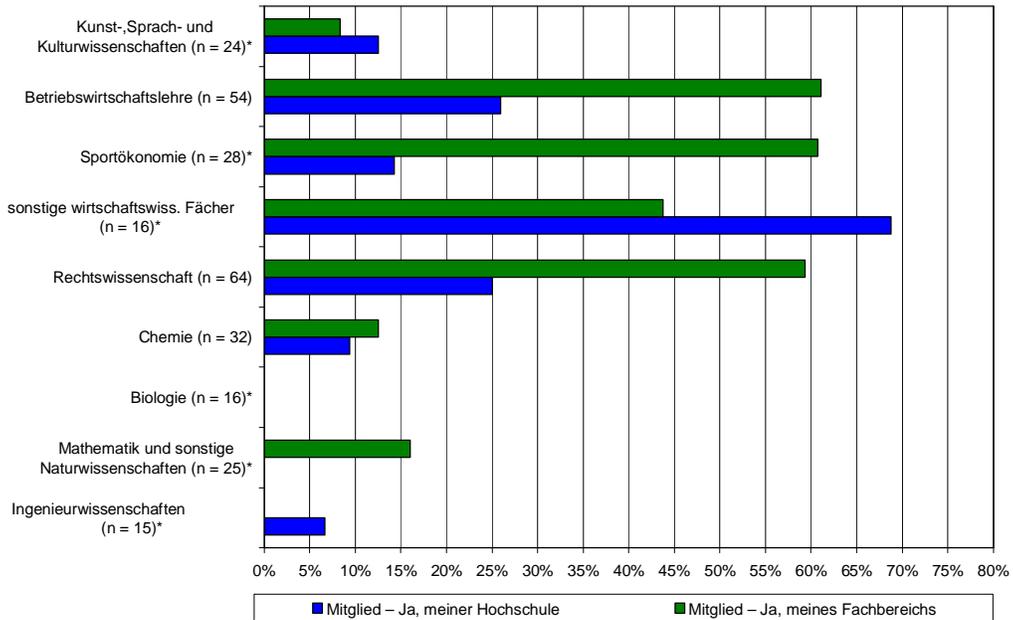
7.2 Alumni-Aktivitäten

Abbildung 65:
Gibt es an Ihrer Hochschule eine Alumni-Vereinigung?
 (Frage 1.23)



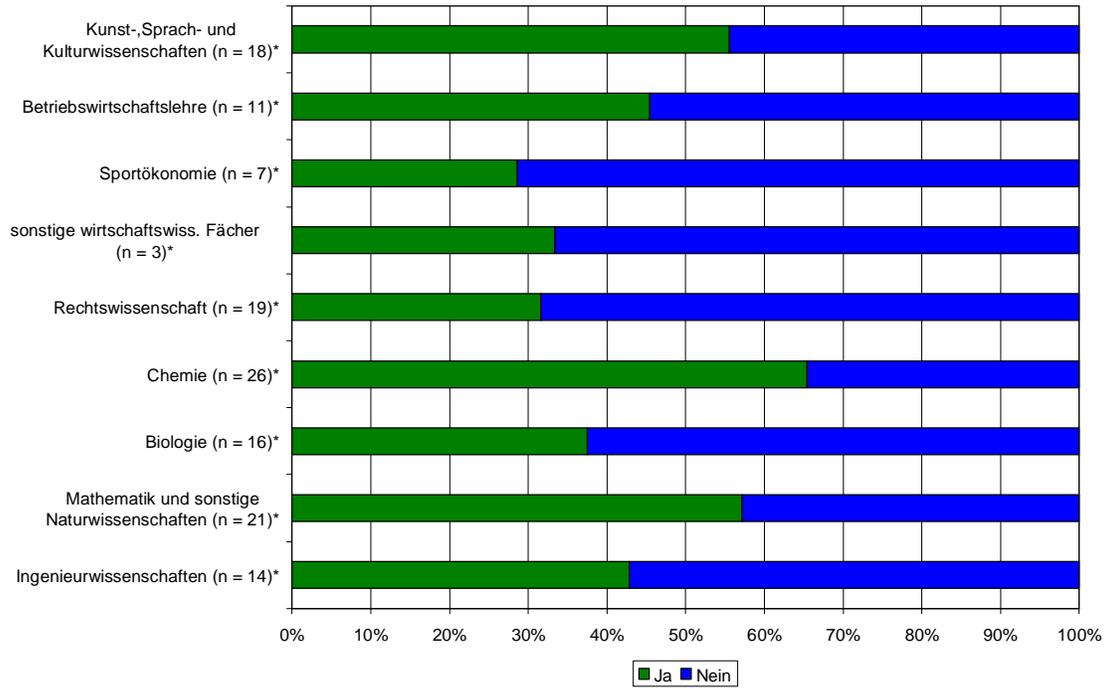
*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

Abbildung 66:
Mitgliedschaft in Alumni-Vereinigungen
 (Frage 1.24)



*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar
 Fehlende Balken: Kein Absolvent war Mitglied in Alumni-Vereinigung

Abbildung 67:
Interesse an Mitgliedschaft in Alumni-Vereinigungen
(Frage 1.24)



*Die Angaben sind aufgrund geringer Fallzahlen nur eingeschränkt interpretierbar

8 Bachelor-Absolventen

8.1 Die befragten Bachelor-Absolventen

Tabelle 14:
Fach, durchschnittliche Fachsemesterzahl, Geschlecht
 (Fragen 1.6 und 4.7)

	<i>durchschnittliche Fachsemesterzahl</i>	<i>männlich</i>	<i>weiblich</i>	<i>Gesamt</i>
<i>Theaterwissenschaft</i>	6,1	1	6	7
<i>Anglistik/Englisch</i>	6,1	1	8	9
<i>Philosophy and economics</i>	6,9	8	5	13
Gesamt	6,5	10	19	29

8.2 Weiteres Studium nach Bachelor-Abschluss

Tabelle 15:
Das weitere Studium der Bachelor-Absolventen (n=29)
 (Fragen 1.9 bis 1.11)

Haben Sie nach Ihrem Bachelor-Abschluss ein weiteres Studium aufgenommen?		
	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent</i>
<i>Ja</i>	23	79
<i>Habe es fest vor</i>	2	10
<i>Nein</i>	4	10
Welchen Abschluss streben Sie an (bzw. haben Sie damit erworben)?		
	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent</i>
<i>Diplom</i>	1	4
<i>Master</i>	23	92
<i>Sonstiges</i>	1	4
Besteht zwischen Ihrem Bachelor und dem (angestrebten) weiteren Studium ein fachlicher Zusammenhang?		
	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent</i>
<i>Ja, es baut darauf auf</i>	9	36
<i>Ja, ein enger Zusammenhang</i>	9	36
<i>Ja, ein loser Zusammenhang</i>	6	24
<i>Nein</i>	1	4
Wann fiel die Entscheidung für ein weiteres Studium?		
	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent</i>
<i>Vor dem Bachelorstudium</i>	8	32
<i>Während des Bachelorstudiums</i>	15	60
<i>Nach dem Bachelorstudium</i>	2	8

Tabelle 16:
Motive für weiteres Studium
 Subjektive Wichtigkeit bestimmter Motive für die Befragten
 (Mehrfachnennungen; Frage 1.12; n = 32)

	<i>Anteil wichtig¹</i>	<i>Mittelwert²</i>
<i>Fachlichen/beruflichen Neigungen besser nachkommen</i>	88 %	1,6
<i>Berufschancen verbessern</i>	88 %	1,7
<i>Sich persönlich weiterbilden</i>	88 %	1,7
<i>Sich für bestimmtes Fachgebiet spezialisieren</i>	64 %	2,4
<i>Fachliche Defizite ausgleichen</i>	56 %	2,6
<i>An interessantem Thema forschen</i>	56 %	2,7
<i>Zeit für Berufsfindung gewinnen</i>	48 %	2,8
<i>Geringes Vertrauen in Berufschancen mit Bachelor</i>	32 %	3,1
<i>Eine wissenschaftliche Laufbahn einschlagen</i>	28 %	3,1
<i>Nicht arbeitslos sein</i>	8 %	4,4
<i>Etwas ganz anderes machen als bisher</i>	4 %	4,7
<i>Sonstige Gründe</i>	38 %	2,9

¹ Anteil der Werte 1 und 2 auf der Skala von 1 = sehr wichtig bis 5 = unwichtig

² Mittelwerte auf der Skala von 1 = sehr wichtig bis 5 = unwichtig

9 Anhang

9.1 Methodische Hintergründe

9.1.1 Rücklauf und Repräsentativität

Von den 19.343 von den Hochschulen bzw. dem Landesjustizprüfungsamt versandten Fragebögen konnten 18.966 zugestellt werden. Das entspricht einer Erreichbarkeitsquote von 98,1 % (siehe Tabelle I). Der Rücklauf liegt mit 36,8 % netto und 36,0 % brutto etwas höher als bei vergleichbaren deutschen Studien, die mit dem Adressmittelungsverfahren arbeiten (z.B. die Absolventenstudien der HIS GmbH oder der europaweit vergleichenden Studien des INCHER Kassel)¹. Die meisten Befragten füllten den schriftlichen Fragebogen aus, aber immerhin 25,6 % der Teilnehmer zogen die Online-Variante vor

Tabelle I: Rücklauf netto und brutto

Grundgesamtheit		19.343*	}	36,0 % Brutto
Unzustellbar		377		
Zugestellt		18.966		
Gültige Fragebögen	<i>Postalisch</i>	5.189	}	36,8 % Netto
	<i>Online</i>	1.783		
		6.972		

Quelle: BAP 0506.1, eigene Berechnungen

* Die Angaben zur Grundgesamtheit beruhen auf den Angaben der Hochschule. Wo irrtümlich auch einige Absolventen anderer Fachrichtungen und Abschlüsse angeschrieben worden waren, wurden die von einigen Hochschulen gemachten Angaben angepasst.

Tabelle II gibt einen Überblick für den Rücklauf getrennt nach den jeweiligen Hochschulen. Da die Absolventen der Rechtswissenschaften (Erstes Staatsexamen) durch das Landesjustizprüfungsamt und nicht durch ihre Hochschule angeschrieben wurden, wird deren Rücklauf separat ausgewiesen. Der Rücklauf streut bei den Universitäten zwischen 42,7 % (Universität Bayreuth) und 24,8 % (Universität Augsburg), bei den Fachhochschulen zwischen 55,8 % (Fachhochschule Amberg-Weiden) und 30,0 % (Fachhochschule München). Bei den Universitäten zeigt sich eine leichte Tendenz und bei den Fachhochschulen eine stärkere Tendenz dahingehend, dass der Rücklauf bei den kleineren Hochschulen höher ist als bei den großen. Das Landesjustizprüfungsamt liegt mit einem Rücklauf von 47,9 % deutlich über dem

¹ Die Rücklaufquoten können deutlich höher ausfallen, wenn der Versand zentral von der organisierenden Institution getätigt wird, anstelle dezentral über das Adressmittelungsverfahren (vgl. die Angaben zur Absolventenbefragung des DFG-Projekts „Berufsverbleib“, <http://www.erzwiss.uni-halle.de/gliederung/paed/beruf/stich.html>)

Durchschnitt. Dies ist umso erfreulicher, als die (meisten) Absolventen der Rechtswissenschaft unglücklicherweise direkt vor ihrem Zweiten Staatsexamen befragt wurden und somit sehr unter Stress standen.

Tabelle II: Rücklauf Brutto nach Hochschule

	Grundgesamtheit Anzahl	BAP Anzahl	(%)
Alle Universitäten (ohne Rechtswissenschaft)	9695	3341	(34,5)
Alle Fachhochschulen	8430	3022	(35,8)
U Bayreuth	651	278	(42,7)
U Würzburg	891	369	(41,1)
U Regensburg	799	316	(39,5)
U Bamberg	653	250	(38,3)
U Passau	661	253	(38,3)
LMU München	1977	739	(37,4)
KU Eichstätt-Ingolstadt	315	115	(36,5)
U Erlangen-Nürnberg	1168	363	(31,1)
TU München	1531	397	(25,9)
U Augsburg	1049	260	(24,8)
Unbekannte Uni	13		
FH Amberg-Weiden	226	126	(55,8)
FH Hof	216	93	(43,1)
FH Rosenheim	736	307	(41,7)
FH Regensburg	800	323	(40,4)
FH Ingolstadt	330	133	(40,3)
FH Aschaffenburg	179	70	(39,1)
FH Kempten	448	174	(38,8)
FH Coburg	351	134	(38,2)
FH Neu-Ulm	186	67	(36,0)
FH Landshut	419	146	(34,8)
FH Ansbach	163	55	(33,7)
FH Würzburg-Schweinfurt	888	297	(33,4)
FH Deggendorf	331	109	(32,9)
FH Augsburg	572	188	(32,9)
FH Nürnberg	1191	382	(32,1)
FH München	1394	418	(30,0)
Unbekannte FH:	11		
Landesjustizprüfungsamt	1218	584	(47,9)

Quelle: BAP 0506.1, eigene Berechnungen

Die Verteilung über die Fächergruppen weicht nur geringfügig von der der Grundgesamtheit ab (siehe Tabelle III).

Tabelle III: Repräsentativität nach Fächergruppen und Hochschulart

	Grundgesamtheit		BAP	
Alle Hochschulen	19.343		6.972	
Sprach- und Kulturwissenschaften	2.364	12,2 %	905	13,0%
Rechtswissenschaft	1.218	6,3 %	584	8,4 %
Sozialwissenschaften	1.605	8,3 %	585	8,4%
Wirtschaftswissenschaften	6.239	32,3 %	2.113	30,3 %
Mathematik und Naturwissenschaften	3.847	19,9 %	1.337	19,2 %
Ingenieurwissenschaften	3.696	19,1 %	1.338	19,2 %
Sonstige/Fehlend	374	1,9 %	110	1,6 %
Universitäten	10.744	55,4 %	3.896	55,9
Sprach- und Kulturwissenschaften	2.363	22,0%	905	23,2 %
Sozialwissenschaften	624	5,8 %	224	5,7 %
Wirtschaftswissenschaften	2.540	23,6 %	829	21,3 %
Mathematik und Naturwissenschaften	2.718	25,3 %	997	25,6 %
Ingenieurwissenschaften	927	8,6 %	256	6,6 %
Sonstige/Fehlend	354	3,3 %	101	2,6
Fachhochschulen	8.598	44,5 %	3.077	44,1
Sozialwissenschaften	981	11,4 %	361	11,7 %
Wirtschaftswissenschaften	3.699	43,0 %	1.284	41,7
Mathematik und Naturwissenschaften	1.129	13,1 %	340	11,0 %
Ingenieurwissenschaften	2.769	32,2 %	1.082	35,2 %
Sonstige/Fehlend	20	0,2 %	9	0,3 %

Quelle: BAP 0506.1, eigene Berechnungen

Weitere Überprüfungen ergaben Folgendes:

- *Geschlecht*: Insgesamt ist im BAP das männliche Geschlecht leicht unterrepräsentiert. Dies ist an den Universitäten stärker ausgeprägt als an den Fachhochschulen und variiert auch von Hochschule zu Hochschule. In den männerdominierten Ingenieurwissenschaften fällt die Unterrepräsentanz geringer aus.
- *Studiendauer*: Sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen studieren die Teilnehmer des BAP im Schnitt etwas kürzer als in der Grundgesamtheit (weniger als ein halbes Fachsemester).
- *Abschlussnote*: Sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen schneiden die Teilnehmer des BAP etwas besser ab. An den Fachhochschulen ist die Differenz geringer, besonders bei den Natur- und Ingenieurwissenschaften. Insgesamt beträgt sie im Durchschnitt weniger als eine Nachkommastelle.
- *Online- vs. Papierfragebogen*: Männer und Absolventen der Natur- und Ingenieurwissenschaften sind beim Online-Fragebogen deutlich überrepräsentiert; umgekehrt bevorzugen Frauen tendenziell den Papierfragebogen. Die gute Repräsentativität hinsichtlich Geschlecht und Fächergruppe ist also das Ergebnis der *Kombination* der beiden Versionen.

9.1.2 Datenreduktion der Bewertungsskala

Die Absolventen bewerteten rückblickend 25 Aspekte ihres Studiums auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht). Aus diesen Einzeldimensionen wurden sechs Dimensionen gebildet. Die Gruppierung beruht auf inhaltlicher Zusammengehörigkeit und wurde durch faktorenanalytische Analysen gestützt.

Tabelle IV: Bewertung des Studiums

<p>1. <i>Studienorganisation</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Strukturiertheit • Studierbarkeit (Zeitperspektive) • Zeitliche Koordination des Lehrangebotes • System von Leistungsnachweisen Prüfungen <p><i>Cronbach's Alpha = .68</i></p>
<p>2. <i>Wissenschaftsbezug</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Freiraum bei der Studiengestaltung • Einübung in wissenschaftliche Arbeitsweisen • Einübung in mündliche Präsentation • Erlernen des Anfertigens wissenschaftlicher Texte <p><i>Cronbach's Alpha = .62</i></p>
<p>3. <i>Praxistauglichkeit</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einübung in beruflich-professionelles Handeln • Verknüpfung von Theorie und Praxis • Aktualität bezogen auf die Praxisanforderungen <p><i>Cronbach's Alpha = .85</i></p>
<p>4. <i>Kontakt und Betreuung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontakt zu Lehrenden • Kontakt zu Mitstudierenden • Studienberatung • Fachliche Beratung und Betreuung • Besprechung von Klausuren, Hausarbeiten u. Ä. <p><i>Alpha = .79</i></p>
<p>5. <i>Räumlich-technische Ausstattung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> § Verwendung elektronischer Kommunikationsmittel in der Lehre § Verfügbarkeit wichtiger Fachliteratur in der Bibliothek § Zugang zu EDV-Diensten <p><i>Cronbach's Alpha = .67</i></p>
<p>6. <i>Lehr- und Lernqualität</i></p> <ul style="list-style-type: none"> § Lehrqualität § Zugang zu erforderlichen Praktika/Übungen § Qualität der erforderlichen Praktika/Übungen § Fachliche Vertiefungsmöglichkeiten § Aktualität erlernter Methoden <p><i>Cronbach's Alpha = .73</i></p>
<p>7. <i>Berufsvorbereitung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fach-/berufsbezogene Einübung von Fremdsprachen • Unterstützung bei Stellensuche und Prüfungen • Angebot berufsvorbereitender Veranstaltungen <p><i>Cronbach's Alpha = .67</i></p>

9.1.3 Datenreduktion der Kompetenzskala

Zur Kompetenzmessung wurde ein erprobtes Instrument zur Selbstbeschreibung eingesetzt, das 17 Kompetenzen umfasste. Das Kompetenzniveau und der Beitrag des Studiums wurden für 17 Kompetenzen auf einer Skala von 1 (in hohem Maße) bis 5 (in geringem Maße/gar nicht) eingeschätzt. Reliabilitätsanalysen replizierte die von Schaeper und Briedis² belegte Indexbildung. Infolgedessen wurden vier Indizes aus mehreren hoch interkorrelierenden Einzelkompetenzen zusammengefasst und durch sieben Einzelitems ergänzt.

Tabelle V: Kompetenzen - Indizes und Reliabilität

Fachliche Kompetenzen
Fachliches Grundlagenwissen
Fachspezifische Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Spezielles Fachwissen • Fachspez. theoretische Kenntnisse • Kenntnis wissenschaftlicher Methoden <i>Cronbach's Alpha = .73</i>
Anwendungs- /Transferkompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Wissen auf neue Probleme anwenden • Analytische Fähigkeiten • Problemlösefähigkeiten • Selbständiges Arbeiten <i>Cronbach's Alpha = .75</i>
Fachübergreifende Kompetenzen
Soziale Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsfähigkeit • Kooperationsfähigkeit • Verantwortung übernehmen <i>Cronbach's Alpha = .69</i>
Selbstorganisation
Fachübergreifendes Denken
Zusätzliche Kompetenzen
Präsentieren/Vermitteln <ul style="list-style-type: none"> • Schriftlicher Ausdruck • Mündlicher Ausdruck <i>Cronbach's Alpha = .73</i>
Fremdsprachen
EDV
Wirtschaftskennntnisse
Rechtskennntnisse

² Schaeper, H. & Briedis, K. (2004). *Kompetenzen von Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen, berufliche Anforderungen und Folgerungen für die Hochschulreform*. Hannover: HIS GmbH.

9.2 Fragebogen

Den Originalfragebogen finden Sie auf der Homepage des IHF unter www.ihf.bayern.de.